

General-Anzeiger

für Bonn und Umgegend

Erscheinungsweise 6mal wöchentlich:
Montag bis Samstag Berufs-DM 2.90
sonstlich einschl. Botenlohn u. Beford.
Postbez. DM 2.75 zuzgl. DM 0.54 Zustell

Verlagsort: Bonn Bebelstr. 12, Zeitungs-
haus, Ruf 3651-52, -Redakt. Bonn
Kronprinzenstr. 15, Ruf 3653, -Grün-
dungs- des Neusserschen Verlags 1925

Bonner Nachrichten
Sieg-Nachrichten

Westdeutsche Zeitung

Ead Godesberger Nachrichten
Ahr-Elfen-Nachrichten

53. JAHRGANG — NUMMER 18330

MITTWOCH, 15. FEBRUAR 1950

EINZELPREIS 15 PFENNIG

Im April arbeitsbereit:

Außenamt der Bundesrepublik

Vorläufer eines deutschen Außenministeriums — Vor der Ernennung eines Staatssekretärs für auswärtige Angelegenheiten

T. Bonn. (Eig. Ber.) Mitglieder des außenpolitischen Ausschusses im Bundestag rechnen damit, daß der Aufbau eines zentralen Außenamtes der Bundesrepublik am 1. April 1950 abgeschlossen sein wird. Bundeskanzler Dr. Adenauer dürfte bis zu diesem Zeitpunkt auch einen Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten ernannt haben. Das Außenamt, das als Vorläufer eines deutschen Außenministeriums anzusehen ist, soll in eine konsularische, eine handelspolitische sowie in eine dritte Abteilung gegliedert werden, die als Verbindungsstelle zur alliierten Hohen Kommission arbeitet. Insgesamt dürften etwa 300 Diplomaten und Beamte beschäftigt werden.

Im Hinblick auf die wirtschaftspolitische Bedeutung will man vor allem der handelspolitischen Abteilung des zentralen Außenamtes entscheidende Vollmachten geben. Die Organisation des deutschen konsularischen Dienstes soll innerhalb der nächsten zwölf Monate abgeschlossen sein. Bei der Einrichtung der rund vierzig geplanten Auslandsvertretungen fürchtet man, wegen der Konsulate in Spanien und Japan auf gewisse Schwierigkeiten zu stoßen. Es wird aber darauf hingewiesen, daß auch die Westmächte in Spanien und Japan konsularische Vertretungen unterhalten, die keinen diplomatischen Charakter tragen.

noch vor kurzem die Existenz eines solchen Schreibens gelegnet.

Thema: Besatzungsstatut

Deutsch-allierter Studienausschuß arbeitet
T. Bonn. (Eig. Ber.) Zur Interpretation des Besatzungsstatuts ist der seit Monaten vor-

gesehene deutsch-alliierte Studienausschuß zum Beginn der Woche erstmalig auf dem Petersberg zusammengetreten. Von den 25 Mitgliedern sind vier deutsche. Die erste Aufgabe des Ausschusses ist eine gegenseitige Abstimmung in der Auslegung des Besatzungsstatutes zur Vermeidung von Mißverständnissen. In Bonner interessierten Kreisen hofft man, daß dieser Interpretationsarbeit in absehbarer Zeit das Studium zu der angekündigten und bis spätestens Herbst durchzuführenden Revision des Besatzungsstatutes folgen wird. Diese Arbeiten würden verknüpft sein mit dem Problem einer Beendigung des Kriegszustandes ohne gleichzeitigen Abschluß eines Friedensvertrages.

Pakt Moskau-Peking unterzeichnet

Abschluß der zweimonatigen Geheimverhandlungen — Was erreichte Mao?

Tokio. (ap) Radio Peking berichtet am Dienstag, die chinesische kommunistische Republik habe mit Sowjetrußland einen auf dreißig Jahre bemessenen Freundschafts- und Beistandspakt geschlossen. Nach der Rundfunkmeldung soll der Vertrag „einen Aufschlag des japanischen Imperialismus“ und außerdem „jede neue Aggression verhindern, die von irgendeinem mit Japan in Verbindung stehendem Lande direkt oder indirekt vorgetragen werden könnte“. Nach der Peking-Meldung ist der Pakt am Dienstag in Moskau unterzeichnet worden.

Der sowjetisch-chinesische Vertrag sieht — Radio Moskau zufolge — vor, daß die Sowjetunion Truppen von dem Flottenstützpunkt Port Arthur zurückgezogen werden und daß die Mandschurische Eisenbahn wieder unter chinesische Kontrolle kommt. In dem sowjetisch-chinesischen Vertrag von 1945 wurde die Eisenbahn sowjetischer Kontrolle unterstellt. Diese beiden Vertragsbedingungen sollen aber erst nach Abschluß eines japanischen Friedensvertrages wirksam werden. Die Sowjetunion wird China ferner langfristige Kredite für den Ankauf sowjetischer Industrieausrüstungen gewähren.

Das neue Abkommen bestätigt die volle Souveränität der Aeußeren Mongolei. Die Sowjetunion wird China „ohne Gegenleistung“ das von den sowjetischen Handelsorganisationen erworbene japanische Eigentum in der Mandschurei aushändigen. Beide Staaten verpflichten sich, sich um den Abschluß eines Friedensvertrages mit Japan zu bemühen, und zwar „in Zusammenarbeit mit ihren Alliierten des zweiten Weltkrieges“. Wenn eine der beiden Parteien von Japan oder einer mit Japan verbündeten Macht angegriffen wird und es zum Kriege kommt, wird ihr die andere unverzüglich mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln militärische Hilfe leisten.

Mao Tse Tung begab sich am 16. Dezember 1949 nach Moskau, nachdem der Widerstand der Nationalchinesen auf dem chinesischen Festland gebrochen war. Vier Wochen später folgte ihm sein Außenminister Tschou En Lai. Ihre Verhandlungen mit der Sowjetregierung wurden geheim geführt.

Spaltung der China-Kommunisten?

Tokio. (Eig. Ber.) Verschiedene Anzeichen deuten darauf hin, daß sich während der Anwesenheit Maos in Moskau innerhalb der Führung der Chinesischen Kommunistischen Partei eine Spaltung vollzogen hat. Die Sezession soll unter der Leitung des stellvertretenden Ministerpräsidenten Liu stehen.

U-Boot-Abwehr erörtert

Washington. (Eig. Funkber.) Der Marineausschuß der Atlantikpaktmächte beriet im USA-Verteidigungsministerium über Fragen der U-Bootabwehr. Er beschäftigte sich mit der Frage, wie man im Kriegsfall den Schiffsverkehr auf dem Atlantik gegen Angriffe moderner, mit dem „Schnorchel“ ausgerüsteter sowjetischer U-Boote und in den küstennahen Gewässern gegen sowjetische Fliegerangriffe verteidigen kann. Für den Fall eines offenen Konfliktes mit der Sowjetunion muß damit gerechnet werden, daß Rußland schon am ersten Tag tausend nach erbeuteten deutschen Konstruktionsplänen entwickelte Schnorchel-U-Boote einsetzen würde, um die amerikanischen Lieferungen nach Europa abzuschneiden.

Westerling stellte Ultimatum

Djakarta. (Eig. Ber.) Der Rebellenhauptmann Westerling hat erneut die indonesische Regierung ein Ultimatum gestellt, von ihr als Oberbefehlshaber von Westjava anerkannt zu werden. Das kurzfristige Ultimatum hat unter den Indonesiern die Befürchtung aufkommen lassen, daß Westerling neue Überfälle plant.

Kommt es doch noch zu einer Atom-Kontrolle?

Washingtons und Moskaus Versuchsballons als Anzeichen für die Bereitschaft zu Verhandlungen

Washington. (ap.dpa) Die Vereinigten Staaten richteten durch den Mund des Unterstaatssekretärs Hickerson praktisch eine Einladung an die Sowjetunion, sich an neuen Verhandlungen über die Atomkontrolle zu beteiligen. Hickerson sagte Pressevertretern gegenüber, daß die Vereinigten Staaten jeden neuen sowjetischen Vorschlag zur Kontrolle der Atomenergie, den die Sowjetunion den Vereinten Nationen vorlegen würde, wohlwollend erwägen würden.

Von offizieller Seite wurde erklärt, daß die Äußerung Hickersons keine Änderung der amerikanischen Politik gegenüber der Sowjetunion bedeute. Jedoch besteht ein gewisser Unterschied zwischen dieser Äußerung und den von Präsident Truman und Außenminister Acheson in der vergangenen Woche abgegebenen Erklärungen, daß die USA keine neuen Vorschläge zu Verhandlungen an die Sowjetunion mehr richten würden. Es wird angenommen, die Äußerung Hickersons soll für die Russen ein Wink sein, daß die USA die Tür für weitere Verhandlungen noch nicht zugeschlagen haben. Ausländische Beobachter in London wollen aus verschiedenen Anzeichen ersehen, daß die Sowjetunion eine gewisse Bereitschaft zeigt, von sich aus die festgefahrene Verhandlungen über eine internationale Atomkontrolle wieder in Fluß zu bringen. Die „Daily Mail“ berichtete, daß es ausländischen Korrespondenten in Moskau gestattet worden sei, Meldungen weiterzugeben, in denen der Wille zur Wiederaufnahme derartiger Verhandlungen angedeutet wird. Londoner Beobachter glauben, daß die Sowjets solche Korrespondentenberichte als „Versuchsballons“ ansehen und die Reaktion des Westens darauf abwarten wollen, bevor sie sich zu irgendwelchen konkreten Maßnahmen entschließen.

Churchill rät zur Vernunft

Edinburgh. (ap) Winston Churchill forderte am Dienstagabend in einer großen Wahlrede in der schottischen Hauptstadt Edinburgh, Ost und West sollten sich des Hasses, mit dem sie einander im kalten Kriege verfolgen, enthalten und durch Gespräche auf höchster Ebene eine neue äußerste Anstrengung zur Überbrückung des Abgrundes zwischen den beiden Welten unternehmen.

Hass, mit dem sie einander im kalten Kriege verfolgen, enthalten und durch Gespräche auf höchster Ebene eine neue äußerste Anstrengung zur Überbrückung des Abgrundes zwischen den beiden Welten unternehmen.

Churchill-Rede wird ernst genommen
New York. (Eig. Funkber.) Der Hinweis Churchills, daß er vielleicht in der Lage

Indochina von großer Bedeutung

Diplatenkonferenz in Bangkok für energischere Ostasienpolitik der USA

London. (Funk) Die Konferenz der diplomatischen Vertreter der USA im Fernen Osten wurde am Dienstag in Bangkok fortgesetzt. Der Berichterstatter der Londoner „Times“ bei der Konferenz meinte dazu: aller Wahrscheinlichkeit nach wird die Konferenz dem USA-Außenministerium eine energischere Politik in Südostasien empfehlen, um der Ausbreitung des Kommunismus Einhalt zu gebieten. Die entscheidende Stelle für die Politik der USA und Großbritanniens wird wahrscheinlich Indochina sein. Die Anerkennung der drei neuen Staaten von Indochina, der Regierung Bao Dais in Vietnam, sowie Laos und Kambodscha, ist nur unter zwei Bedingungen sinnvoll. Entweder die beiden Regierungen sind der Ansicht, daß Bao Dai sich durchsetzt (eine Untersuchung der Lage gibt allerdings in dieser Beziehung wenig Grund

zu Optimismus) oder sie müssen alles tun, damit Bao Dai sich durchsetzen kann.

Asiatische Wirtschaftsfragen
Bangkok. (dpa) Pläne für regionale Föderationen zur Lösung der Wirtschaftsprobleme des Fernen Ostens wurden auf der Konferenz amerikanischer Diplomaten in Bangkok erörtert. Beratungspunkte waren: 1. Durchführung von Präsident Trumans Hilfsprogramm für die Entwicklung rückständiger Gebiete im Fernen Osten. 2. Fortsetzung der Marshallplan-Hilfe für Nationalchina. 3. Der wirtschaftliche Aufbau der Philippinen. 4. Handelsbeziehungen zwischen Japan und dem übrigen Asien und die Frage des japanischen Friedensvertrages. 5. Koordinierung der wirtschaftlichen Hilfsprogramme der USA und des britischen Commonwealth für den Fernen Osten.

Der Verhaftete wurde der Staatsanwaltschaft wegen des Besitzes von Sprengstoff und wegen Verdacht des Verstoßes gegen das Grundgesetz übergeben. Oberst Peter erklärte, nach seinem Eindruck sei der Mann geistig normal.

Der Verhaftete heißt Hans Bodenstab und stammt aus Bad Rothenfelde bei Osnabrück. Nachdem die Polizeibehörden ursprünglich annahmen, er sei ein Psychopath, kennzeichneten ihn vernehmende Beamte der Osnabrücker Polizei als einen überdurchschnittlich intelligenten Menschen. Vor dem Krieg war Bodenstab bei der Stadtverwaltung Osnabrück beschäftigt. Vor der Währungsreform galt er in Rothenfelde als Schwarzhändler. Er hat eine Frau und zwei Kinder. Nach dem Stand der bisherigen Ermittlungen ist zu vermuten, daß Bodenstab in mehreren Straftaten verwickelt ist.

Der Verhaftete wurde der Staatsanwaltschaft wegen des Besitzes von Sprengstoff und wegen Verdacht des Verstoßes gegen das Grundgesetz übergeben. Oberst Peter erklärte, nach seinem Eindruck sei der Mann geistig normal.

Der Verhaftete wurde der Staatsanwaltschaft wegen des Besitzes von Sprengstoff und wegen Verdacht des Verstoßes gegen das Grundgesetz übergeben. Oberst Peter erklärte, nach seinem Eindruck sei der Mann geistig normal.

Der Verhaftete wurde der Staatsanwaltschaft wegen des Besitzes von Sprengstoff und wegen Verdacht des Verstoßes gegen das Grundgesetz übergeben. Oberst Peter erklärte, nach seinem Eindruck sei der Mann geistig normal.

Anwärter werden gesucht

Bonn. (Eig. Ber.) Das Bundeskanzleramt will dreißig Anwärter für den Auswärtigen Dienst in einem Lehrgang auf die besonderen Erfordernisse dieses Aufgabengebietes vorbereiten. Der Lehrgang dauert mehrere Monate und wird durch eine schriftliche und mündliche Prüfung im Völkerrecht und im internationalen Privatrecht, in Volkswirtschaft und Geschichte, in Englisch und Französisch abgeschlossen. Bewerber, die in vorgerücktem Alter stehen und aus einem anderen Beruf in den künftigen deutschen Auswärtigen Dienst überwechseln wollen, haben keine Aussicht. Auch Frauen können sich melden. Für die Zulassung als Anwärter für den Auswärtigen Dienst ist grundsätzlich ein abgeschlossenes Hochschulstudium erforderlich. Die Bewerber sollen mindestens 25 Jahre alt sein. Gesuche um Zulassung als Anwärter des Auswärtigen Dienstes müssen an das Bundeskanzleramt, Organisationsbüro für die konsularisch-wirtschaftlichen Vertretungen im Ausland, Bonn am Rhein, Rheindorfer Straße 118, unter dem Kennwort „Anwärter“ bis zum 1. März gerichtet werden.

Hohe Kommission kritisiert

T. Bonn. (Eig. Ber.) Trotz der üblichen Regierungsdementis konnte man erfahren, daß ein kritisch gehaltenes Memorandum der Hohen Kommission zur Wirtschaftspolitik der Bundesregierung zur Zeit eingehend durch das Kabinett geprüft wird. Bundeskanzler Dr. Adenauer wird es am Donnerstag mit den Hohen Kommissaren besprechen. Von alliierter Seite ist angekündigt worden, daß man im Gegensatz zu der bisherigen Praxis aktiv in die deutsche Wirtschaftspolitik eingreifen werde, falls es der Bundesregierung nicht gelinge, in absehbarer Zeit die wesentlichen in dem Memorandum aufgeführten Mißstände zu beseitigen. Der Denkschrift war ein Schreiben des Präsidenten der Bank deutscher Länder, Vocke, beigelegt, das vor kurzer Zeit bereits an Professor Erhard abgegangen ist und in dem auf die Verschlechterung der deutschen Devisenlage aufmerksam gemacht wird. Professor Erhard hat

Stahlverhandlungen in Berlin

Vertreter der Bundesrepublik und der Sowjetzone besprechen Aufhebung der Stahlsperr

vh. Berlin. (Eig. Ber.) Im ehemaligen Reichsluftfahrtministerium begannen die Verhandlungen über die Stahllieferungen der Bundesrepublik an die Sowjetzone. An ihrem Ende sollen die Aufhebung des westdeutschen Stahlembargos und eine Erweiterung des Interzonenhandelsabkommens stehen.

Tausend Tonnen Stahl täglich

T. Bonn. (Eig. Ber.) Amerikanische Kreise halten die Neuteilung von Stahlausfuhrerlaubnissen nach der Sowjetzone erst zum 15. März für wahrscheinlich. Nach ihren Schätzungen gehen trotz des Embargos täglich tausend Tonnen Stahl nach Ostdeutschland. Es soll sich dabei um offizielle Transporte handeln, die entsprechend den noch vorliegenden Ausfuhrerlaubnissen durchgeführt werden dürfen und wahrscheinlich noch etwa vier bis sechs Wochen anhalten werden.

Zollverhandlungen mit 14 Ländern

Frankfurt/Main. (Eig. Funkber.) Die Bundesrepublik Deutschland wird auf der Internationalen Zoll- und Handelskonferenz im September dieses Jahres in Genf mit mindestens 14 Ländern über Zollkonzessionen verhandeln, gab der Ausschuß für Außen-

handel und Zahlungsverkehr bei der Alliierten Hohen Kommission bekannt. Die Bundesrepublik plant mit den Vereinigten Staaten, Italien, Griechenland, der Türkei, Schweden, Finnland, Neuseeland, Großbritannien, Kanada, Australien, der Südafrikanischen Union, Indien, Pakistan und Frankreich zu verhandeln.

Amerika-Märkte fehlen uns

New York. (dpa/ap) In einem Interview sagte Blücher zu der geplanten Gründung einer deutsch-amerikanischen Handelsorganisation, Westdeutschland wolle auf diese Weise versuchen, die während der Hitler-Herrschaft verlorengegangenen amerikanischen Märkte zurückzugewinnen. Die Schaffung dieser Organisation würde auch dazu beitragen, daß die Bundesrepublik wirtschaftlich schneller auf eigenen Füßen stehe. Es würden dadurch viele neue Arbeitsmöglichkeiten in Westdeutschland geschaffen werden. Die vorgesehene Vereinigung werde zwei Aufgaben haben. Einmal solle sie die amerikanischen Märkte beobachten und feststellen, wo Nachfrage nach deutschen Waren bestünde, und zum anderen solle sie diese Informationen der deutschen Industrie übermitteln.

General-Anzeiger

für Bonn und Umgegend

Westdeutsche Zeitung

Pressepolitik

ng. — Seit dem Rücktritt des Bundespressescheffs Bourdin ist die Pressepolitik der Bundesregierung in der In- und Auslands-Druck wiederholt scharf kritisiert worden. Da noch kein Nachfolger für Bourdin gefunden ist, gibt das Rätselraten um die Besetzung dieses Postens immer neue Anlässe, die grundsätzliche Seite des Problems zu behandeln. Aus den zahlreichen Stimmen des Auslandes sei eine Schweizer Stellungnahme herausgegriffen. Der Berner „Bund“ bemängelt, daß im Bonner Bundeshaus und in den Regierungsgedächtnen der Länder vor der Presse ein eiserner Vorhang herabgelassen werde. Die Regierung sei trotzdem so naiv, von den Zeitungen eine loyale Haltung und Unterstützung zu verlangen. Der Bundeskanzler Adenauer halte aber das gesamte deutsche Pressewesen für unreif und unfähig, die dem Zeitungswesen im jungen Deutschland gestellten Aufgaben zu erfüllen. Unter Hinweis auf die Jugend und Unerfahrenheit eines Teiles der Bonner Journalisten bezeichnet der „Bund“ diese Meinung als teilweise begründet, bemängelt aber nachdrücklich auch die Pressepolitik der Regierungstellen, die die Journalisten oft zwingen, auf nicht amtliche Quellen zurückzugreifen. Seröse Informationen seien selten. Der Bundeskanzler liebe es, nicht nur die Korrespondenten, sondern auch Kabinett und Parlament vor vollendete Tatsachen zu stellen. Die Korrespondenten seien auf Informationen schlecht orientierter Minister und Abgeordneter angewiesen. Keine andere europäische Regierung demütige daher so viel wie die deutsche.

Daß die Pressepolitik der Bundesregierung und einiger Länderregierungen nicht auf der Höhe ist, unterliegt keinem Zweifel. Jedoch kann man die Schuld nicht ausschließlich den Regierungen zuschieben. Zwölf Jahre Staatsjournalismus mit Sprachregelungen, die das Gewicht von Weisungen hatten, mit amtlichen Verlautbarungen, die von Vorschriften für Aufmachung und Platzdisposition begleitet waren, haben die Selbstständigkeit der Presse untergraben. Die Zensuranweisungen während des Krieges taten es übriges. Viele erfahrene Journalisten sind gefallen oder aus anderen Gründen ausgefallen. Der Nachwuchs hat vielfach noch keine genügende Schulung und weiß in der noch frischen deutschen Staatlichkeit seine Aufgabe noch nicht ganz zu erfüllen. Manche Pressevertreter erweisen der Unterordnung der Öffentlichkeit keinen guten Dienst. Mangelnde Sachkenntnis und die Versuchung, den Tatsachengehalt einer Nachricht einer gewollt schmissigen Darstellung zu opfern, verbinden sich mit übertriebenem Ehrgeiz, eine Meldung vor der Konkurrenz zu veröffentlichen. Wenn an diesem Wettrennen 200 Journalisten teilnehmen, reichen die Ereignisse nie aus, um jedem eine originelle Meldung zu bieten. Hinzu kommt allerdings der Platzmangel der meisten Blätter, der zu Kürzungen zwingt, die die Gefahr sinnentstellender Kompromierung in sich bergen.

Diese Fehler muß man erkennen, eingestehen und abstellen. Auf der anderen Seite sollte der Bundeskanzler die eindringlichen Ratschläge zur Auflockerung seiner Pressepolitik nicht unbeachtet lassen. Er könnte die bestehende Unzufriedenheit dadurch unnötig verschärfen. Uns scheint, daß die schon heute festzustellende Überbelastung des Regierungskreislaufes veranlassen sollte, sich in größerem Umfang der Mitarbeit und des Rates eines erfahrenen Journalisten in amtlicher Stellung zu bedienen, um den mangelhaften Kontakt mit der Presse zu festigen.

Wir wissen, daß der zwanglose Verkehr mit der Presse dem Bundeskanzler nicht liegt. Umso mehr sollte er Wert darauf legen, daß jemand ihm diese Aufgabe abnimmt, der etwas davon versteht. Daß man solche Männer besser unter den Berufsjour-

Reform der Gesetzesarbeit

T. Bonn. (Eig. Ber.) Seit der letzten Parlamentssitzung verstärkt der Bundeskanzler spürbar seine Kritik an der Arbeit der gesetzgebenden Körperschaften. Er stößt sich sowohl an der mangelhaften Pflichtaufsicht einiger Bundestagsangehöriger als auch an der zu großen Zahl der durch den Bundesrat und Bundestag gebildeten Ausschüsse, die die Bearbeitung der Gesetze und Regierungsvorschläge zu sehr in die Länge zieht. Eine Vorausbildung der Fraktionen und eine stärkere Zusammenarbeit der Koalitionsführer mit dem Kabinett sollten nach seiner Ansicht als Mittel zur Straffung der gesetzgeberischen Tätigkeit dienen. Ebenso wird von Dr. Adenauer die Verminderung der Anzahl der Parlamentsausschüsse wie auch die bessere Unterrichtung der Presse über die Gesetzesarbeit angestrebt. Die öffentliche Diskussion soll dann dem Kabinett Gelegenheit geben, Mängel zu beseitigen, deren Aufdeckung sonst Wochen in Anspruch nehmen könnte.

„Daneben gelungene Säuberung“

Eine Schweizer Stimme zum Entnazifizierungsskandal in Württemberg-Baden

Bern. (dpa) Die Schweizer Zeitung „Die Tat“ nennt unter der Überschrift „Dreck um die Säuberung“ den Entnazifizierungsskandal in Württemberg-Baden ein trauriges Kapitel aus der unerfreulichen Geschichte einer daneben gelungenen Säuberung des öffentlichen Lebens, die an einigen Orten nur neue Berge von Dreck aufhäuft, die junge Demokratie diskreditiert und im Volke das Gefühl erweckt hat, das Recht und Gerechtigkeit an die Meistbietenden verkauft wurden. „Die Stuttgarter Affäre zeigt“, so heißt es weiter, „wohin es führt, wenn die alten Rechtsbegriffe durch eine Ausnahmezustandsgesetzgebung mit Gummiparagrafen ausgehöhlt werden. Sie demonstrieren den Unsinn einer Entnazifizierung, die mit zweideutigen Mitteln im trüben Schlamm der Vergangenheit herumwühlt und die den Kleinen erfährt, während sich der Große durch Ausspielen seiner Beziehungen aus dem Netz herauswinden kann.“

Ein Teil der CDU Nordbadens hat seine Fraktion aufgefördert, einen Mißtrauensantrag gegen die Regierung Maier einzubringen, da sie die Verantwortung für den Entnazifizierungsskandal trage und durch fortgesetzte Versuche, ihn zu bagatellisieren, das Ansehen der deutschen Demokratie im In- und Ausland schwer geschädigt habe.

Wer wird Regierungspräsident der Pfalz?

Neustadt a. d. H. (dpa) Die pfälzische CDU hat den geschäftsführenden Regierungspräsidenten Dr. Pfeiffer für den neu zu besetzenden Posten des Regierungspräsidenten der Pfalz nominiert. Dr. Pfeiffer bekleidet in der CDU keine Parteistellung und ist nur nominelles Mitglied. Die SPD schlug den Präsidenten des Landesamtes, Willy Odenthal, vor. Aus SPD-Kreisen in

Kriegsmaterial flog in den Hafen

Arbeiter demonstrieren in Nizza — Mit Eisenstangen und Steinen gegen die Polizei

Paris. (dpa) Französisches Kriegsmaterial, das für Indochina bestimmt war, wurde am Dienstagmorgen in das Hafenbecken von Nizza geworfen. Etwa 1000 Arbeiter versuchten, das Verladen des Kriegsmaterials zu verhindern. Es kam zu schweren Zusammenstößen, bei denen zehn Polizisten verletzt wurden.

Die Arbeiter der großen Maschinenfabrik Michel, die Straßenbahnen und die Eisenbahnarbeiter waren von den kommunistischen Gewerkschaften verständigt worden, daß in der Nacht Kriegsmaterial für Indochina im Hafen eingetroffen sei. Ein italienischer Frachter sollte damit beladen werden. Die Arbeiter gingen mit Eisenstangen und Steinen vor. Die Polizei versuchte, die Angreifer mit Tränengas zurückzutreiben, hatte wegen des starken Windes damit aber keinen Erfolg. Die Arbeiter bemächtigten sich eines Teils des Kriegsmaterials und warfen es ins Hafenbecken. Erst nachdem Polizeiverstärkungen eingetroffen waren, konnte die Ruhe wieder hergestellt werden. Unter dem Kriegsmaterial, das von den Streikenden in das Hafenbecken geworfen wurde, sollen sich Teile einer Abschlußplatte für V-2-Raketen befinden haben. Diese Teile sollten angeblich nach der Sahara zu einem Versuchsfeld gebracht werden.

Die Demokratie wirft der früheren Kabinettspolitik vor, daß sie das Volk im unklaren darüber ließ, was es zu erwarten hat. Die Demokratie sollte sich Mühe geben, die Dinge übersichtlich zu gestalten. Der Bundeskanzler hat das bisher nicht sonderlich verstanden. Wir hoffen, daß mit einem neuen Bundespressescheff eine neue Ära beginnt. Regierung und Presse sollen miteinander lernen.

Explosion im finnischen Parlament

„Wahrscheinlich ohne politischen Hintergrund“, sagt man — Heute Präsidentenwahl

Stockholm. (ap) Im finnischen Parlamentsgebäude ereignete sich am Dienstagfrüh eine Explosion im Treppenhaus. Alle Fenster des großen Sitzungssaales wurden durch Luftdruck zertrümmert. Das Gebäude wurde unmittelbar nach der Explosion von der Polizei mit einem Kordon umgeben. Trotz der frühen Stunde sammelte sich auf der Straße eine größere Menschenmenge an. Am Mittwochmittag sollten in dem Parlamentsgebäude die im Januar gewählten 300 Wahlmänner zusammentreten, um den neuen finnischen Präsidenten für die nächsten sechs Jahre zu nominieren. Verletzt wurde durch die Explosion niemand. Die finnische Polizei glaubt, daß die Explosion, die keinen großen Schaden anrichtete, von kleinen Jungen oder einem Geistesgestörten verursacht wurde. Es sei kaum glaublich, daß der Zwischenfall irgendwelche politische Bedeutung

habe, sagte der parlamentarische Sprecher Dr. Urho Kekkonen.

Führende finnische Kommunisten beschuldigten die finnischen „Reaktionäre“, daß sie den Bombenanschlag auf das Parlamentsgebäude vorbereitet hätten. Kuto bezeichnet die Bombenexplosion als eine Parallele zum deutschen Reichstagsbrand im Jahre 1933.

Stettin: Todes- und Freiheitsstrafen

Stettin. (dpa) In dem großen Spionageprozeß gegen zwei Franzosen und vier Polen wurden gestern in Stettin die beiden angeklagten Franzosen, Andre Robineau und Gaston Drouet, zu 12 bzw. 10 Jahren Gefängnis verurteilt. Der Pole Klimczak wurde zum Tode, Pielecki zu lebenslänglicher Freiheitsstrafe, Balustein zu 15 Jahren und Rachtan zu 8 Jahren Gefängnis verurteilt.

Hinter verschlossenen Türen

Stockholm. (dpa) Elf Stunden lang berieten die Ministerpräsidenten Dänemarks, Norwegens und Schwedens geheim in der südschwedischen Stadt Helstad. Der schwedische Ministerpräsident Erlanger erklärte nach seiner Rückkehr, daß man sich vor allem mit wirtschaftlichen Fragen, insbesondere mit dem Problem einer skandinavischen Zollunion, beschäftigt habe. Wie aus Stockholm verlautet, soll auch die gemeinsame Verteidigung gegen etwaige Wasserstoffbombenangriffe erörtert worden sein. Ein Kommuniqué wurde nicht veröffentlicht. Eine neue Konferenz ist für Anfang März geplant.

Bundeskommision besucht Schleswig

Bonn. (Eig. Ber.) Eine Bundeskommission wird in der kommenden Woche die Finanzen des Landes Schleswig-Holstein untersuchen. Ihr wird auch ein Vertreter des Bundesrats angehören.

Rauferei im italienischen Parlament

Zwölf Abgeordnete mußten ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen

Rom. (dpa) Im italienischen Parlament kam es bei einer Rede des Ministerpräsidenten De Gasperi zu einer Schlägerei, an der etwa 50 Abgeordnete aller Parteien beteiligt waren. Etwa zwölf Abgeordnete, darunter eine Frau, mußten sich nachher ärztlich behandeln lassen. Arbeitsminister Marazza wurde in die Hand gebissen. Ein Kommunist erlitt erhebliche Kopfverletzungen. Der Tumult begann, als De Gasperi den Kommunisten vorwarf, sie hätten bei den Streikunruhen in Modena, bei denen seinerzeit sechs Arbeiter von der Polizei erschossen wurden, einen Gewaltstreik beabsichtigt und zu diesem Zweck von außerhalb Unruhestifter nach Modena geschickt. Daraufhin protestierte die linke Seite des Hauses mit lau-

ten Zwischenrufen. Die Kommunisten und Linksozialisten stürzten sich auf die Christlichen Demokraten und versuchten, zur Regierungsbank vorzudringen. Schließlich mußte die Sitzung unterbrochen werden, um die Ruhe wieder herzustellen. Ein kommunistischer Abgeordneter wurde wegen der Zwischenfälle aus dem Parlament ausgeschlossen.

Vertrauen für de Gasperi

Rom. (Eig. Funkber.) Mit 314 gegen 189 Stimmen bei zwölf Stimmenthaltungen sprach das italienische Parlament der Regierung De Gasperi am Dienstag das Vertrauen aus.

Erkrankung des Papstes

Rom. (Eig. Funkber.) Papst Pius XII. hat trotz seiner Influenza und der verordneten Bettruhe seine tägliche Arbeit nicht unterbrochen. Man hofft, daß der Heilige Vater bis zum Sonntag, dem Tag der Seligsprechung der Vinzenza Maria Lopez Y. Vicuna, genesen sein wird. Die Audienzen sind bis auf weiteres abgesagt.

Amerika gegen Bundespolizei

Frankfurt. (dpa) Die Amerikaner sind gegen die Schaffung einer zentralen Bundespolizei. Nach den Ausführungen eines Sprechers der amerikanischen Hohen Kommission will man dem Wunsch der Bundesregierung nach Polizeigewalt vorläufig nicht entsprechen. Man ist lediglich bereit, eine Verstärkung und Neuordnung bei der Grenzpolizei zu gestatten, da der enorm anwachsende Schmuggel in die Bundesrepublik unterbunden werden müsse.

Das Hydrierwerk Gelsenberg-Benzin-A-G

in Gelsenkirchen darf nunmehr in beschränktem Umfang wieder produzieren. Nach Mitte Dezember wurde eine ähnliche Verlautbarung von britischer Seite demitiert.

Letzte Funkmeldungen

Saargruben-Frage zurückgestellt?

Washington. (Eig. Ber.) Es wird hier ziemlich offen zugegeben, daß sich die Regierungen der Vereinigten Staaten und Englands an Paris gewandt und angeblich bereits erreicht haben, daß die französische Regierung die Frage der Saargruben bis zur Regelung des Friedensvertrages mit Deutschland zurückgestellt hat.

Schleusenverwaltung behindert Verkehr

Berlin. (Eig. Funkber.) Der Wasserstraßenverkehr innerhalb Westberlins wurde in den letzten Tagen zweimal durch die Verwaltung der Spandauer Schleuse im britischen Sektor, die der Sowjetzonen-Schiffahrts-Direktion untersteht, behindert. Die Schleusenverwaltung erklärte, sie sei nicht berechtigt, Auskünfte in diesen beiden Fällen zu erteilen.

Kurz - aber wichtig

Die deutsche Bundesrepublik gab der Berliner Industriebank einen Kredit von einhundert Millionen DM aus dem Gegenwertfonds, die zur Stützung der Westberliner Wirtschaft dienen soll.

Nur sogenannte klassische Ministerien sollen nach einem Beschluß des Haushaltsausschusses des Bundestages Staatssekretäre erhalten. Das Wiederaufbauminiesterium und das ERP-Ministerium mußten danach mit je einem Ministerialdirektor zufrieden sein.

Der Ministerpräsident der Sowjetzonenregierung Grotewohl, wird nach zweimonatigem Aufenthalt in der Sowjetunion in dieser Woche in Berlin zurückerkwartet.

Ein Gesetzentwurf, nachdem die deutschen See- und Binnenschiffe wieder die deutschen Flaggen führen sollen, wurde vom Bundeskabinett gebilligt.

Die Ernennung Alois Pöfers zum Vertreter Frankreichs in der internationalen Ruhrbehörde wurde von der französischen Regierung offiziell mitgeteilt. Er soll heute in sein neues Amt eingeführt werden.

Die ersten Umsiedlertransporte mit Deutschen aus Polen und den polnisch verwalteten deutschen Ostgebieten werden am 20. Februar in Frankfurt (Oder) eintreffen und in das Bundesgebiet weitergeleitet werden.

Nordrhein-Westfalens Ministerpräsident Arnold hat der Gattin des verstorbenen Herausgebers des „Rheinischen Merkur“ ein Beileidstelegramm „gesandt. Arnold hatte vor kurzem noch gegen Kramer einen Beleidigungsprozeß angestrengt.

372 000 amerikanische Kohlenbergarbeiter setzten auch gestern entgegen der Anordnung ihres Gewerkschaftsführers Lewis ihren Streik fort.

Frankreich ist aufgefordert worden, dem amerikanischen Außenministerium eine Liste von Waffen und militärischen Ausrüstungsgegenständen vorzulegen, die für Vietnam in Frage kommen.

Für ihren Kartoffelüberschuß haben die USA jetzt Abnehmer in Spanien, Portugal, Venezuela und Ceylon gefunden.

Zwei amerikanische Mormonen-Missionare wurden in der Tschechoslowakei verhaftet, weil sie angeblich versucht haben, im Grenzland ein verbotenes Gebiet zu betreten.

Die Schweiz hat nach einer Meldung aus Bern der Bundesrepublik vorgeschlagen, jährlich insgesamt 6 Millionen Schweizer Franken für den deutschen Reiseverkehr nach der Schweiz freizugeben.

Der US-Verteidigungsminister Johnson gab bekannt, daß bis ins einzelne gehende Pläne für die Verteidigung der USA ausgearbeitet und gebilligt seien. Sie würden „dem Gebot der Stunde genügen“.

Verlag u. Druck: Bonner Zeitungsdruckerei u. Verlagsanstalt H. Neusser KG, Bonn, Bahnhofstr. 12, Ruf 3851-52. Familienhefte seit 1725. Chefredaktion: Edmund Elz, verantwortlich für Politik: I. V.: Erwin Reich; Lokales: Dr. Willem Kumpel; Sport und Umgegend: Hans Alendorff; alle in Bonn. Anzeigen: Heinrich Siebers, Bonn. Redaktion: Bonn, Kronprinzenstraße 15, Ruf 3853. Bonner Anzeigenredaktion: Norbert Thönes, Bundespressehaus Bonn, Ruf 8598. Düsseldorf: Redaktion: Düsseldorf, Königstraße 27.

Der Mann der 2x leben wollte

ROMAN VON FRED ANDREAS

(Presserecht bei Münchener Roman-Verlag)

„Ich bin hier so oft gewesen“, wiederholte er kläglich und flüsternd, grad in diesem Zimmer. So oft... und nun ist alles aus und hin...“

Auf einmal begann er zu weinen, dicke Tränen tropften in sein öglänzendes Bärtchen, und seine Schultern krümmten sich. Es war so unsagbar peinlich und beschämend, daß Lisa fast mitgeweint hätte. Ein heulender Mann, und was für einer!

„Leider kann ich Ihnen gar nicht helfen“, sagte sie ratlos und angeekelt.

„Entschuldigen schon, gnä Frau...“ Mit einem parfümierten seidenen Taschentuch seine Augen trocknend, wankte dieser Alptraum hinaus, die Gartentür knirschte kurz, und dann hörte man nur noch das Aufstoßen des Stöckchens auf dem nassen Pflaster.

Lisa schüttelte sich. Eine private Tragödie hatte sich da abgespielt; selbst in diesem Schauerexemplar der Gattung Mensch lebten leidenschaftliche Gefühle, auch dieser hatte eine Seele, deren edle Funken er zu hüten strebte. Eine Kreatur wie jede andere.

Mechanisch fuhr sie mit dem Staubtuch über den Stuhl, worauf er gesessen, über die Türklinke, die er berührt hatte.

Wer mag Frau Fiala sein, dachte sie verstört.

Als Hesse nach Hause kam, erzählte sie ihm nichts von dem Geschehenen, und ihm fiel nur auf, daß Lisa heute besonders zärtlich und gleichsam schutzbedürftig war. Er saß lange bei ihr, die mit weit offenen Augen auf dem Diwan lag, spielte mit ihren Fingern, küßte die rosigen Nägel und streichelte ihr heißes, schönes Gesicht.

Es ist also nichts, dachte sie noch einmal, ganz bestimmt nichts. In Zukunft kann kommen, was will, ich lache einfach im voraus darüber, wir sind ja ganz sicher, ganz sicher... Aber im Grunde ihres Herzens spürte sie, wie sich wieder der bohrende Vorwurf gegen den Geliebten erhob: warum konnte er ihr die Angstschauer nicht fernhalten, ein für allemal?

Es war eine häßliche Zugabe, zu dem Glück, das sie genoß. Nachts lag sie wieder lange wach. Was hätte ich getan, fragte sie sich, wenn der Mensch von heute vormittag ein Detektiv gewesen wäre und Hesse nachgespürt hätte? — Ich hätte das Gift genommen, ganz bestimmt hätte ich das Gift genommen...

Sie sah in ihrem Nachtschränken nach, ob es noch da war. Ja, da lagen die drei weißen Pulver in Wachspapier. Sublimat. Sie hatte sie vor Jahren von ihrem früheren Verlobten, einem Apotheker, bekommen, um eine Flüssigkeit für Augenbäder herzustellen.

Vielleicht aber auch, dachte sie, würde ich dem Detektiv bloß ein Glas Wasser angeboten haben, mit allen drei Pulvern drin... Aber nein, das ist ja dumm, er wäre ja nicht der einzige gewesen, der von Hesse gewußt hätte...

Sie wollte den Geliebten nicht verlieren, was auch immer geschehen mochte. Gewiß, ein heimlicher Groll gegen ihn keimte in ihr, aber trotzdem — oder gerade darum noch mehr — war sie doch ein Stück von ihm, ganz zu ihm gehörig und für immer untrennbar mit ihm verbunden.

Sie ging in sein Zimmer, trat an sein Bett und fand ihn schlafend.

„Ich liebe dich“, sagte sie leise, „und ich liebe schon für dich.“

Er hörte es nicht und atmete leicht und regelmäßig im tiefen Schlaf des gesunden Mannes.

XII.

„Erzähle mir von deiner Frau“, bat Lisa einmal ganz plötzlich an einem Sonntagnachmittag, als sie mit Hesse in der leeren Glasveranda eines Ausflugslokals saß.

„Aber Lisa! Das ist doch nicht dein Ernst...“

„Doch. Früher wollte ich nichts von ihr hören, aber jetzt will ich. Wie sieht sie aus?“

„Ach Gott“, wehrte er sich erschrocken, „das kann man doch nicht so beschreiben... Mittelgroß, ziemlich schlank, hellbraunes Haar...“

„Du hast bestimmt kein Bild von ihr?“

„Nein.“

„Thora.“

„Thora. Ein merkwürdiger Name. Sieht sie so ähnlich wie Katja aus?“

„Nicht sehr ähnlich. Nur die Augen.“

„Wie alt ist sie? Hat sie noch eine gute Figur?“

„Aber ich bitte dich, Lisa! Nun wurde es ihm doch zu bunt. Dies war schließlich ein Thema, das es zwischen ihnen nicht geben sollte.“

„Nein, Bruno, ich will es wissen. Bitte, sag mir: sieht sie noch gut aus?“

„O ja, ganz gut. Sie pflegt sich sehr und ist immer ziemlich elegant.“

„Elegant als ich?“

„Ganz anders, Lisa... du siehst noch so jugendlich aus und kannst lebhaftere Sachen tragen. Sie ist immer auf eine betont einfache Weise elegant, weißt du... sie läßt bei einem englischen Schneider arbeiten...“

„Ist es wahr, daß sie ein Verhältnis mit einem Bankier hat?“

„Hm... ja... wie es jetzt ist, weiß ich natürlich nicht. Woher hast du das?“

„Aus eurem Büro in Berlin. Fräulein Busch erzählte es mir einmal.“

„Ach, die Busch... sieh mal an, ich hätte ihr gar keine Klatschsucht zugetraut...“

„Und sag mir, Bruno... wissen deine Kinder davon?“

„Ich glaube wohl, leider.“

„Was für ein Mensch ist dieser Bankier?“

„Er ist sehr nett. Wenn er nicht der Freund meiner Frau wäre, wünschte ich, er wäre der meine.“

„Warum hast du dich eigentlich nicht schon längst scheiden lassen?“

„Ja, warum?“ Hesse fiel in Nachdenken. Warum hatte er sich eigentlich nicht schon längst scheiden lassen? Komisch, daß er über eine so klare und sich selbst aufdrängende Frage erst grübeln mußte.

„Die Sache ist nicht so einfach, wie du denkst, Lisa“, begann er nach einer Weile.

„Die Kinder waren damals noch sehr jung, sie sprachen mit Abscheu über geschiedene Eltern von Klassenkameraden. Später, als Eberhard schon fünfzehn war und ich einmal etwas von der Scheidung andeutete, fand er das empörend. Dies war eigentlich entscheidend für mich, aber es war nicht das einzige. Sieh, man hängt irgendwie an seinem Heim, solange man nichts Besseres hat — und meine Frau gehörte doch dazu wie wir alle. Ich liebte sie nicht mehr, nein, aber ich hätte sie doch vermißt, wenn sie nicht mehr da gewesen wäre. Die Gewohnheit ist so mächtig, du wirst das nicht verstehen, Lisa...“

„Es ist schwer zu verstehen.“

„Und dann wäre ich allein gewesen, wieder Junggeselle. Ich hätte mich ganz bestimmt von jedem gesellschaftlichen Verkehr zurückgezogen, wäre ein einsamer Sonderling geworden, ohne Frage. Und das wollte ich der Kinder wegen nicht.“

„Aber jetzt hast du sie alle im Stich gelassen.“

„Ja, jetzt habe ich auch dich.“

Sie schwebte eine Weile und sah einander verstohlen von der Seite an. Was hat

sie nur, dachte Hesse argwöhnisch, warum kommt sie gerade heute, nach so langer Zeit auf diese Dinge zu sprechen?

Wie um auf seine stumme Frage zu antworten, sagte Lisa plötzlich: „Du mußt nicht denken, Bruno, daß ich ohne Sorgen bin. Gewiß, ich bekomme nicht mehr Angstzustände, wenn jemand an der Straßenecke wartet — aber ich habe immer noch das Gefühl, daß uns eines Tages etwas Schreckliches bevorsteht.“

„Einbildungen, Lisa, Einbildungen...“

„Und das Schlimmste daran ist, daß ich, wenn es kommt, ganz untätig zusehen muß. Ich kann es nicht abwehren, kann nichts dagegen tun, kann nicht fliehen, kann keine Vorkehrungen dagegen treffen... bloß stillhalten und zusehen was geschieht. Ein furchtbares Gefühl.“

„Lassen wir doch das, Lisa. Ich antworte dir nicht darauf, es ist alles so überflüssig, sich über alle Möglichkeiten des Schicksals Gedanken zu machen.“

Plötzlich brach Lisa in Weinen aus. Sie umklammerte Hesses Unterarm, drückte ihr Gesicht auf den Stoff seines Ärmels.

„Es sind die Nerven“, sagte Hesse milde, ihren Nacken streichelnd, „du mußt dich wirklich ein bißchen zusammennehmen, Lisa. Das Leben ist viel schwerer, wenn man sich gehen läßt.“

Er sah sich in der kahlen Veranda um. Noch waren sie allein, aber jeden Augenblick konnte der Kellner eintreten, könnten neue Gäste kommen... Eine graue getuppte Katze strich schnurrend um die Stuhlbeine.

Lisa hörte auf zu weinen, ließ aber ihr Gesicht auf Hesses Arm liegen. „Ich bekomme ein Kind“, sagte sie kläglich.

Er glaubte nicht recht verstanden zu haben. „Was sagst du?“ fragte er, „ein Kind?“

„Bist du ganz sicher, Lisa?“

„Ja, ich war gestern bei einer Ärztin.“

(Fortsetzung...)

Aus Westdeutschland wird gemeldet...

Burg Blankenstein bei Hattingen, ein beliebtes Ausflugsziel, wird Kulturstätte.

Prof. Hubert Hoff, der in Bad Mergentheim lebt und sein 80. Lebensjahr vollendet, wurde Ehrenbürger der T.H. Aachen.

Eine „staatspolitische Werkwoche“ veranstaltet das Dezernat Jugendpflege der Aachener Regierung vom 27. Februar bis 4. März im Jugendhof Rolfeberg in Brand bei Aachen.

30 Verkehrsunfälle, die zwei Tote und 13 zum Teil Schwerverletzte forderten, wurden zum vergangenen Wochenende in Essen registriert.

Die Stare kommen aus dem Süden zurück. Bei Rheine und bei Lienen versammeln sich jeden Abend Hunderttausende von Staren, bevor sie zu ihren Brutstätten weiterfliegen.

Eine internationale Jagd, an der amerikanische Hochkommissar McCloy und Außenminister Beck von Luxemburg als Gäste des französischen Landeskommissars teilnahmen, fand zwischen Bad Kreuznach und Simmern statt. 23 Schwarzkittel blieben auf der Strecke.

Ein „Tag des Brotes“ wird in der ersten Märzhälfte in Köln veranstaltet.

Der erste Spatenstich für das 10.270 Flüchtlingswohnungen umfassende Bauprojekt in Schleswig-Holstein soll noch in diesem Monat in Neumünster getätigt werden. Dieses „Stoßprojekt“ zur Ueberwindung der Flüchtlingsnot soll bis zum Ablauf des Haushaltsjahres 1950/51 Wohnraum für 40.000 in Schleswig-Holstein noch notdürftig untergebrachte Flüchtlinge schaffen.

Die Spielbank in Baden-Baden soll am 1. April wieder eröffnet werden. Sie war vor dem Krieg die größte Spielbank in Deutschland.

Der Hauptausschuß des Landtages von Rheinland-Pfalz beschloß die Konzessionen für Spielkasinos oder Totos auslaufen zu lassen und in Zukunft keine neuen mehr zu erteilen.

Nach einem Beschluß der Kultusminister der Länder sollen etwa 20 Prozent der Planstellen in der Bundesrepublik mit Heimatvertriebenen Lehrern besetzt werden.

Die Lokomotivwerke Henschel u. Sohn werden in Kürze in Südafrika eine eigene Fabrik für die Herstellung von Lokomotiven und anderen Maschinen errichten.

Tretminen an der Oder-Neiße-Grenze

Westdeutsche Industrieerzeugnisse sind „drüben“ hochgeehrte Schmuggelware

Von unserem N.P.-Mitarbeiter

Forst in der Niederlausitz. Einst blühendes Textilzentrum, heute eine Stadt an Deutschlands Ostgrenze, in zwei Teile zerrissen wie Deutschland selbst. Eine Notbrücke führt in den polnischen Teil, Tag und Nacht von polnischer „Volksmiliz“ mit Karabinern bewacht. Auch der Oberbürgermeister von Forst braucht einen polnischen Erlaubnischein, wenn er „drüben“ zu tun hat, und wird auf Schritt und Tritt von einem „Dolmetscher“ begleitet. Von den deutschen Bewohnern ist niemand mehr da, kein Wort, kein Merkmal erinnert noch an die Zeit, als auch dieser Teil von Forst deutsch war.

Forst/NL. Nur etwas über 2000 Polen wohnen heute in dem früher überfüllten Stadtteil. Mühsam sind einige Häuser wieder hergerichtet, nachdem sie in den ersten Nachkriegsmonaten bis auf die nackten Mauern „demontiert“ worden waren. Alle leben sie von der Grenze: die Soldaten, die Händler, die für 2000 Zloty einen Grenzübertritt arrangieren, die Schmuggler, die westdeutsche Stahl- und Eisenerzeugnisse auf Schleichwegen durch die Ostzone nach Polen bringen, die Mädchen in den armenigen Tanzbars, Wildost von 1950.

Schmuggel ist gefährlich. Seit einigen Wochen ist auch der Schmuggel gefährlich, aber er ist einträglich genug, um auch ein Risiko auf sich zu nehmen (bis zu 150 Prozent beträgt der Gewinn bei den „Amis“, die aus Polen nach Westberlin hineingeschmuggelt werden). Arbeiterkolonnen ziehen längs der Flußgrenze Stacheldraht und legen auf allen Grenzwegen Tretminen. Die unteren Stockwerke der Häuser am Fluß werden zugemauert. Polen schließt sich hermetisch nach dem Westen ab. Da haben es selbst die Schmuggler schwer, es sei denn, daß sie kostbare Industriegüter aus Westdeutschland „besorgen“. Dann drücken auch die Grenzschwach die Augen zu...

Mit polnischer Eleganz, höflich, vollzieht sich die Grenzkontrolle in Frankfurt an der Oder. Ueber die „Neue Brücke“, die kein Deutscher betreten darf, läuft heute die Hauptverkehrsader Polens mit Westeuropas. Unter russischer Kontrolle. Denn neben den Volkspolizisten auf der deutschen Flußseite steht die sowjetische Grenzpolizei und beobachtet sorgfältig den spärlichen Verkehr. Immer wieder blickt der Volkspolizist den sowjetischen Sergeanten fragend an. Ein kurzes Kopfnicken, und der polnische Reisende darf weiterfahren.

Im polnischen Teil Frankfurts leben etwa 15.000 Polen, die in der alten Dammvorstadt, dem heutigen „Slubice“ wohnen. Es sind größtenteils Polen, die aus Bialystok umgesiedelt worden sind und von denen viele, ebenso wie die „umgesiedelten“ Deutschen, aus ihren Koffern leben. Aber die ehemalige Friedrichstraße, heute die Hauptgeschäftstraße, strahlt abends im Licht der Bogenlampen. Laden reiht sich an Laden, ein modernes Hotel bietet internationalen Komfort. Hinter der Hauptstraße dehnt sich jedoch das Trümmermeer der Oderstadt.

„Olympic Flame“ unter deutschem Kapitän

Unter der Flagge Panamas fahren Deutsche auf einem Großtanker

Hamburg. (ap) Kapitän Karl Dahldorf, der erste Deutsche, der nach dem Krieg wieder auf einem ausländischen Schiff als Kapitän fahren wird, flog von Hamburg nach New York ab. Kapitän Dahldorf wird den Tanker „Olympic Flame“ („Olympische Flamme“) übernehmen, der unter der Flagge Panamas fährt.

Der deutsche Kapitän berichtete, er besitze seit 1933 ein Anerkennungsdiplom und eine goldene Armbanduhr von Präsident Roosevelt für seine Hilfe bei der Rettung der Besatzung des amerikanischen Luftschiffes „Akron“, das vor annähernd zwanzig Jahren vor der Küste von New Jersey abstürzte. Das Schiff Kapitän Dahldorfs rettete damals drei Ueberlebende der Luftschiffbesatzung.

Zusammen mit Dahldorf flogen vier deutsche Schiffsoliziere nach den Vereinigten Staaten ab, die als Ingenieuroffiziere auf den 28.000-Tonnen-Tanker einsteigen werden, der zurzeit seiner Vollendung auf einer Werft in Baltimore entgegengieht. Die gesamte Besatzung des Schiffes, bestehend aus 46 See-

leuten, wird sich aus Deutschen zusammensetzen. Der Restteil der Besatzung wird Ende Februar von Bremen nach den Vereinigten Staaten abreisen.

Die „Olympic Flame“ wird ihre Jungferreise wahrscheinlich am 7. März antreten.

Wildschweine als „Anhalter“

Fritzlar. (ap) Ein nicht alltägliches Abenteuer hatte ein Autofahrer, der dieser Tage auf einer eisglatten Straße in der Nähe von Fritzlar plötzlich seinen Wagen von etwa 30 Wildschweinen umringt sah. Das Rudel brachte den langsam fahrenden Wagen zum Stehen. Der Fahrer, der hilflos auf der einsamen Straße in seinem Wagen saß, mußte es sich gefallen lassen, daß die Schwarzkittel unter Führung eines mächtigen Keilers den Wagen quer zu Straße schoben. Erst nach längerer Zeit stellten die Tiere ihre Bemühungen um das ungenießbare Objekt ein und der Fahrer konnte aufatmend seine Heimfahrt fortsetzen.

liche setzt auch in den besten Tagen mit den eindeutigen Ziffern kein Vertrauen mehr. Eine Generation, die zweimal den Zerfall der Währung erlebt, wünscht zuverlässigere Garantien als das Geld. Von der Politik erwartet man lediglich, daß sie ein Leben in Ruhe und Frieden und „frei von Furcht“, wie es in den Grundsätzen der Vereinten Nationen heißt, gewährleistet. Dieser neue Völkerbund ist überhaupt als ein kollektiver Versuch gedacht, die Unruhen des Menschen auszurufen. Denn allein glaubt der moderne Mensch mit seiner Angst nicht mehr fertig werden zu können. Die Bubenangst der Studenten, die sie in die gesellschaftlichen Kneipen trieb, ist heute eine weitverbreitete Erscheinung aller Einsamen und Alleinlebenden, die sich vor ihrer eigenen und vor der Leere des Raumes fürchten. Ruhelos zieht es sie in die großen Menschenansammlungen, auf die Fußballplätze, in die Kinos und Cafés. Der Mensch weiß sich allein nicht mehr viel anzufangen, er sucht Anschluß, um dem Horror vacui, der Scheu vor dem Leeren, zu entfliehen.

Das Gewehr geht von selbst los. Aber der Angstliche ist selbst eine Gefahr für den Frieden. Er verliert den klaren Ueberblick, und während er einen Halt sucht, hört er nur allzu gern auf laute Worte, die seine Unruhe überbieten. Hitler wurde gewählt, als 7 Millionen Arbeitslose um ihre Existenz bangten. Denn Hitler versprach Frieden und Brot. Die Angst ist auch heute eine Friedensgefahr. Angstlichen, so heißt ein spanisches Sprichwort, geht das Gewehr von selbst los.

Die Zeit verlangt also nach einem Heilmittel, um diese Angst zu überwinden. Die Angst vor dem Nichts bezeichnet der moderne Existenzialismus als die Grundempfindung des Menschen. Kierkegaards Schrift „Begriff der Angst“ stand am Beginn dieser Richtung einer neuen Daseinsphilosophie. Ähnlich geht auch Sartre von der Unerkennung des Menschen aus. Sich selbst

einen der beiden Täter, der ihn mit mehreren Schüssen tötete. Anschließend trat der Mörder mit brennender Taschenlampe an das Bett der Frau und forderte von ihr Geld und Schmuck. Frau Gräf holte aus einem Schrank 12 DM, die sie dem Einbrecher übergab. Dieser war jedoch damit unzufrieden und durchsuchte selbst den Schrank. Frau Gräf nutzte diesen Augenblick, um ihr schlafendes Kind an sich zu reißen und laut um Hilfe rufend aus dem Hause zu Nachbarn zu laufen. Die Täter flüchteten daraufhin unerkannt.

Eine ganze Stadt sinkt in die Erde

Lüneburg legt sich langsam „schief“ — Das Salz ist schuld — Kommt es zur Ruhe?

Von unserem H.P.-Mitarbeiter

Lüneburg. Als man die ersten Nachrichten davon in der Presse las, wollte man es nicht glauben und hielt es für eine sensationelle Reportage: „Lüneburg verliert das Gleichgewicht!“ Inzwischen aber haben sich sogar die Wissenschaftler mit den Vorgängen befaßt, und so läßt sich der Tatbestand nicht mehr bezweifeln. Es hat den Anschein, als versinke Lüneburg, jedenfalls ein großer Teil dieser Stadt, nach und nach in die Erde.

Lüneburg steht nämlich auf einem sogenannten Salzstock, also auf einer Erdschicht aus versteinertem Salz. Der Salzstock ragt, einem flachen Keil nicht unähnlich, bis zur Erdoberfläche und erstreckt sich auf etwa einen Quadratkilometer Fläche. Dieser Salzkeil senkt sich nun ganz langsam, aber stetig. Und die auf ihm erbauten Häuser senken sich mit. Die Bewohner spüren jetzt Grundwasser in ihren Kellern, man hat den Eindruck, daß die Fenster der Erdgeschosse näher am Erdboden liegen und die Häuser überhaupt niedriger werden.

Sehr unangenehm wird die Geschichte in den Bezirken, die gerade am Rande des versinkenden Salzkeiles liegen. Dort kann es nämlich geschehen, daß sich die Häuser einfach schief stellen, so daß einige schon durch Balken vor dem Einstürzen bewahrt werden müssen. Es gibt viele Wohnungen, in denen

eine Wanduhr mit dem üblichen Pendel nicht mehr in Gang zu bringen ist, weil die Neigung der Wände zu groß wurde. In manchen Küchen steht der Herd so geneigt, daß man die Töpfe nur dreiviertel mit Wasser füllen kann, sonst liefe die Flüssigkeit über.

Es kann natürlich nicht festgestellt werden, ob diese Senkung des Erdbodens nun länger anhalten oder noch so rechtzeitig zum Stillstand kommen wird, daß die Wohnungen erhalten bleiben. Die Bewohner, die sich an den „schragsten“ Stellen wirklich sehr behelfen müssen, um überhaupt noch wohnen zu können, hoffen natürlich, daß der Salzkeil allmählich wieder einen festen Halt im Boden findet und zur Ruhe kommt.

170 000 junge Vertriebene

Münster. (Inw) Wie der Bundeswart des Bundes ostdeutscher Jugend auf einer Arbeitstagung in Münster bekanntgab, beläuft sich die Zahl der ostdeutschen Jugendlichen im Alter von 10 bis 25 Jahren in Nordrhein-Westfalen auf 170.000. 18.000 sind bisher erfasst. Das Ziel ist, etwa die Hälfte der vertriebenen Jungen und Mädel im Bunde zusammenzuschließen. Der Bund ist inzwischen vom Sozialministerium anerkannt worden.

Perlonstrümpfe kommen aus Lippstadt

Die ersten in Westdeutschland — 600 Dutzend am Tag — Export nach Holland und Dänemark

Von unserer I.M.-Mitarbeiterin

Vor einigen Tagen gingen durch die Presse die Meldung, daß als einziges Unternehmen der Westzone eine Textilfirma in Lippstadt jetzt Perlon-Strümpfe auf den Markt bringe, die den Nylon-Strümpfen durch ihren perlmutähnlichen Charakter und ihr Aussehen überlegen seien.

Lippstadt. Vor gut einem halben Jahr trat ein Ereignis ein, das die gesamte Strumpfproduktion in Deutschland auf eine neue Basis stellte: Aus den USA trafen die ersten Cotton-Maschinen ein. Die 18 Meter langen und 20 t schweren Wirkmaschinen sind hochentwickelte Werke der Technik. Die Strumpffabrik, die früher seit 1882 ihren Sitz in Auerbach (Erzgebirge) hatte und deren Fabrikate mit dem Gütezeichen des „Uhus“ Weltweit erlangten, exportierte

vor dem Kriege 75 Prozent ihrer Erzeugnisse ins Ausland. Während die Nylon-Produktion der hyperzarten Gewebe weiter auf Hochtouren läuft, ist dieser fortschrittliche Betrieb als einziges Unternehmen in den Westzonen seit Beginn dieses Jahres dazu übergegangen, eine weitere Retortengeburte der modernen Kunststoff-Forschung revolutionär für die deutsche Strumpf-Fabrikation auszuwerten. Er bringt Perlon-Strümpfe auf den deutschen und ausländischen Markt.

Perlon — ebenso wie Nylon — wird in den deutschen Glanzstoffwerken aus dem Wunderwerkstoff Igamid gewonnen, der uns in Deutschland allerdings nur beschränkt zur Verfügung steht. „Die Perlon-Strümpfe, von denen 600 Dutzend jeden Tag die Maschinen verlassen, sind haltbarer und dankbarer im Tragen als Nylon“, sagt ein Strumpffachmann des Betriebes.

Sie haben 100prozentig perlonplattierte Sohlen und Fersen. Die Entwicklung wird zeigen, ob sie sich infolge ihrer überaus bewährten Haltbarkeit zur Favoritin bei den Frauen entwickeln und instand sind, den Nylon-Strümpfen den Rang abzulaufen.

Hauchdünne „Kandidaten“

Es ist ein für Laien ungewohntes Verfahren, ehe die Strümpfe von den Wirkmaschinen über die Kettel- und Nähmaschinen ihren Weg in die Formerei nehmen. In dieser Formmaschine erhält der Strumpf sein „Gesicht“. Heißer Dampf strömt auf das strumpfüberzogene Aluminium-Modell und läßt die Strümpfe formbeständig werden. Maschinen, die das Werk selbst entwickelt hat, färben den Strumpf in allen „Farbmakeln“, fleischfarbenen bis zur topasgetönten oder noch dunkleren Nuance.

Ventil der Enttäuschten

Gespräch über die Soforthilfe

Der Bundesfinanzminister hat mit der Wahrnehmung der Dienstgeschäfte einen Präsidenten des Hauptamtes für Soforthilfe in Bad Homburg, Dr. phil. Georges Baron Manteuffel-Szoegge ernannt. Baron Manteuffel entstammt einem kurländischen Zweig dieses alten niedersächsischen Geschlechtes. Es gehört zur Tradition seiner Familie, sich dem allgemeinen Wohl zu widmen.

Wie benutzten die Gelegenheit seines Besuches in Westdeutschland, um uns mit Baron Manteuffel und anderen Sachverständigen über die Fragen der Soforthilfe zu unterhalten. Es sind brennende Probleme von wirtschaftlicher, finanzieller, sozialer und somit politischer Bedeutung, die unsere Nachkriegsentwicklung noch einige Zeit beherrschen werden. Darum muß man versuchen, sie überschaubar zu machen.

Der Präsident des Hauptamtes für Soforthilfe legte Wert auf die Feststellung, daß die Soforthilfe nicht mit dem sogenannten Lastenausgleich gleichzusetzen ist. Sie ist allenfalls der Beginn des Lastenausgleichs für diejenigen, die nicht mehr warten können, bis diese Frage gesetzlich geregelt werden kann. Seit dem September 1949 bis Januar 1950 sind rund 500 Millionen DM vom Hauptamt des Landesamtes angewiesen worden, wobei zu berücksichtigen ist, daß das Soforthilfe-Gesetz in seiner Wirkung am 1. April des vorigen Jahres läuft, und in diesem Betrag auch die Nachzahlungen enthalten sind. Zunächst wird in erster Linie Unterhaltshilfe und Hausratshilfe geleistet.

Für Nordrhein-Westfalen liegen ungefähr 750.000 Anträge vor. Von diesen konnten indes wegen der damit verbundenen großen Arbeit bisher nur rund 222.207 berücksichtigt werden, weil nicht mehr Mittel zur Verfügung standen. Weitere 50.000 dürften noch bedacht werden. Die Prüfung der Empfangsberechtigung erfolgte auf Grund der Angaben des Antragstellers, die z. T. amtlich beglaubigt sein müssen, gegebenenfalls durch Hausbesuche und schließlich durch Ausschüsse, in denen die Geschädigten vertreten sind. Daß die Feststellung eines gerechten Verteilungsmodus eine schwierige Aufgabe ist, erhellt aus der Tatsache, daß es in Nordrhein-Westfalen bei einer Bevölkerung von 12 Millionen 1,1 Millionen Flüchtlinge und ca. 3 Millionen Total-Sachgeschädigte gibt.

Aber bei der Beurteilung der Frage, ob die Soforthilfeleistungen sich bisher überhaupt gelohnt haben, muß man berücksichtigen, daß in Nordrhein-Westfalen das Einkommen aller Soforthilfe-Empfänger zusammen sich zu 80 v. H. aus Unterhalts- und Hausratshilfe und nur zu 20 v. H. aus anderen Einnahmen zusammensetzt. Wenn in einzelnen Fällen die Beihilfe auch sehr gering ist, weil sie durch eine festgelegte Einkommensgrenze bestimmt wird, so ist im großen gesehen die Leistung der Soforthilfe nicht zu unterschätzen.

Wie wird es weitergehen? Der sogenannte Lastenausgleich muß einmal abgeschlossen werden. Er wird es umso eher, wenn er von seinem propagandistischen Mantel befreit wird. Bis er durchgeführt werden kann, werden aber wohl noch zwei Jahre vergehen. Das Soforthilfe-Gesetz müßte demnach verlängert werden, wobei auch die weiteren Leistungen beim endgültigen Lastenausgleich angerechnet würden. v. G.

Programm für Altgeschädigte

Antrag des Kölner Regierungspräsidenten

Der Kölner Regierungspräsident hat an den Landesminister für Wiederaufbau in Nordrhein-Westfalen den Dringlichkeitsantrag gestellt, bei der Bundesregierung dafür einzutreten, auch zugunsten der sogenannten Altgeschädigten, deren Wohnungen schon seit Jahren durch die Besetzung beschlagnahmt sind, ein gesondertes Besatzungsbauprogramm aufzustellen und in Teilabschnitten Zug um Zug durchzuführen. Hierdurch würde für einen großen Personenkreis die Möglichkeit geschaffen, in absehbarer Zeit wieder in die alten Wohnungen zurückkehren zu können.

Neue Filme — kurz belichtet

„Die Fledermaus“

Johann Strauß' Operette erlebt wieder eine Auferstehung, diesmal eine farbige in dem letzten Farbfilm, der in Deutschland gedreht wurde. Marie Harel, Dorit Kreysler, Johannes Heesters und viele andere bekannte Filmbegeisterte sorgen, das es darin champagnerquick zugeht. Operettenfilme sind immer Ausstattungsfilme; dieses besonders wird sein begeistertest Publikum auch heute haben. (Metropol.) h. j. k.

„Anna Lans“

Der schwedische Film gestaltet mit Viveca Lindfors das erschütternde Schicksal einer Frau, deren Schönheit und Jugend sie in den Sumpf reißt. Zwar findet sie den Weg zurück in die Ordnung, aber die Sühne ist hart, die ihr auferlegt wurde, bis sie den Frieden wiederfindet. Solch ein Film, der freimütig zwar, aber mit sauberer Tendenz belehrend wirkt, ist zu begrüßen. (Apollo.) —ee—

„Belvedere räumt auf“

Es kann der Frömmste nicht in Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt — das war die humorvoll servierte Moral dieses amerikanischen Lustspielfilms, der zwar keine großen Ansprüche an die Glaubwürdigkeit, dafür umso höhere an das Zwerchfell der Zuschauer stellte. Sie konnten der bösen Nachbarin wegen wirklich nicht in Frieden leben, das reizende Ehepaar King (Maureen O'Hara und Robert Young) mit ihren drei temperamentvollen Kindern und der Dogge Heinrich. Bis das neue Kindermädchen kam, das eigentlich ein „Kindermann“ war, sich als Autor eines „Besteller“ entpuppte und sowohl mit den häuslichen Verhältnissen als auch mit der Klatschsucht des amerikanischen Kleinbürgers gründlich aufräumte. (Burgtheater Godesberg) ate.

Die Angst — eine Zeiterscheinung

Wie kann die Lebensangst überwunden werden?

Der Mensch von 1900 hatte weniger Angst als der von heute. Angst zu haben war damals vor allem eine Privatsache. Die Zeitumstände waren in politischer, wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht vertrauensverweckend. Der Mensch traute sich zu, sein Leben auf Jahrzehnte zu planen und einzurichten. Es war die Zeit der mühseligen Papiere, auf die man Häuser bauen konnte. Wenn der Sohn noch in der Wiege lag, dann sagte der Vater scherzhaft: das wird einmal ein Beamter, ein Kolonialwarenhändler oder ein Lokomotivführer. Und er wurde es. Examen, Geld, Beziehungen, Erbschaften, all das waren feste Begriffe, mit denen man rechnen konnte.

Die Flucht in die Krankheit. Stefan Zweigs Novelle „Angst“ schildert die typische, die private Angst der Jahrhundertwende. Einer Frau klopft das Herz, weil sie fürchtet, ihr Fehltritt werde entdeckt. Es war auch die Zeit der Hysterie, dieser Flucht in die Krankheit, um sich und anderen Sorgen zu bereiten, die es in Wirklichkeit nicht gab. Die Frauen lagen auf der Chaiselongue, sie spielten Lebensüberdruß und Lebensangst. Der Zylinder, den man aufsetzte, wenn man ein Gebäude einzuweihen oder einem Toten am Grabe die letzten Worte zu sagen hatte, hieß die Angststöhre. Bei der Vorstellung, in einer derartigen Rede stecken zu bleiben und sich in der Gesellschaft zu blamieren, brach bei manchen der Angstschweiß aus.

Die Existenz verlieren. Heute ist uns häufiger Gelegenheit gegeben, Angst zu haben. Die Angst von heute ist in erster Linie ein kollektives Gefühl. Sie ist aus der Zeit und ihren Gefahren entstanden, denen viele, wie sie fürchten, nicht entzinnen können. Die Existenz verlieren (und

zwar im weitesten Sinne des Wortes): so läßt sich diese Angst überschreiben. Der Mensch von heute hat den Eindruck, daß der Boden, auf dem er lebt, schwankt. Er weiß nicht, was morgen sein wird. Ein Katalog der Angst von 1950 enthält beispielsweise den Krieg, die Atombomben, die Russen, die Arbeitslosigkeit und Krankheiten. Ein Mensch um die Jahrhundertwende konnte nachts, wie es in den Büchern der Courthaus-Maler zu lesen ist, vollkommen verstört aufwachen, wenn er geträumt hatte, in einer Gesellschaft unangenehm aufgefallen zu sein, weil er die Kartoffeln mit dem Messer schnitt. Heute haben die Angstlichen andere Träume. Flugzeugschwader, berstende Häuser, Russen, die unten an die Tür klopfen, Stacheldraht, das alles zieht in Bildern oder Symbolen an den unruhigen Schlafenden vorüber.

Der angstliche Mensch mag äußerlich wie ein Herkules aussehen, aber das Auge des Arztes sieht sein Leid. Angst kommt sprachlich von eng, und diese Wortverwandtschaft trifft auch den medizinischen Tatbestand. Die Angst verengt die Herzgefäße, die Bronchien und die Hauptblutgefäße. Angstschweiß, Angstzittern, Herzenge (angina pectoris) und blasse Haut sind die Folgen. Das Herz klopft, der Puls schlägt beschleunigt bis zu 140 mal in der Minute, der normale Pulsschlag beträgt 72 bis 76 Schläge. Solche Menschen fühlen sich innerlich und äußerlich beschwert. Sie atmen wie unter einer Last, die sie zu erdrücken droht, und nachts wachen sie auf und haben „Nachtsangst“.

Die Paläste der Versicherungsgesellschaften sind auch ein Zeichen der Unruhe und der Unsicherheit. Sein Leben gegen jeden Unfall zu versichern kommt vielen schon als Zweck des Lebens vor. Aber der Angst-

Bonner Nachrichten

889 Wohnungen im Bau

Neubau-Programm für 2000 Einheiten
In der Bundeshauptstadt ist, wie bereits berichtet, ein Neubau-Programm von rund 2000 Wohnungen geplant. Finanziert und bereits im Bau sind zurzeit 889 Wohnungen. Der Staatssekretär des Bundes-Wohnungsbauministeriums, Dr. Wandersleb, erklärte dazu, 490 Wohnungen seien bereits zugewiesen worden, von denen 220 Bundesbediensteten zur Verfügung gestellt wurden. Die in Bonn tätigen Journalisten erhielten bisher fünfzig Wohnungen, die übrigen bekamen Abgeordnete, Landesvertreter, ausländische Missionen und Parteisekretäre. In das neue Bauprogramm sind das Finanz-, Post- und Verkehrsministerium nicht einbezogen, da sie eigene Bauvorhaben verwirklichen.

„Gut“ wird wertvoller

Wieder „befriedigend“ im Schulzeugnis

Vielleicht wollten die Kultusminister der elf westdeutschen Länder oder ihre Vertreter die Gruppe der mit einem guten Zeugnis versehenen Schüler vergrößern, als sie beschlossen, eine sechste Zensur wieder einzuführen. Dieses Prädikat „befriedigend“ hat eine bewehrte Vergangenheit hinter sich: im tausendjährigen Reich galt es als dritte Note, auch nach dem Krieg stand es auf den Zeugnissen, bis eben ein anderer Beschluß gefaßt wurde, der diese Zensur abschaffte und also zum Druck von neuen Zeugnissen Anlaß gab. Diese sind nun auch wieder überholt, da die Kultusministerien sich einig geworden sind, das „befriedigend“ wieder einzuführen. Die Zeugnisse werden also wieder vier positive Zensuren führen: sehr gut, gut, befriedigend und genügend. Eine genaue Beurteilung der Leistungen ist also erreicht, ebenfalls eine Werthebung des „gut“, das in Zukunft sicher rarer werden wird. An negativen Noten stehen mangelhaft und ungenügend bereit.

Anträge auf Ausbildungshilfe

Bescheinigungen beim Soforthilfe-Amt

Das Amt für Soforthilfe, Stadtkreis Bonn, teilt mit, daß infolge der Freigabe weiterer Mittel aus dem Soforthilfefonds für Ausbildungshilfen bei den zuständigen Arbeitsämtern erneut Anträge auf Gewährung einer Ausbildungshilfe für die Berufsanwärter des Handwerks und der Industrie gestellt werden können. Antragsberechtigt sind nun auch diejenigen Sachgeschädigten, die ohne den erlittenen Sachschaden jetzt der Hilfe nicht bedürftig hätten. Damit diese Frage bei der Antragsstellung beim Arbeitsamt geklärt ist, erteilen die zuständigen Ämter für Soforthilfe vorher auf Antrag eine entsprechende Bescheinigung.

Die Beihilfe soll die Beendigung, Fortsetzung oder die Aufnahme der Berufsausbildung in Mangelberufen ermöglichen. Ausnahmen sind nur in Einzelfällen bei besonderer Eignung und besonderen Verhältnissen persönlicher oder wirtschaftlicher Art möglich. Anträge sollen nur bis zum 5. März angenommen werden.

Er hatte nur „blau gemacht“

Angeklagt Entführer erzählte Märchen

Der 19jährige junge Mann, der dem Betriebsratsvorsitzenden der Firma, bei der er beschäftigt war, eine aufregende Geschichte von seiner „Entführung“ nach Koblenz erzählt hatte — wir haben gestern die von ihm eigenhändig als richtig unterschriebene Schilderung wieder — ist inzwischen als „Märchenerzähler“ entlarvt worden. Die Bonner Kriminalpolizei erfuhr durch unseren Bericht von der Angelegenheit, vernahm den jungen Mann und stellte fest, daß es sich um eine freie Erfindung handelte. Der Junge hatte seinem Meister dieses „Räuberpietöchen“ erzählt, um zu vertuschen, daß er einen Arbeitstag verbummelt hatte. Die Polizei stellt bedauernd fest, daß sie kostspielige Ferngespräche habe führen müssen, um diese „beunruhigende und lügenhafte Erzählung“ aufzuklären.

Neugestaltet, doch alte Tradition
DAS BIER- UND WEIN-RESTAURANT
BERGISCHE HOF
An allen Karnevalstagen karnevalistisch. Treiben
CHARLY AN DER BAR
Tischbestellung rechtz. erbeten. Ruf 3441/42

Würstchen im Etui

Ohne Fettfinger heiß zu essen!



Gerade noch rechtzeitig zur würstentenden Karnevalszeit kommt das Würstetui heraus. Es gestattet, ohne fettige Finger heiße Würstchen zu essen — mit Brötchen in Etuiform. Noch ein Vorteil: keine weggeworfenen Pappkartons auf der Straße!

Elektrische Abstimmung erstmalig vorgeführt

Neue Anlage im Bundestag für 200 000 DM geplant — Drei Knöpfe am Abgeordnetenplatz

Dem Bundestagspräsidenten Dr. Köhler und einigen Abgeordneten wurde am gestrigen Dienstag im Plenarsaal des Bundestages eine elektrische Abstimmungseinrichtung vorgeführt. Die Anlage ist ein von der Firma „Normalzeit und Telefonbau“ in Frankfurt-Main entwickeltes Patent.

Am Platz jedes Abgeordneten soll ein kleiner Kasten mit drei Knöpfen angebracht werden. Drückt er auf einen der Knöpfe, so leuchtet auf der an der Stirnwand des Plenarsaales angebrachten Namenstafel ein Lämpchen auf. Es gibt verschiedene Farben für Ja, Nein und Stimmenthaltung. Die Namenstafel hat eine automatische Zählvorrichtung, mit der das Abstimmungsergebnis schnell ermittelt werden kann. Um zu vermeiden, daß jede Abstimmung durch die Namenstafeln zu einer namentlichen Abstimmung wird, soll die Tafel bei nicht

namentlichen Abstimmungen durch einen Vorhang verdeckt werden, der vom Präsidenten auf- und zugezogen werden kann. Damit niemand für einen Abgeordneten „vertretungsweise“ abstimmen kann, sind die Schaltkästchen verschließbar.

Die Anlage soll zwischen 150 000 und 200 000 DM kosten. Ein ähnlicher Apparat wurde bereits einmal für den Preußischen Landtag entwickelt, von diesem jedoch nicht übernommen, so daß der Bundestag das erste deutsche Parlament mit elektrischer Abstimmung wäre, wenn die Anlage in Bonn eingerichtet wird.

Marktbetrieb auf fünf Bonner Plätzen

Neue Marktordnung besser verständlich — Hoffnungen auf die Großmarkthalle

In ihrer letzten Sitzung genehmigte die Stadtvertretung eine neue Markt- und Gebührenordnung, die am 1. April in Kraft tritt und in Zukunft die Abwicklung des Marktgeschäftes regelt.

Die bisherige Marktordnung aus dem Jahre 1930 war auf der alten Gewerbeordnung des Jahres 1869 und ihrer Abänderung aus dem Jahre 1900 aufgebaut. Sie war sprachlich ganz im Amtston dieser Zeit gehalten, heute kaum noch dem Marktbesucher verständlich. Ein Beispiel für unzulässige sei der Ausdruck „Zinggelewaren“, unter denen sich niemand mehr etwas vorstellen kann. Mit der sprachlichen Bereinigung ging eine Befreiung von unnötigem Ballast einher. Nachträge und Änderungen wurden eingeleitet und die gesamte Ordnung auf die Bedürfnisse der heutigen Zeit abgestellt.

Blumenmarkt auf dem Römerplatz

Als Verkaufsplätze sind vorgesehen: der Marktplatz, auf dem der Betrieb in seiner jetzigen Form beibehalten wird, der Römerplatz als reiner Blumenmarkt, Stiftplatz und Frankenplatz als Wochenmärkte und der Münsterplatz als Weihnachtsmarkt. Der Frankenplatz, auf dem früher schon gemarkt wurde, wurde in die Liste einbezogen, weil man hier den Wochenmarkt wieder ausleben lassen will. Die Nähe der Großmarkthalle, die in Kürze in Betrieb genommen werden soll, läßt jedoch die Hoffnung auf einen „großen“ Frankenplatzmarkt gering erscheinen. Die neue Marktordnung

sieht auch Wochenmärkte in den Vororten vor, sofern dafür ein Bedürfnis vorliegt.

Kleinerzeuger werden vernulft

Auf den Märkten kann jeder Erzeuger und Kleinhandhändler seine Ware anbieten. Leider vernulft man den Kleinerzeuger immer noch. Die Stadtverwaltung hatte im letzten Jahre sogar in ländlichen Gemeinden bekanntmachen lassen, daß ihre Marktplätze den Erzeugern offen ständen. Doch niemand machte davon Gebrauch.

Demnächst Eröffnung der Großmarkthalle

Vielleicht wird hier eine Änderung eintreten, wenn die Großmarkthalle ihre Tore öffnet. In der Großmarkthalle sollen Großhändler und Erzeuger an die Kleinhandhändler verkaufen. Aber auch der Verbraucher ist es gestattet, hier einzukaufen. Es ist anzunehmen, daß viele Hausfrauen von der Möglichkeit des billigen Einkaufs Gebrauch machen. Für den Erzeuger dürfte durch das Selbstmarkten ebenfalls ein kleiner Mehrerlös herauspringen. Die Verkaufszeiten werden sich erst nach den Bedürfnissen festsetzen lassen. Für die übrigen Märkte wurden sie für die Zeit vom 1. Mai bis 31. September von 7—19 Uhr und für die Zeit vom 1. November bis 30. April von 8—18 Uhr festgesetzt.

Narretei um Mitternacht — „total abstrakt“

Hochgestimmte Gäste aus allen Erdteilen gestern auf dem Künstlerfest

Gestern Abend im BBV. „Total abstrakt“. Alles wogt, wiegt und schiebt durcheinander. Alle fünf Erdteile sind ringsum vertreten. Die Königin von Saba erscheint, Kleopatra ist dabei, Geishas zwitschern Lieder. In der Unterwelt die abstrakte Exzentrik-Bar. An den Wänden abstrakte Gemälde, Seklaube neben Seklaube. In einer ein blutroter Scharfrichter und neben ihm seine Delinquentin. Eine Laube weiter ein schwergepanzerter Ritter mit einer Hofdame. Ich eile zum zweiten Stock. Vorbei an Bundestagsabgeordneten mit mächtigem Körperumfang, an Landtagsabgeordneten, an Ober- und anderen Bürgermeistern.

„Mitternachts-Kabarett“. Statt um Mitternacht geht schon um 22 Uhr der Vorhang auf. Einer will zum närrischen Volk sprechen. Es geht nicht. Alles jubelt und schunkelt. Ein Berg steht auf der Bühne. Günther Berg,

bittet um Ruhe. Herr Nönnicke singt, will singen. Beifall, Jubel. Nur der Tanz der Ehrengarde und die Darbietungen des Stadttheater-Balletts finden Aufmerksamkeit. Frau Hanisch und Herr Schröder, Herr Reinke und das Tanzorchester Legers haben ebenfalls Glück.

Schließlich gab es eine Tombola mit über hundert wertvollen Gemälden, Plastiken, Büchern.

Weiberfastnacht in Ippendorf

„Söbe Möhne“ feiern 25jähriges Bestehen
Weiberfastnacht ist in Ippendorf ohne die „Söbe Möhne“ undenkbar. Unter der Schult-Heißen Fräulein Angelika Thielen werden sie am kommenden Donnerstag — der Schöppenrat in neuer Gala — ein buntes Programm abwickeln. In diesem Jahr haben die „Söbe Möhne“ besonderen Grund zur Freude: sie feiern ihr 25jähriges Bestehen.

Flucht aus der Illegalität

Fast 600 Personen holten im Januar und Februar die Anmeldung nach

Rund 50 Prozent der Bevölkerungszunahme in den Monaten Dezember und Januar sind darauf zurückzuführen, daß sich viele Unangemeldete, die schon längere Zeit in Bonn wohnen, registrieren lassen und damit das Odium des Nichtgemeldetseins von sich streifen.

„Fluchtgrund“ wird überprüft

Während bis in den November hinein eine Anmeldung nur möglich war, wenn eine Genehmigung des Wohnungsamtes vorlag, erfaßt das Meldeamt heute grundsätzlich alle Personen, die sich in Bonn aufhalten. Die Anmeldung geschieht jedoch nicht wahl- und planlos. In jedem Falle sind Unterlagen über den früheren Wohnsitz vorzulegen. Für die Bewohner der drei westlichen Zonen ist dies der polizeiliche Abmeldechein. In der Ostzone wird die Abmeldung in vielen Fällen nicht gegeben. Die betreffenden Personen müssen dann einen Melde-Laufzettel der Kontrollstelle der Lager Uelen oder Wipperfurth vorweisen. Bei der Vorlage der polizeilichen Abmeldung aus der Ostzone werden die Neuankommlinge sofort angenommen. Diese Personen gelten allerdings nicht als Flüchtlinge. Die Ausgabe des Melde-Laufzettels setzt die Ueberprüfung des „Fluchtgrundes“ voraus.

Die Bestimmungen gelten auch dann, wenn die Personen schon einige Zeit in Bonn wohnen. Deren Zahl ist beachtlich. Sie wollten sich zwar erfassen lassen, dürfen aber nicht erfaßt werden! In dem Zuzugsgewinn von Dezember und Januar von 1168 Personen befinden sich fast 600 bisher nicht Erfaste. Mit der polizeilichen Meldung erhält der Zugezogene keine Ansprüche auf Wohnraum in Bonn. Die Zuzugsgenehmigung des Wohnungsamtes ist nach wie vor erforderlich. Vielfach kann jedoch die polizeiliche Meldung der erste Schritt zum „Selbstwerden“ sein.

Wer neuen Wohnraum schafft...

Da ist ein junger Mann, der seit April in Bonn wohnt. Die Heimatbehörde drängt auf Abmeldung. Er hat sich in einer Werkstelle in Bonn einen Raum hergerichtet, will heiraten und ist dabei, den zweiten Raum zu schaffen. Er erhält den Rat, mit dem Meldechein zum Wohnungsamt zu gehen, das nach den gegebenen Verhältnissen den Auf-

enthalt legalisieren wird. Wer neuen Wohnraum schafft, erhält auch die Genehmigung zum Bewohnen des Raumes.

Postjungboten in der Prüfung

Ueber 100 Postjungboten des gesamten Oberpostdirektionsbezirk Köln waren zu einem vierwöchigen Lehrgang zur Vorbereitung auf die Prüfung für den einfachen Postdienst auf der DJH-Burg Bielefeld (Westf.) zusammengezogen worden. Sie kehren jetzt nach der Ablegung der Prüfung an ihre Beschäftigungsorte zurück. Auch das Postamt Bonn hatte neun junge Nachwuchskräfte entsandt, die ihre Prüfung bestanden.

Lehrlinge bekommen Prädikate nach Punkten

Junge Facharbeiter werden geprüft — Strenge Richtlinien für objektive Beurteilung

600 junge Menschen unterzogen sich in diesen Tagen im Bezirk der Industrie- und Handelskammer Bonn nach drei- oder dreieinhalbjähriger Lehrzeit der Facharbeiter- und Kaufmannsgehilfenprüfung nach neuen Bewertungsvorschriften.

Für zwei oder drei Tage sollten die Lehrlinge in einem fremden, artverwandten Betrieb ihr Können beweisen. Bei den Ringsdorf-Werken in Mehlem waren 53 Lehrlinge der metall- und eisenverarbeitenden Industrie am Samstag und Sonntag mit der Anfertigung der Prüfungsstücke beschäftigt. Andere Prüfungen für die Kreise Bonn-Stadt, Bonn-Land und Euskirchen fanden bei der Köln-Bonner Eisenbahn bei Soennecken, Leichtmetall und Feil (Beuel) statt. Für den Siegeskreis wurden die Prüfungen bei Klöckner und der Dynamit AG. abgehalten.

Arbeitsgüte bestimmt 85 Prozent

In den Ringsdorf-Werken erläuterte Gewerbeoberlehrer Jansen (Beuel) die Durchführung der Prüfung und das Punktwertungssystem. 85 Prozent der Bewertung werden von der Arbeitsgüte bestimmt, die restlichen 15 Prozent auf die Arbeitszeit verteilt, die keine Rekord- oder Akkordzeit ist. Ueberdurchschnittliches Können wird verlangt. Die Prüfungskommission setzt sich aus bewährten Fachkräften und Lehrern der Berufsschulen zusammen.

Die jungen Werkzeugmacher und Dreher, die wir in der Werkshalle an Schraubstock



70 Zeitungen werden täglich durchgesehen Schnell griffbereit: erstes Gebot im Archiv



Parlamentarische Arbeit — registriert

Drucksachen, Reden, Vorlagen nach Stichworten — Fundgrube für Politik und Wissenschaft

Wer nur einen flüchtigen Blick hinter die Kulissen der parlamentarischen Arbeit wirft, dem mag die Flut der Drucksachen, Reden, Vorlagen und Verhandlungsberichte als unübersehbares Labyrinth erscheinen. Und doch gibt es auch für diesen Irrgarten einen Ariadnefaden, der es mühelos ermöglicht, aus der Fülle des Materials eine bestimmte Rede oder einen Gesetzesentwurf noch einmal herauszusuchen und einzusehen. Es ist das Sach- und Sprachregister des Bundestages, das die Arbeit der 1869 begonnenen und wahlperiodenweise herausgegebenen parlamentarischen Registers fortsetzt.

Das Sachregister erfaßt den Werdegang aller Gesetze und Verordnungen vom Entwurf bis zum Erscheinen im Bundesgesetzblatt sowie die übrigen Anträge des Plenums. Das Sprachregister dagegen hält alle stenographischen Berichte der einzelnen Reden fest, und ordnet sie themenmäßig ein. Minister und Abgeordnete, Rechts- und Wirtschaftswissenschaftler sind ebenso Nutznießer des Registers wie Archive und Universitäten.

Die zweite große wissenschaftlich aufgebaute Abteilung ist das Archiv innerhalb der Verwaltung des Bundesrates. Hier wird alles Material gesammelt, geordnet, gesichtet und ausgewertet, das für die parlamentarische Arbeit des Bundestages und der einzelnen Ausschüsse Bedeutung hat. Das Archiv umfaßt Gesetzblätter und parlamentarische Berichte der einzelnen deutschen Länder, Veröffentlichungen des Wirtschaftsrates, Fachliteratur, etwa 50

deutsche und 20 ausländische Tageszeitungen. Es arbeitet eng mit allen in- und ausländischen Einrichtungen ähnlicher Art zusammen, so mit dem Weltwirtschaftsinstitut Kiel und dem Europa-Archiv und gewährt damit die umfassende Orientierung für die gesetzgeberische Tätigkeit des deutschen Bundestages.

Minister Sticker kommt

Hollands Außenminister besucht Bonn

Der kürzlich zum politischen Vermittler der europäischen Marshallplanorganisation (OEEC) ernannte holländische Außenminister Dirk Sticker wird voraussichtlich am 23. Februar Bonn besuchen. Es wird angenommen, daß er bei seinem Bonner Aufenthalt mit Vertretern der Bundesregierung und mit den Hohen Kommissaren zusammentritt.

Bund will Silbergeld prägen

Gewinn: 350 Mill. DM für Wohnungsbau

Scheidemünzen im Werte von ein, zwei, fünf, zehn und fünfzig Pfennigen sowie Hartgeld im Werte von einer, zwei und fünf D-Mark — das Fünfmarkstück in Silber — werden in den Verkehr gebracht werden, wenn ein gestern erstmalig von der Bundesregierung beratenes Gesetz zur Ausprägung von Scheidemünzen vom Bundestag verabschiedet worden ist.

Die Bundesregierung rechnet mit einem Gewinn von zweihundert Millionen DM im Jahre 1950 und von hundertfünfzig Millionen DM im Jahre 1951 aus der Prägung des Hartgeldes und hat die Absicht, diese Beträge dem Wohnungsbau zufließen zu lassen.

Kleine Bonner Stadt-Chronik

Pfaffenweier-Weg wird ausgebessert

Der Pfaffenweier-Weg erhält nun auf vielseitige Anregungen hin eine neue Straßendecke. Mit den Arbeiten wurde bereits begonnen.

40 blumengeschmückte Bahnhöfe

Zum Frühjahrsbeginn wird die Köln-Bonner Eisenbahn-AG. ihre Bahnhöfe erstmals wieder mit Blumenschmuck versehen. Die Blumen werden zu diesem Zweck in einer eigenen Gärtnerei gezogen. Zur Blumenzucht wird unter Anleitung eines Obergärtners vorwiegend Eisenbahnpersonal eingestellt, das aus Gesundheitsgründen der schweren Arbeit nicht mehr gewachsen ist. In ihrem Liniennetz verfügt die Köln-Bonner Eisenbahn insgesamt über 40 Bahnhöfe.

Zwei Zeltbahnschirme gestohlen

Nachts wurden von einer Straßenbahnbaustelle an der Kölnstraße zwei Zeltbahnschirme von zwei Meter Durchmesser aus grau-gelbem Zeltstoff entwendet. Der Diebstahl wurde begangen, während sich die Arbeiter zu einer kurzen Pause in ihrem Gerätewagen aufhielten.

Diebstreifeln in der Sebastianstraße

Nachts entwendeten Diebe aus den Hofräumen verschiedener Häuser in der Sebastianstraße zehn Hühner und einen Hahn sowie zwei Herrenfahrräder.

Herzlichen Glückwunsch!

Witwe Maria Notzem geb. Lind, Junkerstraße 13, feiert am 16. Februar in körperlicher und geistiger Frische ihren 84. Geburtstag.

Vereinigungs-Kalender

Bürgerstützung für Kriegsbeschädigte

Der Vaterstädtische Verein veranstaltet am Dienstag, 21. Februar, 14.11 Uhr, im Großen Haus der Städtischen Bühnen im Bonner Bürger-Verein eine Bürgerstützung für die Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Heimkehrer 1950 der Stadt Bonn. Karten werden ab Mittwoch, 15. Febr., durch die Mitarbeiter der Ortsgruppen Bonn-Stadt des Verbandes der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen gegen 1,— DM an Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene verausgabt. Die Heimkehrer können die Eintrittskarten ab sofort bis Samstag, 18. Febr., einschließlich in der Betreuungsstelle für Heimkehrer Bonn, Kaiserstraße 52, Zimmer 23, in Empfang nehmen. Beim Vaterstädtischen Verein werden keine Karten ausgegeben. Die Karten berechnen nur im Zusammenhang mit dem Ausweis zum Eintritt.

Der Verband der Flüchtlingsbeamten veranstaltet am Donnerstag, 16. Februar, um 19.30 Uhr, im Stadtyerordnetenversammlungssaal eine Versammlung der verdrängten Beamten für Bonn und Umgegend.

Die Interessengemeinschaft Siedlung Am Poststadion veranstaltet Weiberfastnacht im Stadion-Restaurant eine karnevalistische Demonstration.

Das Bonner Amazonen-Corps hat seine diesjährige Weiberfastnacht im Residenz-Theater Bonn, Meckenheimer Straße.

Das Damenkomitee „Sonnie Siedlerinnen“ feiert Weiberfastnacht im „Schänzchen“ mit Prunksitzung.

Das Damenkomitee „Kornblumenblau“ ist Weiberfastnacht bei Krause, Endenich, versammelt.

Das Endenicher Damenkomitee „Horrido“, gegründet 1935, feiert seine traditionelle Weiberfastnacht mit Kaffeeklatsch und vielen Überraschungen unter der Leitung von Frau Liesel Kühle im Saale Nolden, Bonn-Endenich.

Das Damenkomitee „Blau-Rot“ veranstaltet am Donnerstag, 16. Februar, nachmittags im Lokale „Kölntor“, Ecke Köln- und Kasernenstraße, seine traditionelle Weiberfastnacht.

Auch das Damenkomitee Blau-Rot wird im Karnevalszug mit einem farbenprächtigen Wagen vertreten sein.

BONNER WETTERWARTE

Während am heutigen Mittwochvormittag heiteres Wetter und leichter Frost herrschen, macht sich im Laufe des Nachmittags von Westen her neuer Störungseinfluß bemerkbar.

Briefe an den General-Anzeiger

Die unter dieser Überschrift veröffentlichten Briefe aus der Leserschaft des General-Anzeigers geben nicht in jedem Falle die Meinung der Redaktion wieder.

„Arndt-Haus: Wohnung oder Museum?“

„Mein Weg zur Stadt führt mich fast täglich am Arndt-Haus vorbei, wo ich seit vielen Monaten eine rege zügige Aufbauarbeit beobachten konnte. Nachdem ich seitlich einen Garagenbau feststellte, mußte ich annehmen, daß das Haus seinem ursprünglichen Zweck nicht mehr dienen sollte. Wie aber war ich erstaunt, nach vergeblichem, wiederholtem Hin- und Herfragen von einem aus dem jetzt bewohnten Hause kommenden Mädchen die gegenwärtige Zweckbestimmung des Hauses zu erfahren, die Gedanken, die mich befielen, bringe ich besser nicht zu Papier. Sie waren trübe und besorgt. Ich stehe auf dem Standpunkt des Vereins Alt-Bonn und des Einsenders des General-Anzeiger-Briefes vom 11. Februar 1950: Gebt das Arndt-Haus seinem alten Zweck zurück! — Es ist ein Begriff für Deutschland und die Welt. Es gehört der Geschichte an und es ist deshalb ehrwürdig.“ Dr. J., Bonn.

Schauspieler verlassen Bonner Bühnen
„Nachdem schon in der vergangenen Spielzeit die künstlerischen Kräfte an den Bühnen der Stadt Bonn, besonders der musikalischen Kunstgattungen, lange Zeit über übliche Termine hinaus in Ungewißheit über ihr Weiterengagement gelassen worden waren, geht es den Künstlern in dieser Saison wieder genau so. Die Zukunft des Bonner Theaters ist jetzt, mitten im Februar, noch in völliger Ungewißheit. Wer sollte sich da wundern, daß Sänger und Schauspieler sich anderweitig umsehen, zumal eine große Zahl guter Bühnen schon Angebote machen. Welchem Schauspieler sollte es Intendant Thormann übernehmen, wenn er ihn davon in Kenntnis setzt, daß er anderweitig abgeschlossen hat, da der Intendant keine Zusagen machen kann?“

Vom Weggang Hans Dahmens wurde bereits berichtet. Inzwischen hat auch Heinz Reincke, der jugendliche Komiker der Bonner Bühnen, einen Vertrag an das Württembergische Staatstheater Stuttgart bekommen. Wie aus Künstlerkreisen verlautet, verhandeln noch weitere wertvolle Mitglieder des Ensembles, die an sich gerne in Bonn blieben, auf Grund der hiesigen Ungewißheit mit anderen Bühnen. Wie lange soll dieser Zustand noch andauern? Bis es zu spät ist? Hoffentlich nicht!“ L., Bonn.

Eigenwohnungen für ältere Menschen
Das in Ihrer Nr. 18 295 vom 5. Januar geschilderte Beispiel aus Duisburg sollte gerade für die Bundeshauptstadt lehrreich sein. Gewiß wird wieder viel gebaut. Leider ist aber der Kreis derjenigen, die ein Recht auf solche neuen Heime erhalten, so begrenzt, daß wirklich dringenden Notständen nicht abgeholfen wird. Selbstverständ-

lich erfordert der Wohnungsbau aus Privatinitiative erhebliche Mittel, die dann entsprechend hohe Mieten zur Folge haben. Hohe Mieten kann aber nicht jeder aufbringen.

Ist es nicht Aufgabe der öffentlichen Hand, Wohnungsbauten aus ihren Mitteln jenen Kreisen zu erschließen, die nie in der Lage sein würden, den Neubaumietzins des Privatkapitals aufzubringen? Es wird hier in erster Linie an die Vielzahl von älteren Leuten gedacht, die wie oft noch recht dürftig ihr Dasein fristen müssen. Jahrzehntelang arbeiteten sie, schufen sich die Anwartschaft auf eine Rente oder sicherten sich Ersparnisse für den Lebensabend. Die Folgen der Währungsreform waren für sie verheerend. Von Ersparnissen ist heute überhaupt keine Rede mehr. Es blieb gütigstenfalls eine Rente, welche die Sorge um das tägliche Brot abnimmt, wenn nicht gar die öffentliche Fürsorge in Anspruch genommen werden muß. Irgendwo fanden sie eine Bleibe innerhalb einer anderen Wohnung. Als unbliebende Erscheinung sind gerade ältere Damen den größten Schikanen ausgesetzt, gegen die sie sich um des lieben Friedens willen nicht zur Wehr setzen möchten. Solchen Menschen würde die Beschaffung von Kleinwohnungen nach Art der Ledigenheime bei tragbarem Mietzins die Befreiung von einer großen materiellen und seelischen Not bringen. Es bleibt abzuwarten, ob auch die Bundeshauptstadt eine solche Initiative aufbringen wird. S. v. K.

„Bad Godesberg — heute“

„Zu dem Artikel: „Bad Godesberg — heute“ des General-Anzeigers vom 8. Februar möchte ich bemerken, daß nicht nur der Fremdenverkehr unter der Beschlagnahme so viele Häuser sehr leidet, sondern auch die Besatzungsverdrängten, besonders wohl auch diejenigen, die nun schon seit fünf Jahren oft unter den schwierigsten Verhältnissen auf die Rückgabe ihrer Häuser und Wohnungen warten. Nun wird in dem obengenannten Artikel von großzügigen Wohnungsbauplänen gesprochen, man hört aber noch nichts, daß für die Besatzung der Höhe Kommission gebaut wird, damit den aus ihren Häusern Verdrängten ihre Wohnungen zurückgegeben werden können. Mit dem Bau doch wohl unzulänglicher Wohnungen wie in der Göttenstraße ist den Besatzungsverdrängten nicht gedient, ganz abgesehen davon, daß auch in diesen Fällen die Leute die Möbel, die sie beim besten Willen dort nicht unterbringen können, auch wieder auf Kosten des Besatzungsamtes auf Lager geben müssen.“ E. K., Bad Godesberg

Briefkasten

Abfindung: Welche Abfindung erhält eine Kriegerwitwe, wenn sie wieder heiratet?

Antwort: Eine „rentenberechtigte“ Kriegerwitwe erhält das anderthalbfache der Jahresrente als Abfindung. Bezieht sie allerdings Wohlfahrtsunterstützung, dann erfolgt keine Zahlung einer Abfindung. Im ersten Falle müßten Sie sich an die Außenstelle der Landesversicherungsanstalt der Rheinprovinz, Köln-Riehl, Boltensternstr. 2, wenden.

Schule 50: Ich habe ein Kind, das nicht sprechen kann. Wie und wo wird das Kind eingeschult?

Antwort: Wenden Sie sich bitte an das zuständige Schulamt (Kreishaus, Bonn, Mozartstraße). Von dort wird alles weitere veranlaßt.

Bunker: Meine Wohnung wurde vom Wohnungsamt beschlagnahmt und ich in den Bunker eingewiesen. Meine Möbel mußte ich unterstellen, wodurch mir hohe Kosten entstehen. Kann ich von der Stadt Entschädigung verlangen?

Antwort: Wenn das Wohnungsamt nach dem Reichsleistungsgesetz eine Wohnung beschlagnahmt hat, muß es für die dadurch entstehenden Kosten aufkommen. Wir sind der Auffassung, daß die Räumung der Wohnung und die Kosten der Unterstellung der Möbel zu den erstattungsfähigen Kosten gehören. Wir empfehlen, sich an das Rechtsamt der Stadt Bonn zu wenden.

Mittelrhein: Wir sind als Gemeindefürsorge tätig. Haben wir Anspruch, in der Angestelltenversicherung versichert zu werden? **Antwort:** Die Frage, ob Sie der Angestelltenversicherungspflicht oder der Invalidenversicherung unterstehen, ist nicht von der Höhe des Lohnes abhängig, sondern allein von der geleisteten Arbeit nach § 1 des Angestelltenversicherungsgesetzes wird von diesem grundsätzlich nur die Kopfarbeit erfaßt. Die mit der Hand zu leistende Arbeit untersteht nicht diesem Gesetz. Wir sind der Auffassung, daß Sie nicht zu dem Kreis gehören, der der Angestelltenversicherung unterliegt.

Schwarz stümt mit Dame und Kavallerie

Eine kombinationsreiche Partie aus dem Klubturnier der Bonner Schachfreunde

Vor uns liegt eine Partie aus dem Klubturnier des „Vereins Bonner Schachfreunde“. Die Partie ist ein Beweis dafür, daß in Bonn auch in der unteren Hälfte der Tabelle stark gespielt wird und in der M-Klasse eine bemerkenswerte Ausgeglichenheit herrscht.

Weiß: Büttgens **Schwarz:** Prochnow
1. d4 Sf6 2. Sf3 d6 3. c4 g6 (Dies ist die sogenannte Königsindische Verteidigung des Damenbauernspiels, in welcher der Königsbauer nach der langen Diagonale entwickelt — „fanchettiert“ — wird. Ein solcher Aufbau hat für sich, daß man im Zentrum kein Angriffsziel bietet, sein Nachteil liegt in einer etwas unumständlichen Entwicklung, die zudem Schwarz nur wenig Bewegungsräume läßt.) 4. Sc3 Lg7 5. e4 Sbd7 6. Le2 0-0 7. 0-0 e5 8. d5 Se8 9. Le3 f5 10. Sg5 (Das Springeranöver nach e5 ist recht zweischneidig, da ein wertvoller Zentrumsbauer verloren geht und nicht ersichtlich ist, daß Weiß das Feld e6 unter endgültige Kontrolle bekommen kann. Dennoch gelingt es Weiß, sich dafür auf dem Damenflügel schadlos zu halten.) Sd6 f1. e5: Lf1 12. Se6 Lf5 13. dL: De7 14. Lf3 De6: (Schwarz hätte wohl besser getan, den Bauern b7 vermittelst c7-c6 zu halten, e6 wäre sowieso gefallen.) 15. Lb: Tb8 16. Db3 (Die Kombination von Weiß ist richtig: Der Punkt b7 läßt sich bis zum Entsatz „gerade noch“ halten, und Schwarz muß Materialeinbuße in Kauf nehmen.) c6 17. La: Sc7 18. Lf: Tf: 19. Db6 Dd7 20. Dc6: (Nun ist die letzte Hoffnung von Schwarz, wenigstens das Läuferpaar für den Turm zu erhalten, zum Scheitern verurteilt. Wenn in dem nachfolgenden Spielabschnitt Schwarz noch einmal gewaltig aufkommt, so liegt das nicht nur an der Kombinationsfähigkeit des Schwarzen, sondern auch an den einer

Kombinationspartie innewohnenden Fähigkeiten und Überraschungen.) De7 21. Tab1 Se6 22. La6 Sd4 23. Da4 Sh5 24. Sd5 (In derartigen Stellungen soll man mehr an die eigene Sicherheit denken. Empfehlenswert ist eher: Se4 mit dem Ziel nach g3.) Dh4 25. Da3 Tf8 26. c5 Tf3! (Die Partie tritt in ihr ebenso dramatisches wie entscheidendes Stadium. Schwarz bestürmt mit Dame und Kavallerie den ungeschützten Königsflügel und bringt den Feind an den Rand des Abgrundes.) 27. gf: Dh3 28. Se7+ Kf8 29. Lb7 Sf4 30. Da8 (Die Rechnung geht gerade noch auf: Weiß wehrt den gegnerischen Angriff in Form einer gut berech-

Beileer Jünger fährt nach England

Vier Spiele der deutschen Elf gegen englische Jugendmannschaften

Nach einer letzten kurzen Vorbereitung im Duisburger WFFV-Helm werden am 14. März unter Führung des norddeutschen Verbandsjugendwartes Nolte (Hamburg) 17 Jugend-Fußballspieler aus Nord- und Westdeutschland nach England fahren, um innerhalb von vierzehn Tagen vier Spiele gegen englische Jugendmannschaften zu bestreiten. Nach sorgfältiger Auswahl sind folgende Jugendliche für die Reise in Aussicht genommen worden: von Brauck, Wöhler, Brede, D. Seeler, Erb (alle Hamburg), Engel (Wolfenbüttel), Prott (Selm i. W.), Brodowski (Castrop-Rauxel), Jungbluth

(Duisburg), Kuschel (Recklinghausen), Gierlich, Creme (beide Köln), Szumny, Kolkenbrock (beide Bottrop), Beyer (Olpe), Dymak (Duisburg) und Zöllner (Beuel). Besonders bemerkenswert ist dabei, daß nur ein kleiner Teil dieser Jungen Oberligaverbindungen angehört. Die Deutschen werden in einem 50 km von London entfernten Fußballheim wohnen; spielen werden sie am 18. 3. in London (Tottenham), am 21. 3. in Wolverhampton, am 25. 3. in Newcastle und am 28. 3. in Nottingham. Zwischen durch haben sie Gelegenheit, zwei englischen Ligaspielen beizuwohnen: Arsenal-Aston Villa und Newcastle United — Bolton Wanderers.

M.-Gladbach und Oberhausen

Der Westdeutsche Schwimm-Verband hat die Freiwasser-Meisterschaften 1950 M.-Gladbach und Oberhausen angeboten. In M.-Gladbach soll im Rahmen der 600-Jahrfeier am 15./16. Juli der westdeutsche Wasserballmeister ermittelt werden, während Oberhausen acht Tage später Austragungsort der Schwimm- und Springmeisterschaften sein wird.

Ein Leben auf eigene Faust

Romanbiographie über das Leben Max Schmeling von Carl Otto Hamann

Auszugsweise dem im Verlag E. Berger G.m.b.H., Köln, erschienenen Buch entnommen

13. Fortsetzung

Marmorkalt stand Max im Ring, ließ sich durch nichts irritieren und boxte seinen besten Stil. In der sechsten Runde brach er mit einer donnernden Rechte in die Dekung Striblings ein. Die Schicksalssekunde! Von da an war es keine Frage mehr, wer Steger sein würde, nur das Waan stand offen. Ehrlich und tapfer wehrte sich der andere seiner Haut, versuchte immer wieder, durch tollkühne Ausfälle das Viktorienzeichen an sich zu reißen. Was nützte dem Riesen seine Verblissenheit?

Mit dem Wettersturz im Ring revidierten die Zuschauer blitzschnell ihre Meinung. Die Fäuste des Meisters hatten ihre Stürme überannt und in jeder Minute gezeigt, daß sie die besten sind. Zum Drama wurde jetzt das Ereignis zwischen den Seilen. Mit dem Mut der Verzweiflung hielt sich Stribling aufrecht, noch immer gefährlich, wenn nicht gefährlicher denn je; mit dem Mut des Ueberlegenen verteidigte Max seinen Titel.

Krachend landet die Rechte am Kinn des Amerikaners, und jetzt geschieht in der Kürze eines Herzschlags das Niedergedachte, das Unvorstellbare: Young Stribling liegt auf den Brettern! Der Unverwundbare sinkt zusammen! Er erhebt sich wieder, der Tapfere, kämpft instinktiv weiter, bis in der fünfzehnten Runde sein Manager, sein

eigener Vater, zum Zeichen der Aufgabe das Handtuch in den Ring wirft.

Nach diesem Sieg war die Boxwelt ehrlich genug eingestehen, daß sie Max Schmeling Unrecht getan hatte. Er war wirklich, er hatte es schlagend bewiesen, der Beste. Und sie hob ihn auf eine neue auf das Pedestal des Ruhms und leistete durch überschwebende Kundgebungen Abbitte.

In der Vorhalle des Madison Square Garden in New York steht die Tunney-Trophäe, ein silbernes Prunkstück, in dessen Sockel die Namen aller Weltmeister der Schwergewichtsklasse eingraviert sind. Grenzloser Reliquienkult hat es mit dem Nimbus einer Kaaba des Boxsports umgeben.

Als Max nach dem unbefriedigenden Gang mit Sharkey Weltmeister geworden war, weigerte man sich, seinen Namen darauf zu verewigen. Jetzt wurde es nachgeholt.

Max Schmeling wurde zu einer Gestalt der Zeitgeschichte, er zog ins Konversationslexikon ein. Doch während ihn noch die Brandung des Jubels umfing, standen schon die Koffer gepackt im Hotelzimmer. Er entwand sich der dröhnenden Begeisterung, fuhr nach Deutschland und eilte an den Schauplatz des eigenen Ichs.

Sharkey lauert auf seine Revanche

Um von der Polizei in Empfang genommen zu werden, muß man ein Uebelthäter oder eine Berühmtheit sein. Als Schmeling auf dem Tempelhofer Feld ankam, konnte ihm die Kette der Schupbeamteten nur unter Aufbietung aller Kräfte eine Gasse durch die emphatische Menge bahnen, ohne die jetzt schon keine Heimkehr mehr denkbar war.

Am Abend saß Max bei Anny Ondra, ließ sich verwöhnen und packte, ein wenig befangen, die mitgebrachten Geschenke aus. Sie hatten sich ja soviel zu erzählen, er von den Finten des Boxbetriebs und sie von der betäubenden Aufregung der Filmarbeit.

Zukunftspläne? Die Schauspielerin hatte viele und große, denn die fertigen Drehbücher dreier Filme warteten auf ihre Gestaltung, der Boxer aber hatte keine als die, sich zunächst Ruhe zu gönnen und seinen Titel wie ein Löwe zu schützen.

Der Kampf gegen Young Stribling war der einzige, den Max Schmeling 1931 austrug. Während er in Europa weilte, lief unentwegt die komplizierte Maschinerie weiter, die zu Füßen des Weltmeisterthrone stampft. Welcher Mann wird sich durch ihr zermalendes Räderwerk hindurchretten, welchen Gegner wird man für den Befähigten halten, dem Deutschen die Krone wieder zu entreißen? Einige Namen tauchten auf und verschwanden als ungeeignet in der Versenkung, ehe es überhaupt zu Verhandlungen kam. Andere lehnten Schmeling's Interessenvertreter ab. Der Adler fängt keine Mücken!

Aber da war ja noch Sharkey, der auf seine Revanche lauerte! Die New Yorker Boxkommission hatte ein neues Tiefschulzmodell eingeführt, das Schläge unter der Gürtellinie besser parierte als das bisher gebräuchliche. Würde das dem Weltmeister genügen, seine beherrschende Weigerung, gegen Jack anzutreten, aufzugeben?

Es genügte ihm! Die Blätter überschlugen sich in der sensationellen Meldung, daß Max Schmeling in New York vor Pressevertretern die Erklärung abgegeben habe, er würde nunmehr zu jeder Zeit und überall gegen Sharkey in den Ring gehen. Den Boxhänger lief bei dieser Nachricht das Wasser im Munde zusammen. Ein ungewöhnlicher Leckerbissen stand ihnen bevor, denn

der Rückkampf mußte nach den aufsehenerregenden Vorgängen der ersten Begegnung eine mörderische Schlacht werden.

Kurze Zeit darauf waren die Verträge unterzeichnet, und für Max begann wieder die sportliche Zeit eisernen Trainings. Nach Greenkil Lodge verlegte er diesmal sein Trainingslager, einer kleinen Sommerfrische am Rande von Kingston im Staate New York.

Der Bürgermeister dieser Stadt ergriff mit beiden Händen die Gelegenheit, endlich bekannt zu werden und einen Zipfel vom Ruhm seines großen Gastes zu erhaschen. Er holte ihn im Triumphzug ein, während das Städtische Orchester an der Spitze marschierte und durch unermüdliche Weisen die Wichtigkeit des Ereignisses unterstrich.

Auf einem Ehrenriden überreichte er dem Weltmeister den in riesigen Dimensionen gehaltenen Schlüssel von Kingston, Wahrzeichen der Stadtherrschaft, die Max ange-

Your Honour, Sir, dear Mister Governor!

Des Managers letzter Anruf ging zum Butler des New Yorker Stork-Clubs, in dessen damastglänzenden Wänden die oberen Vierhundert bei begehrenswerten Drinks und ebensolchen Dekolletés den Sonnenaufgang zu erwarten pflegten. Der Haushofmeister, an dem Abend für Abend einige Archimillionäre defilierten, mußte Bescheid wissen in der Frage, die auf Joes Nieren drückte.

Gleich darauf löste sich ein Ausruf der Befreiung von seinen Lippen, und die Zigarre schmeckte wieder. Er war jetzt im Bilde, wie man einen Staatsgouverneur formkorrekt anspricht: Your Honour, Sir, dear Mister Governor!

Tüü, tüü hallt es am anderen Nachmittag durch die Straßen des beschaulichen, amerikanischen beschaulichen Städtchens Kingston. Seine Ehren fährt vor, der Gouverneur mit seiner Gattin im ersten Wagen, im zweiten die Begleitung, und vorne und hinten auf preschenden Motorrädern die Bedeckung.

Ein Katzensprung ist es nur noch bis Greenkil Lodge. Jetzt taucht auch schon das

treten hatte. An Schmeling's Platz stand eine stattliche Torle mit aufgespitztem Willkommensgruß, und vor der Stirnseite des Saales hatte sich die Leibwache des Bürgermeisters in historischer Uniform mit funkelndem weißlackierten Lederzeug aufgebaut. Es war sehr feierlich, und die Blitzlichtlampen der Fotografen starben den Reihentod.

„Good by, Mr. Schmeling!“ sagte Roosevelt Vier Wochen vor dem zweiten Kampf mit Jack Sharkey trug es sich, daß eine unvorhergesehene Etikettefrage auftauchte. Aus New York war ein dringender Anruf nach Greenkil Lodge gekommen. Als dem Girl des Fernamts der Absender des Telefonats bekannt wurde, machte es im Handumdrehen die Leitung frei und unterbrach ein Ferngespräch, das Machon eben mit San Francisco führte.

Morgen nachmittag wollte Franklin Delano Roosevelt, der Gouverneur des Staates New York, Mister Schmeling einen Besuch abstatten, kündigte ein Vorzimmerherr an. Der Gouverneur beabsichtigte, in Begleitung seiner Gemahlin zu erscheinen. Bis dahin gute Wünsche und Glück für die Fäuste!

Max Schmeling schlief sich zu dieser Stunde etwas Hunger an. So erfuhr er erst beim Abendessen, daß am nächsten Tag hoher Besuch zu erwarten war. Die ehrende Nachricht kostete ihn kein Gran seiner Fassung, denn Aufregung jeder Herkunft war ihm fremd. Gestern erst hatte eine sportärztliche Kapazität der Columbia-Universität verwundet festgestellt, daß Herzschlag, Puls und Blutdruck bei ihm nach sechs Sparingsrunden so normal waren wie bei dir und mir nach dem Frühstück.

Die Tischrunde aber nahm die Kunde vom gouvornalen Erscheinen stolz und geschmeichelt zur Kenntnis. Joe Jacobs, der federnd Betreibsame, legte die Gabel auf den Teller zurück, eilte zum Telefon und blockierte für geraume Zeit den Apparat. Nach zwei Stunden hatte er schließlich alle wichtigen Zeitungen erreicht und ihre Sportthefts beschworen, sofort ihre erste Mitarbeitergarantur nach Greenkil Lodge zu entsenden.

Wohl war im Camp ein ständiges Pressehauptquartier mit Reihen von Schreibmaschinen, Morseapparaten und Fernschreibern, doch lagen zum Teil die Nachrichtengeräte verwaist, wenn nicht besondere Leckerbissen für die neugierigstehungigen Reporter zu erwarten waren. Und Roosevelt's Besuch war ein Festgericht, von dem jedes Blatt seinen Happen abbekommen sollte.

Trainingslager auf, von großen weißen, über die Straße gezogenen Transparenten angekündigt. Die Detektive hielten die Bremsen in die Felgen und bildeten eine lebende Gasse. Die Wagen halten. Franklin Delano Roosevelt, herzhaftes Vergnügen auf dem Gesicht, steigt im saloppen Sommeranzug aus, nur unmerklich von seiner Gattin gestützt.

Die Detektive geleiten, von Max Machon geführt, ihren Gouverneur zu den Sitzreihen auf der Schattenseite des Ringes. Schmeling unterbricht sogleich seine Arbeit am Sandsack, als der Staatsbesuch Platz genommen hat. Geschmeidig springt er zwischen den Sellen hindurch und holt sein ehrerbietiges Your Honour, Sir, dear Mister Governor! hervor!

Dann vertiefen sich die beiden Männer, die nichts anderes gemeinsam hatten als in der Knabenzeit den Wunsch, einmal Seemann zu werden, in ein Gespräch. Die Zuschauer ringsum zollen begeistert Beifall, und einige werfen übermütig ihre Kreislagen in die Luft. Fortsetzung folgt.

Weißer Bälle auf grüner Platte

Zwei große Überraschungen — Post SV auf der ganzen Linie siegreich

In der Landesliga Mittelrhein, wie die bisherige Bereichsliga neuerdings genannt wird, schaffte der VfL Gummersbach zwei große Überraschungen. Die Oberbergischen schlugen den Tabellenführer WSV Honnef 6:3 und den VfL Pöppelsdorf 5:4. In der Tabelle hat sich trotz dieser unerwarteten Ergebnisse nicht viel geändert. Der WSV Honnef bleibt weiterhin in Führung vor VfL Pöppelsdorf (18:6), ETC Eschweiler (18:6), VfL Gummersbach (18:8), ATV Geilenkirchen (14:4), BC Kohlscheid Aachen (2:2) und dem TV Godesberg (0:2). Eingegriffen in diesen Tabellenstand ist das Ergebnis: Geilenkirchen — Aachen 2. 7:2.

Die 1. Herrenmannschaft und die Damen des Post SV weitten in Eitorf und gewannen 8:1 bzw. 5:4, wobei die Mädel noch zwei Punkte kampflos abgaben. Die Spiele der Herren (Eitorf zuerst genannt): Krill 2 gegen Siepen 3:1, Böhm — Thiebes 0:3, Krill 1 — Waldorf 0:3, Land — Schmickler 1:3, Hertel — Möselin 0:3, Litterscheid gegen Nadel 0:3. Doppel: Krill 2/Böhm gegen Siepen/Schmickler 1:3, Land/Hertel gegen Möselin/Nadel 1:3, Krill 1/Litterscheid — Thiebes/Waldorf 1:3. Die Spiele der Damen: Thomas — Görgens 0:3, Kranz gegen Grzeski 2:3, Jäger — Gröblein 0:3, Lehrbaum — Tiedtke 3:2, Kuhl — Siepen 0:3. Doppel: Krill/Jäger — Grzeski/Gröblein, Lehrbaum/Kuhl — Tiedtke/Siepen 0:3. Die 3. Herrenmannschaft spielte in Roisdorf und siegte 7:2. Die Spiele (Roisdorf zuerst genannt): Alef — Klein 0:3, Kuhl — Wahl 1:3, Lersch — Pauwels 3:0, Wehnert gegen Behrendt 2:3, Nestvogel — Wiestrach 1:3, Engels — Koch 1:3. Doppel: Alef/Kuhl gegen Klein/Wahl 1:3, Lersch/Wehnert — Pau-

wels/Behrendt 3:2, Nestvogel/Engels gegen Wiestrach/Koch 2:3.

Die amtlichen Toto-Quoten

Hamburg-Bremen-Berlin: I. Rang: 4 Gewinner mit je 35 943,— DM, II. Rang: 109 Gewinner mit je 1 319,— DM, III. Rang: 1 655 Gewinner mit je 86,50,— DM. (Umsatz: 862 639,— DM).

Westdeutschland: I. Rang: 8 Gewinner mit je 41 752,— DM, II. Rang: 273 Gewinner mit je 1 223,50 DM, III. Rang: 3 252 Gewinner mit je 72,— DM. (Umsatz: 2 004 105,— DM).

Württemberg/Baden: I. Rang: 1 607 Gewinner mit je 137,— DM, II. Rang: 19 300 Gewinner mit je 11,— DM, III. Rang: 117 772 Gewinner mit je 1,80 DM. (Umsatz: 1 320 954,— DM).

Rheinland/Pfalz: (voraussichtliche Quoten): Im I. Rang je 2 500,— DM, im II. Rang je 200,— DM, im III. Rang je 15,— DM. Im Kleintip (7er-Reihe): je 330,— DM. (Gesamtumsatz: 1 287 806,— DM).

Bayern: I. Rang: 25 Gewinner mit je 9 896,— DM, II. Rang: 766 Gewinner mit je 323,— DM, III. Rang: 9 818 Gewinner mit je 25,20 DM. Zusatzreihe: I. Rang: 113 Gewinner mit je 605,50 DM, II. Rang: 3 252 Gewinner mit je 21,— DM. (Gesamtumsatz: 1 858 234,— DM).

Dies und das — kurz gefaßt

Ungarn gewann Fehldländerkampf
Einen Fehldländerkampf auf Degen, Säbel und Florett sah in Budapest Ungarn mit 10:6 Punkten über Frankreich erfolgreich.

Steuern schädigen den Sport

Wegen allzu hoher steuerlicher Belastung mußten in Krefeld das Eisstadion und im Berlin die Sporthalle geschlossen werden.

Aus dem alten Bonn

Bonn öm Fastelovend

Von Paul Delfosse *

De Meddenaach hät längs Adjüs gesaht
Zehndausend Stäenche brav de Himmel ziere,
On dennoch herrsch e Leäve op däm Maht.
Als wollt schon jetz dā Daag eropp marschiere.

Gott joo, Prinz Karneval eß en de Wehr,
Grad hann de „Sitzungen“ et Tor geschlosse.
Jetz hält dat Fröhnohhusgonn wirklich schwer,
Me laach sich krank, on setz wie ahngesosse.

Vergesse eß, wat schnöd de Woch geschenk
An Plackerel, on Kühm met ahle Wieve
Hück eß me frei wie nie. Me laach on denk:
Och, könnt me su e Jöhrche setze blieve.

Die bonte Mötz scheef op de Kopp gesatz,
Die stolze Broß met Orde üvvelade,
Dozo ech bönnische Freude op jedem Platz,
Do kann Frau Sorg gefällig drusse wahde.

— Urbönnische Aat: Dā Hang an dām Verzähl,
Dā blank on rehn de Bütt stets weß ze gäve,
An all dā Ledche, lev on glöckhell,
On an dām einzig farvefruhe Lävve.

Schad, dat dā Spaß su kuete Zick blos duert,
Denn wenn no all dām Schunkele on Laache
De Aeschemetwoch dorch et Finste luert,
Heesch widde et, e äenz Gesech ze maache.

Hört Ihr Gecken, hört!

Ein Karnevalsaufruf aus dem Jahre 1845



Damals: Hanswurst und Laetitia

Prinz und Bonna an der Wiege des Bonner Karnevals

Der Bonner Karneval ist nicht jünger und nicht älter als der anderer rheinischer Städte. Die Ball- und Maskenfeste des kurfürstlichen Hofes fanden Nachahmung und Widerhall in den Bürgerkreisen. Die Auflösung des Hofes 1794, Besatzungs- und Kriegszeit verhinderten für Jahrzehnte öffentliche Feiern; Braut- und Gedankengut blieben jedoch erhalten. In einer Eingabe an König Friedrich Wilhelm III. im Jahre 1829 mit Bitte um Aufhebung des Verbotes karnevalistischer Umzüge heißt es: „Nun ist aber offenkundig, daß dieselbe (Sitte des Karnevals) seit undenklichen Zeiten in Bonn heimisch ist...“, daß sie sogar unter der früheren Herrschaft, besonders durch Kurfürst Max Friedrich, gefördert wurde und selbst unter der Franzosenherrschaft, die das Altherkömmliche ausrotten wollte, weiterbestanden hat.“

„Divertissementchen“

Das Jahr 1826 brachte die Wiedergeburt des Karnevals aus den Kreisen der Bürgerschaft. Karnevalsfreudige Musikliebhaber, Mitglieder des „Musikalischen Zirkels“, schlossen sich zu der „Bönnischen Karnevals-Gesellschaft“ zusammen. Am Karnevalssonntag (5. Februar 1826) führten sie im Saale des Englischen Hofes in der Fürstenstraße die komische Oper „Die Dorfdeputierten“ auf. Die Musik von Schubauer benutzte die Melodie des alten Bonner Volks- und Karnevalsliedes:

Oraprodimeskätzche,
Do welle mer de Frau obsetze;
Frau, hadder och Geld?
Hadder es keen, dann zell es keen,
Fällt es üch durch die Finger keen.
Gottfried Kinkel gab 1843 dem Volkslied diese Fassung. Mancher alte Bonner wird aus Großvaterszeiten noch andere Fassungen kennen. Das Lokal-Divertissementchen „Söñ und jetz“ fand unter Peter Grabeler Leitung solchen Anklang, daß es in neuer Bearbeitung 1836 zum „Hauptstück der Feier“ wurde. Es schilderte bonner Eigenarten und bespöttelte die Genügsamkeit der Bürger, die nur „Brut un Flötekies für singe Schnabel“ brauchte.

Unstimmigkeiten in den beteiligten Kreisen führten dazu, daß 1827 keine Aufführungen stattfanden. Um so feistlicher wurde Fastnacht 1828 begangen. Musikvereine und Ballgesellschaften gründeten zu Jahresanfang ein „Karnevals-Festordnendes Komitee“. Seine Aufgabe war es, einen Maskenzug am Rosenmontag zu inszenieren. Heitere Beratungen wurden abgehalten, „wo Herr Wallis schenkt Berliner Quart Maß, durch das große, grüne Tor in der Kesselgäß!“ Bekannte und führende Persönlichkeiten wurden dabei dem Gelächter preisgegeben. Witz und Spott ergossen sich über die Zeitgeschennisse.

... in der Kesselgass
Als Abbild des Hohnarren kehrte Hanswurst aus seiner Verbannung in einem Felsenkeller des Siebengebirges nach Bonn zurück. Wie einst an den Höfen sagte er unter der Schalksmütze seinen Zuhörern manche treffliche Wahrheit. Der Rosenmontagszug stand unter der Idee des Einzuges der Göttin Laetitia in das bisher etwas

Wenn Gescheite ein Versprechen tun, so steht die Haltung meist in umgekehrtem Verhältnis mit der Wichtigkeit und feierlichen Beteuerung desselben; das heißt, sie lösen ihr Wort wohl zuweilen einmal vollständig, größtenteils aber nur teilweise und nur zu oft gar nicht. Aber die Narren? Zum wenigsten genügen sie ihrem gegebenen Worte in seinem vollen Umfange und nicht selten leisten sie mehr als sie versprochen. Wollt Ihr den Beweis? Nun, so hört und staunt: Schultheiß und Schöppenrat hatten in ihrem Antrittsprogramm Euch nur sechs Nationalversammlungen bestimmt zugesagt, und — nächsten Donnerstag, am Weiberfastnachtsabend, erhaltet Ihr noch eine siebente und zwar ohne alle Geldzubeuße. Hat die ganze Weltgeschichte der Klugen — mit Ausnahme der Strafanordnungen, die sich meist in der Ausführung steigern, — auch nur ein einziges gutes Beispiel der Art aufzuweisen? Drum Ehre den Narren, wenn es anders denselben vergönnt ist, sich auch einmal selbst zu loben, ohne dadurch das beständige Selbstlob ihrer gallensüchtigen Tadler auch nur in etwa zu schmälern. So geschieht es auch oft bei den Weisen, daß ihnen der Vorrat und Stoff zu Vorträgen lange vor der Zeit rein ausgeht; nicht aber bei den Narren. Diese schwimmen stets in Ueberfluß, denn sie spinnen, gleich der Seidenraupe den Faden ihres Zeitvertreibes aus sich selber heraus.

trübsinnige Bonn“. Mit großem Hofgefolge wurde sie durch die Stadt geleitet. Hanswurst, der Erzhelm, reichte ihr die Hand zu einem Ehebündnis, in dem die Freude regieren sollte. Am Abend gab es ein Fastnachtsoperettchen von Grabeler mit Maskenball.

Schon im März desselben Jahres verbot ein königliches Edikt für die Zukunft in Bonn die „in polizeilicher Hinsicht nicht unbedenklichen Lustbarkeiten“, obwohl alles in vollster Harmonie verlaufen war. „Am wenigsten in der Universitätsstadt Bonn“ konnten die „Umtriebe“ gestattet werden. Hanswurst ging wieder in die Verbannung. Doch berichtet die Geschichte auch in den

folgenden Jahren von den Theateraufführungen und Divertissementchen in der Fastnachtszeit. Peter Grabeler ist der musikalische Schöpfer. 1835 erlebt Bonn ein „burleskes Quodlibet“ von Prof. Carl Maritz Kneisel: „Das Leben ein Faschingstraum“. 1842 wird das Verbot der Maskentreiben von König Friedrich Wilhelm IV. aufgehoben. Der Bonner Karneval erlebte dann von 1843 bis 1848 eine Blütezeit. Die Organisation lag in Händen des „Bonner Fastnachtsvereins“. Professoren und Gelehrte saßen mit den Bürgern und Studenten in den Sitzungen. Gottfried Kinkel, damals Privatdozent der evang. theol. Fakultät, rief 1843 die „besseren Stände“ zur Teilnahme auf. Er sieht die Aufgabe des Karnevals darin, „die verschiedenen Stände der Stadt sowohl als des ganzen Landes in eine Nation zu verschmelzen. Für uns (Bonner) ist damit schon der Anfang gemacht, indem sich Bürger und Studenten, die in andern Universitätsstädten sich feindlich gegenüberstehen zu dem gemeinsamen Freudenfeste verbunden haben“. Hanswurst und Laetitia sind zu Dauerbegriffen geworden, die jedes Jahr neue Triumphe feiern, bis die Revolution 1848 ihnen ein Ende machte. 100 Fastnachtslieder

Aus dem Jahre 1848 sind die Einladungen zu zehn Sitzungen zwischen Neujahr und Rosenmontag erhalten, die auf eine Vielgestaltigkeit schließen lassen, wie sie heute nicht übertrifft wird. Im Verlag H. Neusser erschien eine Sammlung von 100 Fastnachtsliedern aus den Jahren 1843 bis 1848. Prof. Kneisel ist mit 40 Liedern dort vertreten. Er verfaßte drei Fastnachtsoperettchen. Karl Simrock widmete dem Bonner Karneval 13 Lieder. Kinkels Bürgerlied ist bis auf die heutige Zeit in Bonn lebendig. Seine Frau Johanna, die Tochter des Gymnasiallehrer Meckel, beteiligte sich ebenfalls aktiv am Karneval. Lieder sind es, von denen die spätere Generation des Bonner Karnevals noch zehrt. Von Herren- und Damensitzungen wird berichtet, Kneisel läßt mit sprühendem Witz einen Bauernjungen seinem Vater Bericht über den Verlauf einer solchen Sitzung geben, von dem einige Strophen ein uns heute unbekanntes Bild entwerfen: Papageno mit der „Vugelskriep“ und Dreckmützche mit der Fleeschpastet, die auch Simrock besingt.

Narrengedichte Johanna Kinkels

Bonner Fastelovendspassen vor hundert Jahren

Im Bonner Karneval vor hundert Jahren hatte man eine ganz besondere Vorliebe für Teufel und Gespenster, womit wohl auf seinen Ursprung hingewiesen wurde. Ein Stück Johanna Kinkels zeigte Gestalten aus dem Bonner Leben: Rentner, Zimmervermieter, Studenten, dazu der Aberglaube an das Malztier und an den Windbeutel. Auch wurden Parodien aufgeführt. So z. B. „Die Jungfrau von Orgelgans“ oder „Das verlobte Hannchen“, oder „Die Franzosen voll Mut und Kourage“, oder die „Franzosen in der Patsche“ oder „Wer wird angeschmiert?“ Ferner „Die Wolfsschlucht“ oder „Die sieben Freiwillen“. Große historische romantische Oper von C. M. von Weber. In einem Lied aus einer dieser Parodien von Johanna Kinkel heißt es:

De Welt eß wick zwor; ävver wie ming Drücke

Jitt et en wigger Welt kein ander Kind.
Net messe kann ich länger Schlot on Krücke,

De Pötzchen Kirmes on dā Bönnische Wind.
Us Mööcher moß ich Kessenicher drinke,
Dat eigen Wachstum, us dem Hus verzapp;
Em Freudensaal dät der Hanswursch ons winke;

No schwind no Bonn, no Bonn, Galopp on Drab!

Bonner Professoren als „Mondsritter“

Ein Bonner Student brachte Leben in die Akademie Dülken



Eine Doktor-Promotion an der Dülkener Narrenakademie

Wann und wie gerade Dülken, das kleine, geruhame Landstädtchen am Niederrhein, zum Sitz der „Erleuchteten Mondsuniversität und berittenen Akademie der Künste und Wissenschaft“ auserkoren wurde, weiß niemand mehr zu sagen. Wohl ist bezeugt, daß Dülkens Ruf gerade in jenen Jahren in aller Munde war, als ein junger Bonner Gelehrter, nämlich der aus Westfalen stammende Hauslehrer Heinrich Weimann, als der erleuchtete Mondritter der Narrenakademie präsierte. Weimann hatte in Bonn von 1821-23 Philosophie studiert, war dann aber, wie er später selbst gestand, wegen seines „eben nicht exemplarischen und sokratischen Lebenswandels aus seiner vorgesetzten Lebensbahn verrückt worden“ und hatte sich hernach als Privatlehrer in Dülken niedergelassen. Er wurde in die Narrenakademie aufgenommen, dank seines Talenten zu hohen Aemtern berufen und schließlich mit der Leitung der Akademie,

Heinrich Weimann hielt von Dülken aus enge Verbindung mit seinen Freunden in Bonn, insbesondere den akademischen Kreisen, in die er während seiner Studienzeit Eingang gefunden hatte. Nur so ist es zu verstehen, daß eine so auffallend hohe Zahl Bonner Gelehrter der Dülkener Akademie als Ehrenmitglied angehörten. Viele von ihnen waren im Besitz eines Dülkener Doktor-Diploms, dessen Erlangung an die Beantwortung einiger Scherzfragen geknüpft war. So bezeichnete sich der bedeutende Bonner Botaniker Professor Nees von Elsenbeck in einem Brief an Goethe als Doktor der Dülkener Akademie, Ritter des jungen Lichts und des Windmühlensystems mit den drei Flügeln. Aber auch A. W. von Schlegel, Roederath, von Droste, M. Beer, J. F. H. Boltz, C. Borlatti, G. Brassart, I. A. Broicher, C. Clausen, D. Cremer, G. A. Diesterweg, A. H. von Ghemen, v. Gorskensky-Natzer, J. F. Haentges, L. Hoffmann, Fr. Kauerz, Cl. Lenné, G. F. H. Lützler, G. Marx, A. F. Naacke, C. H. von Othegraven, J. H. Owers, F. J. Petazzi, J. von Schaffpotsch, Thelen, F. H. Thum, O. F. L. Schauenburg, R. Schleicher, P. von Walter, Weber, F. Werth und von Zakowsky-Wysogata sind in dem Verzeichnis der Ehrenmitglieder, das 1833 in M. Gladbach erschien, aufgeführt. Mit ihnen gehörten auch der Philosoph von Schelling, der Geschichtsprofessor J. J. Görster und Fürst J. von Salm-Reifferscheid-Dyck zu den Getreuen der Akademie.

700 Ehrenmitglieder

Die Bonner Professoren schätzte jedenfalls zu der geistigen Elite der 700 Ehrenmitglieder, die die Akademie im In- und Ausland besaß. Das Doktor-Examen beschränkte sich in vielen Fällen auf das althergebrachte Zeremoniell, wobei es dem Kandidaten gestattet war, irgendwelche Mängel seiner närrischen Weisheit durch entsprechende Barleistungen an die Akademie auszugleichen. Immerhin war der „Doktor Dülken“ ein Ehrentitel, mit dem sich vor 120 Jahren offenbar auch die Prominenz des Geistes nicht ungerne auszeichnen ließ. Wissenschaftler und Künstler, aber auch Industrielle, wie z. B. der Chemiker Dr. Ludwig Clamor Marquart, der Begründer des nach ihm benannten Werkes in Beuel, rühmten sich ihrer Aufnahme in die Narrenakademie, die ja zu ihrer Zeit nicht irgendeine Einrichtung des Karnevals war, sondern eine Vereinigung lebensbejahender Menschen, deren Zusammenkünfte sich über das ganze Jahr erstreckten und die in witzigen Reden und übermütigen Streichen dem huldigten, das Goethe einmal die „kluge Torheit“ bezeichnet hat.



„Corps der Stadtsoldaten 1873“ steht unter diesem Bild. Beinahe könnte auch 1950 darunter stehen, denn der alte närrische Geist, der aber über der Freude den armen

Nächsten nicht vergißt, lebt noch genau wie damals. Sogar die „Montur“ mit der Pfeife im Dreispitz, die Markettenderin und der Kadett; das alles gibt es auch heute noch.

Aus der Umgegend

Erste prinzipielle Handlung

Die erste prinzipielle Handlung des Karnevalsprinzpaars in Sinzig an der Ahr bestand in einer Tracht Prügel für einen Einbrecher, der während der Prinzenproklamation im Hotel Keller von „Karnevalsgecken“ beim Einbruch gefaßt worden war. Nach der Tracht Prügel wurde der Dieb, ein in München wohnhafter Gewohnheitsverbrecher, der Polizei übergeben.

„Die Polizei deckt's“

...und wer deckt das? hatten die beiden Brandstifter der Synagoge in Roßbach sich vorsichtshalber erkundigt, nachdem sie den entsprechenden Befehl für die „Kristallnacht“ der SA am 10. November 1938 erhalten hatten. Nach der beruhigenden Antwort: „Die Polizei deckt das alles“ waren sie mit tags mit einem Benzinkanister durch ein Fenster der Synagoge eingestiegen und hatten auf der Empore Feuer gelegt. Der ehemalige SA-Truppführer Walter J. hatte gegen das 1947 erfolgte Urteil von zwei Jahren

Zuchthaus Revision eingelegt, während der Mittäter G. seine Strafe absaß. J. behauptete, das von ihm gelegte Feuer sei wieder ausgegangen und erst die von einem HJ-Jungen entzündeten Holspläne hätten zum völligen Niederbrennen der Synagoge geführt. Die Zeugenaussagen widersprachen diesen Angaben und das Schwurgericht verurteilte J. wegen schwerer Brandstiftung und wegen schweren Landfriedensbruchs zu einem Jahr sieben Monaten Zuchthaus. Die Untersuchungshaft von fünf Monaten wird dem Angeklagten angerechnet.

Ueberfallen und beraubt

Als ein Kellner aus Großbüllesheim auf dem Fahrrad von Euskirchen nach Hause fuhr, wurde er von einem bisher unbekannten Manne von seinem Rad gerissen und mißhandelt. Bevor er das Bewußtsein verlor, sah er noch, wie zwei Männer aus seiner Brieftasche 80 DM entwendeten. Am gleichen Tage behauptete ein junger Mann aus Euskirchen bei der Polizei, auf die gleiche Weise überfallen und mißhandelt worden zu sein. Ihm sollen die Täter 5 DM abgenommen haben.

Im Vorgebirge machen die „Weiber“ mobil

Karnevalsfreude und Kaffeeklatsch in allen Orten

In fast allen Orten des karnevalsfreudigen Vorgebirges werden am nächsten Donnerstag die Frauen das große Wort im karnevalistischen Treiben führen.

In Sechtem versammeln sich die „Kaffeemöhen“ bei Steffens und ziehen nach dem Kaffeeklatsch eine große Sitzung auf. In Bornheim werden die Männer bei der Sitzung des „Vierten Plöck“ durch den „Kakao“ gezogen und dürfen erst zu einem späteren Zeitpunkt die Kaiserhalle betreten. Auch im „Jägerhof“ wird nicht nur bei Kaffee „geklatscht“. Das Damenkomitee aus Waldorf zieht geschlossen in den Saal Nettesheim. In Merten feiern gleich zwei Komitees ihr traditionelles Fest. Die „Närrischen Frauen“ treffen sich im Lokale Köhl und die weiblichen Mitglieder der „Cäcilia“ haben bei Strauß einen gemütlichen Kaffeeklatsch. Anschließend werden die Büttreden gehalten. Bei dieser allgemeinen Mobil-

bilmachung der weiblichen Streitkräfte kann es dem tapfersten Mann Angst und Bange werden.

Laienspielkurs in Bornheim

Bornheim: Das Volksbildungswerk des Amtes führt unter der Leitung von Hans Haven (Bonn) einen Kursus für Laienspieler durch. Der erste Vortragabend ist am Freitag um 20 Uhr in der Gastwirtschaft W. Botz.

Herzlichen Glückwunsch

Bornheim: Weichenwärtin Johann Schmitz feierte gestern sein 40jähriges Dienstjubiläum an der Köln-Bonner Eisenbahn. Er ist als freundlicher Beamter beim Publikum sehr beliebt.

Duisdorf — Hersel — Rheinbach

Vier neue Wohnungen

Duisdorf: Auf der Gartenstraße sind zwei Neubauten mit vier Wohnungen für die Gemeinde vorgesehen. Die Vorarbeiten sind bereits durchgeführt. Nach Bereitstellung der Mittel wird sofort mit den Arbeiten begonnen.

19 neue Siedlerstellen

Duisdorf: An der Ecke Alter Heerweg und Lessenicher Straße plant die Gemeinde eine Siedlung mit 19 Siedlerstellen von je 600 qm. Das Gelände ist 15 000 qm groß und wird im Wege der Enteignung erworben. Für jede Siedlerstelle sind vorläufig zwei Kleinwohnungen vorgesehen. Die Siedler sollen durch Mitarbeit oder Kapital zur Fertigstellung der Wohnungen beitragen.

Auszahlung erst Freitag

Hersel: Die Unterstützungsgelder an die Wohlfahrtspfänger werden nicht am morgigen Donnerstag, sondern am Freitag zur gewohnten Zeit im Lokale Decker ausbezahlt.

Euskirchen hat mehr Einwohner als 1939

Rekord in der westdeutschen Wohndichte — 650 Wohnungen für 3500 Einwohner gesucht

Die Entwicklung der Einwohnerzahlen Euskirchens seit Dezember 1939 — kurz nach Kriegsbeginn — spiegelt ein gutes Stück dieser Kriegsgeschichte wider, wobei der große Einschnitt nach dem Zusammenbruch besonders hervorsticht.

Dezember 1939: 16 754 Einwohner. Dezember 1944: 17 356 Einwohner. Mai 1945: 5368 Einwohner. Dezember 1945: 13 004 Einwohner. Dezember 1946: 14 479 Einwohner. Dezember 1947: 15 267 Einwohner. Dezember 1948: 16 113 Einwohner. Dezember 1949: 17 790 Einwohner. Für Euskirchen besteht keine Zuzugssperre. Deshalb stellten die Flüchtlinge ein erhebliches Kontingent für den Bevölkerungszuwachs. Die Bevölkerungsdichte betrug 1939 je Hektar bebauten Stadtgebietes etwa 37 Köpfe und beträgt heute etwa 38 Köpfe. Da die Zahl der bewohnbaren Häuser heute um ungefähr 20 v. H. geringer ist als 1939, ergibt sich eine erheblich höhere Wohndichte. Mit 38 Köpfen je Hektar erreicht Euskirchen auch einen Rekord unter fast allen westdeutschen Städten und Großstädten; denn selbst die Bundeshauptstadt meldet eine Bevölkerungsdichte von „nur“ 35 Einwohnern je Hektar. 940 Wohnungen für 3500 Personen werden zur Zeit gesucht.

Ab Ostern eine Realschule

Euskirchen: Die Kreisverwaltung und die Stadt Euskirchen beabsichtigen, zu Ostern den Betrieb einer Realschule (Mittelschule) in Euskirchen aufzunehmen. Sie ist die Schule für alle Jungen und Mädchen, die nach Erreichung der mittleren Reife einen praktischen Beruf ergreifen wollen.

Reges Vereinsleben

Kuchenheim: Mit der Normalisierung der Verhältnisse hält auch die zunehmende Pflege gemeinsamer Interessen und geselliger Liebhabereien Schritt. In den 14 Gemeinden des Amtes gibt es 90 Vereine, die sich wie folgt verteilen: Kuchenheim 19, Esch 7, Flammersheim 13, Großbüllesheim 6, Kleinbüllesheim 2, Kirchheim 10, Niederkastelnholz 2, Palmersheim 4, Roitzheim 4, Schweinheim 2, Stotzheim 12, Straßfeld 4, Weidesheim 1 und Wüschheim 4 Vereine. Der Vorkriegsstand ist damit wieder erreicht.

Neuwahl des Vorstandes

Sötenich: In der Generalversammlung des Sportvereins wurde der Vorstand neu gewählt. 1. Vorsitzender Helmut Freund, 2. Vorsitzender Hermann Low. Die übrigen

Vorstandsmitglieder wurden in Wiederwahl bestätigt.

Karneval in Strassfeld

Strassfeld: Die Feuerwehr hatte ihre Mitglieder und die Dorfbewohner zu einem bunten Abend in den festlich geschmückten Saal der Gaststätte Jonas eingeladen. Jung und Alt quittierte die wohlgeleiteten Vorträge mit lebhaftem Beifall.

Konzertabend in Kall

Kall: Der Kirchenchor St. Cäcilia veranstaltete ein Konzert. Herr Friedrichs wies in seiner Begrüßungsansprache darauf hin, daß der Reinertrag des Konzertes für den Wiederaufbau einer Kirche in Kall verwendet werde, da die Kaller Gläubigen noch immer gezwungen seien, nach Golbach oder Heister zu pilgern, um an den Gottesdiensten teilzunehmen. Unter der sicheren Stabführung des Chorleiters Hermann Müller sang der Chor mehrere stimmungsvolle

Haltestelle für D-Zugpaar

Brohl: Wie die Bundesbahn mitteilt, ist im neuen Fahrplan Brohl als Haltestation für ein D-Zugpaar vorgesehen. Ein alter Wunsch der Bevölkerung geht damit in Erfüllung.

Brohlthal wirbt Gäste

Brohl: Der Verkehrs- und Verschönerungsverein beabsichtigt, für die kommende Saison eine verstärkte Fremdenverkehrswerbung zu betreiben. Ein Prospekt ist in Vorbereitung. Die Werbeschrift wird unter dem Titel herausgegeben: „Von Brohl durchs Brohlthal zum Laacher See und Eifel“.

Ein Sonderzug kommt

Brohl: Die Bundesbahndirektion Mainz teilte dem Verkehrsamt mit, daß demnächst ein Sonderzug aus Mainz eintreffen wird.

Ein folgbarer Junge

Brohl: Zum Bürgermeister brachte man einen aus Köln stammenden Jungen. Auf die Frage, warum er von Hause fortgelaufen sei, antwortete er: „Meine Mutter sagte, ich soll abhauen!“

Neue Obus-Verbindung

Brohl: Ab 6. April wird ein neuer Omnibus-Liniendienst eingerichtet, der den

Sechs Bachkonzerte

der Kurverwaltung in der Marienkirche

* Die Kurverwaltung in Verbindung mit dem Pfarrcäcilienchor St. Marien beabsichtigt, zwischen dem 28. Februar und 19. Dezember zur 200. Wiederkehr des Todesjahres von Johann Sebastian Bach sechs Konzerte in der Marienkirche zu veranstalten. Der Godesberger Bevölkerung soll Gelegenheit geboten werden, sich an den Werken J. S. Bachs zu erfreuen. Es gelangen zum Vortrag: Motetten, Kantaten, die Messe Nr. 1 in F-Dur, Choräle, Orgelwerke, Gregorianische Gesänge nach Choralvorspielen und eine Auswahl Kammermusik. Ausführende sind: der Pfarrcäcilienchor St. Marien Bad Godesberg, Leitung Peter Bonnen; der Madrigalchor der Hochschule für Musik, Leitung Prof. Hermann Schroeder; Knaben des Kölner Domchores, Leitung Msgr. Wendel; die Schola des Priesterseminars Bensberg, Leitung Prof. Overath; ein Kammerorchester aus Mitgliedern des Städtischen Orchesters Bonn. Als Solisten wirken mit: Margarete Herfel, Sopran; Maria Seifert, Alt; Kurt Schäfer, Violine; an der Orgel Domorganist Prof. Josef Zimmermann und Peter Bonnen. Die Gesamtleitung hat Peter Bonnen.

Kirchenkonzert

* Am nächsten Sonntag um 17.30 Uhr werden in der evangelischen Kirche Bad Godesberg Werke von Bach, Corelli, Vivaldi, Veracini, Händel, Brahms und Reger aufgeführt. Ausführende sind Isabella Schmitz, Berlin (Violine), Gudrun Eich-Quistorp (Orgel), Dr. Walter Schulz (Baß-Bariton).

Jeder hat sich anzumelden

* Das städt. Presseamt teilt mit: Es wurde festgesetzt, daß Personen innerhalb des Stadtbezirks Bad Godesberg eine Wohnung bezogen haben, ohne sich amtlich anzumelden. Auch wechseln Personen innerhalb des Stadtbezirks ihre Wohnung, ohne die erforderliche Ummeldung vorzunehmen. Es wird auf die Meldevorschriften gemäß § 2 der Reichsmeldeordnung verwiesen, wonach sich jeder innerhalb einer Woche anzumelden hat, und zwar am dem Ort, wo er sich aufhält. Für jede Unterlassung der An- bzw. Ummeldung wird Antrag auf Bestrafung gestellt. Außer dem Hauptmeldepflichtigen ist der Hauseigentümer für alle im Hause wohnenden Personen und der Wohnungsgeber für die bei ihm wohnenden Personen meldepflichtig. Die Strafbestimmungen treffen sowohl den Hauseigentümer als auch den Wohnungsgeber.

Bad Godesberger Nachrichten

derliche Ummeldung vorzunehmen. Es wird auf die Meldevorschriften gemäß § 2 der Reichsmeldeordnung verwiesen, wonach sich jeder innerhalb einer Woche anzumelden hat, und zwar am dem Ort, wo er sich aufhält. Für jede Unterlassung der An- bzw. Ummeldung wird Antrag auf Bestrafung gestellt. Außer dem Hauptmeldepflichtigen ist der Hauseigentümer für alle im Hause wohnenden Personen und der Wohnungsgeber für die bei ihm wohnenden Personen meldepflichtig. Die Strafbestimmungen treffen sowohl den Hauseigentümer als auch den Wohnungsgeber.

Verlängerte Polizeistunde

* Für die Gaststätten des Stadtbezirks wird am 16. ds. Mts. (Weiberfastnacht) und an den drei Karnevalstagen der Beginn der Polizeistunde auf 4 Uhr morgens festgesetzt.

Blinder Alarm in der Bank

* In der Nacht zum gestrigen Dienstag trat im Gebäude der Rheinisch-Westfälischen Bank in Bad Godesberg die Alarmanlage, die etwaige Einbrecher ankündigen soll, plötzlich in Tätigkeit. Die Polizei wurde benachrichtigt, konnte aber ebenso wie der Direktor nichts finden, was auf einen versuchten Einbruch hindeutete. So muß angenommen werden, daß irgend ein Witterungseinfluß die Alarmanlage in Tätigkeit gesetzt hat.

Aufnahmeprüfung zur Handelsschule

* Bekanntlich hat die Stadtvertretung in ihrer letzten Sitzung zu Ostern 1950 die Errichtung einer städtischen Handelsschule für Jungen und Mädchen beschlossen. Die Aufnahmeprüfung findet am 11. März, 8 Uhr, in der Berufsschule, Golenstraße, statt. Anmeldungen sind bis zum 1. März 1950 an die Stadtverwaltung Bad Godesberg, Schulabteilung, zu richten.

Herzlichen Glückwunsch

* Am heutigen Mittwoch blickt der Direktor der Edeka-Großhandelsniederlassung

Bad Godesberg, Willy Hartje, auf seine 30-jährige Geschäftsführertätigkeit zurück. Er übernahm den Betrieb mit einem Areal von 400 Quadratmetern und erweiterte ihn zum größten Unternehmen seiner Art in Westdeutschland. Der Jubilar erfreut sich eines allgemeinen Vertrauens bei seinen Mitarbeitern in den Lieferanten und Genossenschaftsmitgliedern.

Neubau für Hohe Kommission

* Der Bau eines neuen Hauses hinter dem Rheinhotel Dreesen wird vorbereitet. In ihm werden weitere Geschäftsräume der französischen Hohen Kommission eingerichtet.

Bienenzüchter tagten

* In ihrer gestrigen Versammlung in Vershofens Tonhalle tauschten die Imker ihre Erfahrungen aus. Die Honigannehmerstellen der Godesberger Imker sollen durch kleine Schilder kenntlich gemacht werden. Herr Peters hielt einen Vortrag über die Vorbereitung des neuen Bienenjahres. Er empfahl die Bereitstellung von sauberen Tränken und eine ordnungsgemäße Behandlung der Stände.

„Windstärke 11“ in Rüngsdorf

* Wenn gleich zwei mit beidse Beinen in die Freud steigen, dann muß schon etwas Rechtes zustandekommen. Und das tat es auch auf der großen Sitzung des Männergesangsvereins und der Schützen in Rüngsdorf im großen Saal des Schwimmbades. Unter der schwingvollen Leitung des Präsidenten Paul Bertram plätscherte man in und aus den hochgehenden Wogen des Frohsinns und der Narretei. W. Blumenthal und H. Latz als die „zwei Gelehrten“ entsetzten den Sturm, den Edi Gummersbach als „lustiger Reisender“, Peter Hoffmann mit einem „Durcheinander“ und Meck Schneider als „Atomforscher“ sowie Lohmars Fuß mit seinem „Ostzonenvorteiler“ auf Windstärke 11 steigerten. Die leise Hoffnung, daß Frau Bertram mit ihrer Männerbesänftigung etwas Öl auf die hochgehenden Wogen schütten würde, erfüllte sich leider nicht. Alles in allem: Es war eine ausgezeichnete Sitzung, zu der als Abschluß die Kapelle Hickert frischfröhlich zum Tanze aufspielte.

Kaffeeklatsch der „Möhne“

Lannesdorf: Die Möhnen der Karnevalsgesellschaft „Landgrafen“ feiern Donnerstags im Saale Müllemann bei großem Kaffeeklatsch Weiberfastnacht. Es wirken mit Paul Wingarts und das Ossendorf-Plass-Ballett, Bonn.

Was das Ländchen meldet

Theateraufführung für Kapellenneubau

Werthoven: Die Spielgemeinschaft von Züllighoven veranstaltete für den Neubau ihrer Kapelle im Saale Görres einen Theaterabend. Zur Aufführung gelangten mehrere Lustspiele. Die Regie von Jean Engels verhalf Jedem Stück zum verdienten Erfolg.

Kinder im Märchenland

Berkum: Im Saale Lohmer wurden die Kleinen von Berkum und Umgebung ins Märchenland geführt. Die ausgezeichnete Darbietung des „Rotkäppchen“ konnte allerdings auch große Kinder noch begeistern. Die „Märchenbühne Bad Godesberg“ hatte mit der Aufführung einen schönen Erfolg zu verzeichnen.

Die „Möhne“ tagen

Berkum: Am Weiberfastnachtstag tagen bei Lohmer die „Möhne“ von Berkum und Züllighoven. Erst am Abend haben die Männer Zutritt.

Versammlungen des Heimatbundes

Berkum: Der Gründungsversammlung des Heimatbundes im Drachenfelder Ländchen, die am 5. März im Saale Lohmer stattfand, gingen mehrere Versammlungen in Niederbachem, Oberbachem und Villip voraus, um Sinn und Zweck des Bundes klarzumachen.

Gottesdienst in der Vakanzzeit

Berkum: Der Sonntagsgottesdienst in der Pfarrkirche wird in der Vakanzzeit von Patres des Franziskanerordens Bonn-Kreuzberg gehalten. Die hl. Messen sind wie bisher jeweils um 7.30 Uhr und 9.45 Uhr (Amtl.). Nachmittags ist die Andacht um 14.30 Uhr. Nach Möglichkeit soll auch samstags um 8 Uhr die hl. Messe in der St. Jacobs-Kapelle zu Werthoven weitergelesen werden. Jeden Montagmorgen ist noch eine hl. Messe in der Pfarrkirche zu

Berkum. Pfarrvertreter ist Pfarrer Weuster in Oberbachem, der in dringenden Fällen telefonisch zu erreichen ist.

Kleine Feier vorgesehen

Oberbachem: Die Orgel ist jetzt 100 Jahre in der Pfarrkirche. Zuvor stand sie im Kloster Vrede in Westfalen. Aus diesem Grunde soll in absehbarer Zeit eine kleine Feier veranstaltet werden.

Der Blitz fuhr in Mehlems Kirchturm

Fastnacht vor 90 Jahren brannte das Gotteshaus nieder

* Die Kirche St. Severin in Bad Godesberg-Mehlem steht seit 1863. Das Baujahr ihrer Vorgängerin, die auf dem gleichen Platz stand, ist nicht bekannt. Sie hatte im Dreißigjährigen Kriege, 1633, durch Brandstiftung schwedischer Truppen und später zweimal durch Blitzschlag schwer gelitten, wurde aber jedesmal wieder instandgesetzt.

Am späten Abend des 19. Februar 1860, dem Fastnachtdienstag, als die Mehlemer Bevölkerung noch Karneval feierte, tobte plötzlich ein heftiger Schneesturm, und ein Gewitter brach aus. In den Turm fuhr der Blitz. Aehnlich der Laterne am Mast eines Schiffes gewahrte man an der Turmspitze eine kleine Flamme. Sie hätte erstickt werden können. Doch fehlten alle Hilfsmittel zur Beseitigung des Turmes. Lösversuche mißlangen, weil auch die Brandspritze gegen den Turm ihr Ziel verfehlte. So fraß das Feuer den Turmhelm, die Glocken und brennende Balken fielen in die Tiefe. Das Kirchenschiff wurde vollkommen vernichtet. Nur die Monstranz, Kelche, Paramente und einige Oelgemälde blieben von den Flammen verschont. Der Wind stand günstig, sonst hätte das Feuer auch die benachbarten Häuser ergriffen. Die damalige Schule wurde

als Notkirche eingerichtet und im gleichen Jahre ein neues Schulhaus gebaut. Bald ging man an den Neubau der Kirche heran. Der alte Bauplatz wurde beibehalten, ebenso das Mauerwerk des Turms, der im Jahre 1719 errichtet worden war. Der Bau kostete ohne Innenausstattung 28 000 Taler. Davon zahlte die Feuerversicherung 11 692 Taler. Eine Hauskollekte in der ganzen Rheinprovinz brachte einen ansehnlichen Betrag ein, und der Rest wurde durch Steuern in den Zivilgemeinden Mehlem, Lannesdorf und Roldandswerth aufgebracht. 1861 wurde mit dem Bau begonnen und am 31. Mai 1863 die neue Kirche feierlich eingeweiht. Erzbischof Paulus Melchers konsekrierte das Gotteshaus am 17. Juli des gleichen Jahres. Ausstattung und Ausschmückung der Kirche waren der Freigebigkeit der Pfarrangehörigen, vor allem der Bruderschaften und einzelner Personen zu danken.

Ein Heim für Kriegsversehrte in Sinzig

Barbarossa-Schloß einer sozialen Bestimmung zugeführt

Sinzig: Die Besitzung König, ein in einem uralten Park gelegenes Schloß, das ehemals dem Kaiser Barbarossa zur Hofhaltung diente, aber unter Ludwig XIV. von General Dassel gesprengt und vor ca. 100 Jahren wieder aufgebaut wurde, soll nunmehr einer sozialen Bestimmung zugeführt werden. Auf Anregung des Bürgermeisters Zimmer wurden mit der Bundesregierung in Bonn Verhandlungen mit dem Ziel aufgenommen, das geräumige Schloß als Kriegsversehrten-Heim einzurichten. Es soll unter ärztlicher Leitung stehen und mit einer Umschulungsabteilung verbunden werden. Da auch die Stadtverwaltung jede mögliche Unterstützung für die Durchführung des genannten Vorhabens bewährt, kann man nur wünschen, daß die Bundesregierung der Errichtung einer „Stiftung Kriegsversehrtenheim“ im Barbarossa-Schloß zu Sinzig ihre Zustimmung gibt.

Aufblühende Industrie in Sinzig

Sinzig: Wenn sich nur ein Teil der Erwartungen erfüllt, die man aus einer weitstehenden Planung zum Besten der Stadt und der fünfzehnhundert fleißigen Bürger erhofft, wird Sinzig berechtigt sein, die Bezeichnung Industriestadt zu führen, ohne dabei den Charakter einer Fremden- und Erholungsstadt zu verlieren. Schon immer stand die gewerbliche Industrie als wichtiger Faktor für die Sicherung des Lebensstandards im Sinziger Aufbauprogramm, und nach dem Kriege war es besonders der Initiative des Bürgermeisters Zimmer zuzuschreiben, daß die altgenannten Fabrikationsbetriebe schnellstens wieder zum Anlaufen gebracht wurden. Heute fabriziert man in Sinzig wieder Mosaisplatten, Glas, Gummi, Zement, Holz, Mineralwasser und vieles mehr. Vor einiger Zeit gelang es auch, die Fabrikation einer bekannten ausländischen Parfümfabrik nach Sinzig zu bekommen und aussichtsreiche Verhandlungen mit einer größeren Fabrik für Spezialteile der Motor- und Fahrradindustrie

anzubauen, die 100–150 Menschen Arbeit geben wird.

Die „Deula“ sorgt für Ausbildung

Sinzig: Von den acht „Deutschen Landwirtschaftsschulen“ (Deula) befindet sich die für das Rheinland zuständige in Sinzig. Diese Schulen haben die Aufgabe, die technische Schulung von Landwirten, Helfern, Elaven und natürlich auch allen anderen Interessenten durchzuführen. Die Lehrgänge sind darauf abgestellt, die Teilnehmer praktisch an den Maschinen in der Bedienung, Pflege und Instandhaltung und im Einsatz des Schleppers mit den Anbau- und Anhängengeräten durch Fachkräfte zu unterweisen. Die Kurse schließen mit der Erteilung des Abschluszeugnisses und Führerscheines. Im Sinziger „Zehnho“ eröffnete Ministerialdirektor Dr. Schneider die Lehrgänge 1950. Der erste Schlepperführerkursus wird mit 27 Teilnehmern vom 6. bis 18. Februar durchgeführt. Der Landwirtschaftstechniker-Lehrgang, an dem jeweils 20 Personen teilnehmen, dauert vom 6. 2. — 4. 3. 1950. Ein Sonderlehrgang für Teilnehmer aus dem Bonner Bezirk wird demnächst durchgeführt. Sonst sind alle Lehrgänge bereits bis Anfang August belegt. Alle Teilnehmer werden in dem der Schule angeschlossenen Internat aufgenommen und werden die Kosten für Unterkunft und Verpflegung hauptsächlich von der „Deula“ getragen.

Wieder Eifelverein

Sinzig: Die alten Mitglieder des früheren Eifelvereins beschlossen sich wieder zusammenzufinden und neue Freunde der Eifelheimat zu werben. Es ist auch beabsichtigt, die Mitglieder bei der Ankunft von Sonderzügen als Fremdenführer einzusetzen.

Täglich neue Flüchtlinge

Niederbreisig: In dem vom Rhein-Hotel in die Villa „Hermine“ verlegten Flüchtlingslager treffen täglich 10 bis 15 Flüchtlinge ein, die größtenteils ohne Geld, Kleidung und Papiere sind.

Die Bauern und Winzer führen Klage

Vorstandssitzung des Kreisverbandes in Ahrweiler — Steuern und Preise beanstandet

Unter der Leitung des Vorsitzenden des Kreisbauernverbandes Schütz, Lanterhofen, fand in der Lapedeslehranstalt Ahrweiler eine Sitzung des erweiterten Vorstandes des Bauernverbandes statt. Außer der Behandlung reiner Verwaltungsfragen wurde zu der Notlage der Bauern und Winzer Stellung genommen.

In allen Ausführungen der einzelnen Vorstandsmitglieder wurde immer wieder die auf den Bauern und Winzern ruhende Steuerlast für untragbar erklärt. Die Soforthilfe könne, wenn überhaupt, nur unter den schwierigsten Umständen aufgebracht werden. Die Stundungsanträge häufen sich von Tag zu Tag. Das Finanzamt Ahrweiler zeigte bisher großes Verständnis und entsprach in vielen Fällen den Stundungsanträgen. Aber die Stundung allein genügt nicht. In besonderen Fällen sei eine Niederschlagung unumgänglich. Die Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse entsprächen heute keinesfalls mehr den Preisen für Betriebsmittel, die der Landwirt zur Fortführung seines Betriebes anschaffen muß. Die Landwirte und Winzer verlangen daher, daß sie ihre Erzeugnisse sofort an den Verbraucher absetzen können, um den bestmöglichen Preis zu erhalten. Der Verband erwartet den restlosen Beitritt aller Bauern und Winzer, weil nur die Gesamtheit aller kreisangehörigen Mitglieder dem Verband die Möglichkeit gibt, bei den Behörden und Regierungsstellen die bäuerlichen Interessen mit Erfolg zu vertreten.

Aus dem schönen Ahrtal

Neues Abonnement in Vorbereitung

Bad Neuenahr: Die Kulturgemeinde bereitet ihr Programm für ein neues Abonnement für die Monate April bis Oktober vor. Vorgesehen sind zwei Opern, zwei Operetten, zwei Schauspiele und zwei Symphoniekonzerte. Die Preise für die einzelnen Vorstellungen werden vielleicht noch herabgesetzt.

Kriegsopfer mit neuem Vorstand

Bad Neuenahr: In der Jahreshauptversammlung der Kriegsbeschädigten, Kriegerhinterbliebenen und Sozialrentner wurden günstige Berichte erstattet. Der neue Vorstand: 1. Vorsitzender: Franz Herschbach; 2. Vorsitzender: Hans Albert; 1. Schriftführer: Karl Scholl; 2. Schriftführer: Anton Schreck; Kassierer: Fritz von Sdwitz; Beisitzer: Dietrich, Holtermann und Monjau.

Vertrauensmann bestimmt

Bad Neuenahr: In der Versammlung des Kreisverbandes der Ruhe-, Wartestandsbeamten und Hinterbliebenen gab Reinertsrat A. D. Lebus als Vorsitzender des Kreisverbandes einen umfassenden Überblick über alle aktuellen Fragen. Zum Vertrauensmann für Bad Neuenahr wurde Paul Mander, Bergstraße 1, bestimmt.

Ausgabe von Lebertran

Ahrweiler: Dem Staatlichen Gesundheitsamt wurde aus dem UNICEF-Kinderhilfswerk Lebertran zur kostenlosen Ausgabe zur Verfügung gestellt. Der Lebertran ist für Säuglinge, stillende Mütter und gesundheitlich gefährdete Kinder gedacht und wird wochentags (außer Samstag) von 8—12 Uhr und von 14—17 Uhr abgegeben.

Altgeldguthaben noch umwandelbar

Ahrweiler: Für Soarer, die es unterlassen haben, im Juni 1948 ihr Altgeldguthaben mit

Vordruck A oder B anzumelden, besteht noch die Möglichkeit, ihre Guthaben in DM umzuwandeln zu lassen. Sie müssen bei ihrem zuständigen Finanzamt Wiedereinsetzung in den vorigen Stand beantragen.

Eintragung dreijähriger Stuten

Ahrweiler: Die Stuteneintragung findet am 24. April auf dem Köhlerhof bei Heimersheim statt. Dreijährige Kaltblutstuten mit Abstammung und dreijährige Kaltblutstuten ohne Abstammung können angemeldet werden bis zum 11. März bei der Landeslehranstalt Ahrweiler.

Kurse für Kaufleute

Ahrweiler: Die Kreisberufsschule führt Kurse in Buchführung, Kalkulation und Steuerfragen für Einzelhändler, Großhändler und Industriekaufleute durch. Anmeldungen werden am kommenden Donnerstag um 19 Uhr in der Kreisberufsschule und in Sinzig im Gebäude der Handelsschule entgegengenommen.

Herzlichen Glückwunsch

Ahrweiler: In Vinxt feiern am kommenden Sonntag die Eheleute Barthel Groß und Frau Anna Maria, geb. Stadtfeld, das Fest ihrer goldenen Hochzeit.

Das Ahrtor wird erneuert

Ahrweiler: Das durch Kriegseinwirkung stark beschädigte historische Ahrtor wird nunmehr wieder instandgesetzt. Das interessante Baudenkmal aus der Vergangenheit der Kreistadt muß leider teilweise abgerissen und der Torbogen renoviert werden.

Ahrgau-Museum kommt wieder

Ahrweiler: Die bekannte historische Sammlung aus der Vergangenheit des Landes an der Ahr wird im kommenden Frühjahr wieder der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Wieder Ostermann-Fest in Königswinter

80 Karnevalsgesellschaften sagten schon Teilnahme zu — Rekordbesuch zu erwarten

Sobald die stürmischen Karnevalstage vorüber sind, geht es an die Vorbereitung des diesjährigen Sommerkarnevals, der nach dem großen Erfolg des vergangenen Jahres auch diesmal wieder in Königswinter stattfinden soll.

Das heißt allerdings nicht, daß Königswinter der regelmäßige Treffpunkt der rheinischen Karnevalsgesellschaften im Sommer sein soll. Wie der Präsident der Großen Königswinterer Karnevals-Gesellschaft erklärte, haben bereits 80 rheinische Karnevalsgesellschaften ihre Teilnahme an dem am 2. Juli in Königswinter stattfindenden Sommerkarneval zugesagt. 140 Gesellschaften nahmen im vorigen Jahr am großen Ostermann-Gedenktag teil. So hofft Präsident Bastin, daß Königswinter mit noch stärkerem Betrieb rechnen darf. Das diesjährige Sommertreffen des rheinischen Karnevals wird insofern eine Programmkehr erfahren, als der feierliche Festakt am Ostermann-Denkmal im Nachtigallental schon am Morgen veranstaltet wird, damit den Besuchern am Nachmittag

genügend Zeit bleibt, innerhalb ihrer eigenen Gesellschaften zu tagen.

Im Kranz der Sieben Berge

Kaffeeklatsch und Kostümball

Niederdollendorf: Der Quartettverein führt am Fastnachtssonntag im Saal Meyer ein großes Karnevalstreiben durch. Nachmittags Kaffeeklatsch, Aufzug des Damenkomitees mit Büttreden und Vorträgen, abends Masken- und Kostümball mit Ueber-raschungen.

Naturpark auf Grafenwerth

Bad Honnef: Der vordere Teil von Grafenwerth bis zur Gaststätte soll gärtnerische Anlagen erhalten, während der hintere Teil der Insel als Naturpark in seiner jetzigen Gestalt erhalten bleibt. Die Inbetriebnahme des neuen Restaurants erfolgt voraussichtlich Karfreitag, wenn die Köln-Düsseldorfer ihren fahrplanmäßigen Rheinverkehr aufnimmt.

Am rechten Rheinufer entlang

Stefan Anders kommt

Unkel: Der bekannte Dichter und Träger des rheinischen Literaturpreises Stefan Anders nimmt demnächst in Unkel endgültig seinen Wohnsitz. Der Dichter traf am Ort bereits die notwendigen Vorbereitungen für seine Uebersiedlung.

Erholungsheim wieder geöffnet

Unkel: Im Bergarbeiter-Erholungsheim der Firma Hoesch A. G. trafen vor einigen Tagen wieder die ersten 40 Bergarbeiter aus Essen zu einem vierzehntägigen Besuch ein. Von nun an kommen die Kumpels regelmäßig alle zwei Wochen.

60 Jahre Firma Schwenzow

Unkel: Die Zementwarenfabrik Schwenzow u. Co. besteht in diesen Tagen 60 Jahre. Sie ging hervor aus der kleinen Firma Windscheid-Goecke, die 1873 gegründet wurde. Der jetzige Inhaber des Werkes, Karl Otto Schwenzow, ist führend im Fachverband der Beton-Industrie Rheinland-Hessen tätig. Etwa 25 Jahre im Werk beschäftigt sind Emil Simon, Johann Stang, Josef Flohr, Peter Doll und Hubert Schelbach.

Schon Arbeiten in den Weinbergen

Unkel: Der günstigen Witterung zufolge begannen die Arbeiten in den Weinbergen schon zeitiger als gewöhnlich. Das Weinanbaugelände des Ortes wird durch einige Neuanlagen vergrößert.

25 Jahre im Dienst

Unkel: Herr Nikolaus Hohn blickt auf eine 25jährige unermüdete Tätigkeit im Christenstift zurück.

Landwirte tagten

Hönnlingen: In einer Versammlung des Ortsbauernvereins begrüßte der Vorsitzende Matthias Lacher den Oberlandwirtschaftsrat Wollring, der betonte, daß in der Landwirt-

eins den Karneval pflegten. Am kommenden Donnerstag wird sich das närrische Damenkomitee „Je länger, je lieber“ recht närrisch aufführen.

Jahrgang 1879 feiert Wiedersehen

Rheinbrohl: Die Angehörigen des Jahrgangs 1879 treffen sich am kommenden Samstag um 15 Uhr im Winzerverein. Bei Kaffee und Kuchen und anschließend bei einem guten Tropfen werden Jugenderinnerungen ausgetauscht.

Wohltätigkeitskonzert am Palmsonntag

Linz: Die beiden Linzer kulturellen Vereinigungen, die Orchestervereinigung und der Linzer Männergesangsverein, werden am Palmsonntag wieder gemeinsam ein Wohl-

tätigkeitskonzert durchführen. Der Reinertrag der Veranstaltung wird den bedürftigen Linzer Kommunionkindern zugewandt.

Sonderzug blieb aus

Linz: Im Hotel Weinstock veranstaltete die „Große Linzer Karnevalsgesellschaft“ statt einer Fremdensitzung eine Prunksitzung, da ein aus Altena angekündigter Sonderzug fernblieb. Besonders herzlich wurden die Erpeler Karnevalisten mit Prinz Hans Josef I. und den bekannten Büttrednern Karl Busch und Heinz Schmitz begrüßt.

Das Landestheater kommt

Linz: Anfang März gibt das Landestheater Rheinland-Pfalz wieder ein Gastspiel. „Der Richter von Zalamea“ von Calderon de la Barca soll aufgeführt werden.

Blick vom Michaelsberg in die Lande

Polizeistunde an den Karnevalstagen

Siegburg: Die Stadtverwaltung hat den Beginn der allgemeinen Polizeistunde von Donnerstag (Weiberfastnacht) bis einschließlich Rosenmontag auf 2 Uhr festgesetzt. Karnevalsdienstag ist die Polizeistunde 24 Uhr. Auf besonderen Antrag hin genehmigt die Stadtverwaltung (außer Karnevalsdienstag) auch über 2 Uhr hinaus eine Verlängerung.

Neuwahlen im Fußballklub

Meindorf: In der Generalversammlung des Fußballklubs „Adler“ bei Friessum wurde folgender Vorstand gewählt: 1. Vorsitzender: Josef Heister; 2. Vorsitzender: W. Müller; Geschäftsführer: Reiner Forster; 2. Geschäftsführer: F. J. Ließ; Spielführer: Josef Bohlscheid; 1. Kassierer: P. Walterscheid; 2. Kassierer: K. Heister; Spielausschuß: J. Schwarz, T. Stenteler und W. Müller; Jugendobmann: P. Kratz.

Herzlichen Glückwunsch

Troisdorf: Herr Josef Fischer, Kölner Straße 68, feierte seinen 81. Geburtstag. Das Quartett des MGV „Cäcilia“, dessen ältestes Mitglied der Jubilar ist, brachte ihm ein Ständchen.

Reinertrag für die Armen

Menden: Der Turnverein stellt den Reinertrag der Veranstaltung am Fastnachtsdienstag bei Lichtenberg den Bedürftigen zur Verfügung. Am kommenden Samstag feiern: Der MGV bei Braschoß; der MGV Menden-Nord bei Lichtenberg, der Radfahrverein bei Haas, der Tennisclub bei Richarz. Der Fußballklub feiert am Sonntag bei Braschoß.

In vier Lokalen Weiberfastnacht

Spk: Der kleine Ort feiert Weiberfastnacht gleich an vier Stellen, und zwar bei Vollbach, Hellen, Kirchland und Lohmar. Die Veranstaltung der Frauen vom Quartettverein und des Fußballklubs bei Vollbach ist schon seit einer Woche ausverkauft.

SPD-Fraktion verließ Gemeinderat

Bulsdorf: In der Sitzung des Gemeinderats bei Gieraths stand die Wahl des Bürgermeisters zum fünften Male auf der Tagesordnung, da sich in den vorherigen Sitzungen fünf Abgeordnete der SPD und fünf des Zentrums nicht auf einen Kandidaten einigen konnten. Unter Ausschluss der Öffentlichkeit sollte nun eine geheime Abstimmung erfolgen. Zu Beginn der Sitzung legte aber die SPD-Fraktion dem Gemeinderat ein Schreiben vor, mit dem

Siegburger Fehlbetrag erhöht sich

Nachtragshaushalt sieht Restkosten für Leichenhalle vor

Der Nachtragshaushalt, der in der gestrigen Stadtratssitzung beraten wurde, bringt eine Erhöhung des Fehlbetrages um 19 000 DM auf 241 000 DM. Im Lauf des Rechnungsjahres sind eine Reihe Mehrausgaben erforderlich gewesen, die die Aufstellung des Nachtrages notwendig machten. Diesen Mehrausgaben stehen zwar auch Mehreinnahmen und Minderausgaben sowie Mindereinnahmen gegenüber, aber in der Endwirkung bleibt eine Erhöhung des Fehlbetrages um 19 000 DM.

Das Soforthilfegesetz belastet das allgemeine Grundvermögen der Stadt mit 17 000 DM, das Gas- und Elektrizitätswerk mit 22 000 DM und das Wasserwerk mit rund 12 000 DM. Die Zuweisungen des Landes für die verschiedenen Zwecke blieben zwar nur um 7000 DM hinter dem Vorschlag zurück. Unter diesen Zuweisungen in Höhe von 600 000 DM (Schlüsselzuweisung, Grundsteuerausgleichbetrag und Zuschuß zur Kriegsschädenbeseitigung) befanden sich zweckgebundene Mittel in Höhe von 114 000 DM, die nur zur Instandsetzung beschädigter Schulen verwendet werden dürfen.

Stadt muß Zuschuß leisten

Die Stadt ist gezwungen, hierzu einen Zuschuß von 37 000 DM zu leisten, der den Haushaltsplan zusätzlich belastet. Während bei den Kosten der Kriegsfolgefürsorge eine Verbesserung eingetreten ist, sind die Kosten der allgemeinen Fürsorge wesentlich gestiegen. Diese Steigerung ist einmal auf die Erhöhung der Rentsätze, zum anderen auf die einer Brennstoff- und Notstandsbeihilfe zurückzuführen. Diese Mehrausgaben belasten den Haushalt aber nicht zusätzlich, da sie aus den vorgesehenen Verstärkungsmitteln genommen werden. Durch die fast vollständige Wiederherstellung der Stadtbeleuchtung, ferner durch Beleuchtungsneuanlagen in der Siedlung am Treichs-Weiher sowie durch höhere Gas-, Strom-, und Unterhaltungskosten müssen die für die Straßenbeleuchtung vorgesehenen Mittel um 29 000 DM erhöht werden; sie betragen jetzt jährlich 50 000 DM.

Sorgenkind der Stadt

Das Sorgenkind der Stadtvertretung ist die Leichenhalle auf dem Nordfriedhof, deren Kosten wesentlich höher kommen, als ursprünglich veranschlagt. Im Haushaltsplan waren als weiterer Teilbetrag 40 000 DM vorgesehen. Auf Vorschlag des Rechnungsprüfungsausschusses soll in den Nachtrag der gesamte Restbetrag mit 65 000 DM eingesetzt werden. Damit würden sich die Gesamtkosten für die Leichenhalle auf 145 000 DM belaufen. Eine Mehrausgabe von 23 000 DM bringt ferner die Erhöhung der Kreismulde. Bei der Besoldung der Beamten und Angestellten ist ein Mehrbedarf von 43 000 DM, bei den Lehrpersonen von

6000 DM, bei den Versorgungsbezügen um 8000 DM, bei den Löhnen der Arbeiter von 25 000 DM erforderlich. Diese Mehrausgaben wurden erforderlich durch den Fortfall der sechsprozentigen Gehaltskürzung, Gewährung von Teuerungszulagen und Tarifierhöhungen. Sie belasten den Haushalt nur zu einem Teil zusätzlich, da ein erheblicher Teil aus den für besondere Fälle vorgesehenen Verstärkungsmitteln genommen werden kann. Eine erfreuliche Entwicklung hat das Gewerbesteueraufkommen genommen. Gegenüber dem Vorschlag kann bei der Ertrags- und Kapitalsteuer mit einer Mehreinnahme von 50 000 DM, bei der Lohnsteuer sogar von 90 000 DM gerechnet werden. Auch die Hundesteuer bringt mit zusätzlich 5000 DM ein Drittel mehr auf, als im Vorschlag erwartet.

Debatte um Sieglars Gemeindedirektor-Wahl

vom Feld auf weitere neun Jahre gewählt — Streit um den Stellvertreter

Gemeindedirektor vom Feld, der die Großgemeinde Sieglar seit drei Jahren mit Geschick führt, wurde in der Sitzung des Gemeinderates auf weitere neun Jahre gewählt und ihm damit die verdiente Anerkennung für seine bisherige Arbeit gezollt. Die Wiederwahl erfolgte gegen die Stimme von Lohr (Z), sechs waren gegen die Bestellung auf neun Jahre.

Obwohl die Gemeinderäte bis auf eine Stimme geschlossen für vom Feld stimmten, gab es eine längere Debatte, die von Lohr (Z) ausgelöst wurde. Er beantragte, die Stelle auszusprechen, obwohl sich die meisten Gemeindevorsteher bereits für eine Wiederwahl des bisherigen Gemeindedirektors ausgesprochen hatten. Mottmann (SPD), Weber (KPD), Schäfer (SPD) und Mertens (Z), der schließlich auch beantragte, vom Feld nicht auf sechs, sondern auf neun Jahre zu wählen, würdigten die Verdienste vom Feld und entkräfteten die Einwände Lohrs.

Eine noch längere Debatte löste die Frage des Stellvertreters aus. Schließlich wurde Schorr mit 10 Stimmen zum Stellvertreter bestellt. Die Beihilfe für das Westdeutsche Landestheater Sieglar wurde noch einmal besprochen und zwar hatte Lohr (Z) beantragt, die Beihilfe derart anzuwenden, daß für die 100 DM Platzmieten

Herzlichen Glückwunsch

Linz: Am heutigen Mittwoch vollendet Frau Wwe. Josef Rahm, Ahrweg, in geistiger und körperlicher Frische ihr 82. Lebensjahr.

Katholische Jugend singt

Linz: In der Jugendherberge hielt die weibliche Jugend des Dekanates eine Singetage ab. Die Leitung hatte Jugendführerin Ruth Dany, Rheinbrohl.

Ueber 200 Anträge eingereicht

Linz: Die Frist zur Einreichung der Anträge für die Hausratshilfe läuft am heutigen Mittwoch ab. Es wurden über 200 Anträge gestellt, von denen 23 durch Auszahlungen erledigt sind.

sowie die Ausbesserung der Schul- und Klosterstraße vorgesehen.

Amts- und Gemeindevorsteher tagten

Neunkirchen: Die Amts- und Gemeindevorsteher waren der Auffassung, daß wegen des Fortfalls der Kartenstelle eine Reduzierung des Angestelltenpersonals notwendig sei. Durch das Umlegungsverfahren in der Nachbargemeinde Bannrath, Amt Much, war eine Grenzveränderung zwischen Much und Neunkirchen erforderlich. Die einstimmige Wahl des Bürgermeisters und seines Stellvertreters wurde bestätigt. Amtsdirektor Rosauer ist Vertreter der Gemeinde im Verbandsausschuß des Berufsschulzweckverbandes Hennef. Die Dienstwohnung in der Volksschule Eisdorf wird restauriert. Die Vertreter von Seelscheid und Neunkirchen streben eine Förderung des Industriegebietes zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit an.

Neuer Friedhof geplant

Bödingen: Auf der linken Seite der Straße nach Lathausen soll unterhalb des Ortes Bödingen eine Parzelle zur Anlage eines Friedhofes vermessen werden.

Herzlichen Glückwunsch

Uckerath: Die Volksschullehrerin I. R. Fräulein Katharina Koch vollendet am heutigen Mittwoch in geistiger und körperlicher Frische ihr 87. Lebensjahr. Von 1882 bis 1912 war die Jubilarin an der Volksschule des Ortes tätig.

Ueber 60 Schulanfänger

Uckerath: Mehr als 60 ABC-Schützen machen Ostern in sechs Bezirken ihren ersten Schulbesuch.

Herzlichen Glückwunsch

Lathausen: Herr Heinrich Billesfeld vollendet am 21. Februar sein 83. Lebensjahr in geistiger und körperlicher Frische.

Mittelschullehrer Goertz gestorben

Bödingen: Im Alter von nahezu 79 Jahren ist Mittelschullehrer i. R. Gottfried Goertz in Feldbergen gestorben.

Karnevalistische Sitzung beim MGV

Merten: Der Männergesangsverein veranstaltet am kommenden Samstag zusammen mit dem Mortener „weiblichen“ Elferat im Saale Hönnscheid eine große Karnevalssitzung.

Herzlichen Glückwunsch

Eitorf: Frau Wwe. Elisabeth Rösen geb. Siebighof aus Niederbohscheid wird am 23. Februar 83 Jahre alt.

Brand im Kurhaus

Hennef: In den frühen Abendstunden brach im Kurhaus ein Speicherbrand aus. Die schnell eintreffende Feuerwehr konnte das Feuer eindämmen. Größerer Sachschaden wurde verhindert. Die Ursachen des Brandes sind nicht bekannt.

Herzlichen Glückwunsch

Hennef: In Stöddorf feierte Frau Henriette Vendel geb. Adolphia ihren 80. Geburtstag. In Hennef-Geistingen wurde Baunternehmer Michael Bellinghausen 80 Jahre alt. Auch Herr Johann Allmann vom Sattler- und Polstergeschäft am Allnerweg vollendete sein 80. Lebensjahr.

Weg des Rosenmontagszuges

Hennef: Der Zug nimmt Aufstellung um 13.30 und beginnt um 14 Uhr. Er nimmt folgenden Weg: Frankfurter Straße bis Warth, zurück zur Königsstraße, Bonner Straße, Fußfall, Marktplatz in Geistingen, Bonner Str., Beethoven-Straße, Lindenstraße bis zur Güterabfertigung am Bahnhof Hennef.

Herzlichen Glückwunsch

Scheldt: Joh. Holenfelder wird am 16. Februar 78 Jahre alt. Er ist noch sehr rüstig.

Verpachtung von Benefizien

Dorndorf: Am heutigen Mittwoch findet um 15 Uhr in Dorndorf die Verpachtung der Benefizien der katholischen Pfarre von Blasenberg statt.

besorgt werden sollten. Braun (KPD) trat sogar dafür ein, die Summe noch zu erhöhen und das Theater zu veranlassen, in Sieglar Gastspiele zu geben. Die Angelegenheit soll im März erneut besprochen werden. Anträge der Schulkommission und Beschlüsse der Baukommission wurden verabschiedet. Gegen eine Stimme wurde einem Kriegsblinden, der bei der Erbreiterung der Augustastraße Land hat abtreten müssen, ein anderes Grundstück geschenkt. Zum Schluß der Sitzung teilte Gemeindedirektor vom Feld die Ergebnisse einer Konferenz über Siedlungsfragen bei der Kreisverwaltung mit. Demnach bestehen für Sieglar nur geringe Aussichten auf die Verwirklichung von Siedlungsplänen, da für den ganzen Sieglarkreis im Jahre 1950 nur 85 Siedlerstellen genehmigt würden. Alle Mittel würden für den Wohnungsbau verwendet. Im Herbst könnte wahrscheinlich aber ein Volkswohnungsbauplan in Sieglar verwirklicht werden.

Der Herr über Leben und Tod erlöste heute unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwägerin

Frau Wwe. A. Kuhnert

geb. Flohe

von ihrem schweren Leiden. Sie starb gottgegeben nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von 72 Jahren.

In tiefem Schmerz:

Die trauernden Hinterbliebenen

Bonn (Königsplatz 103), den 14. Februar 1950

Die Beerdigung findet statt am Freitag, dem 17. Februar, 9.30 Uhr, von der Kapelle des Nordfriedhofes aus. — Die Exequien werden gehalten am gleichen Tage, um 8.30 Uhr in der St. Elisabeth-Kirche.

STATT KARTEN

Samstag, 11. Febr. 1950, entschlief, wohl vorbereitet durch den Empfang der hl. Sakramente, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter u. Tante

Frau Kath. Betzgen

im Alter von 70 Jahren.

In tiefer Trauer:

Käthe Betzgen, Lorenz Betzgen, Jos. Betzgen, Jos. Heun, Else Betzgen geb. Barthelme, Grete Betzgen geb. Arit, und 4 Enkelkinder.

Bonn, den 14. Februar 1950, Breite Straße 4

Die Beerdigung findet am Freitag, 17. Februar, um 2 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt. Die Exequien werden gehalten am gleichen Tage um 8.45 Uhr in der St. Elisabeth-Kirche.

STATT KARTEN

Gott der Herr nahm am 13. Februar 1950 unsere herzengute, innigstgeliebte Mutter

Frau Wwe. Auguste Luise Kuckel

geb. Sommerfeld

im Alter von 82 Jahren zu sich in die Ewigkeit.

In tiefem Schmerz:

Arthur Kuckel, Martha Kuckel, Friedl Kuckel und Anverwandte

Bonn, Adolfsstraße 86.

Trauerfeier und Beerdigung am Donnerstag, dem 16. Februar, 14.30 Uhr, auf dem Nordfriedhof.

STATT KARTEN!

BARBARA

geb. am 13. Februar 1950 zeigen an in dankbarer Freude:

Pastor Dr. Karl Kemmerer u. Helene geb. Weyerbusch

Bonn, Kronprinzenstraße 20 z. Zt. Frauenklinik

Praxiseröffnung

Ich habe mich am 1. Febr. 1950 in Bonn als Facharzt für Hals-, Nasen- u. Ohrenkrankheiten niedergelassen.

Dr. A. Bürgstein

Bonn, Poppelsdorfer Allee 60a

Sprechstunden: Montag bis Freitag 16-18 Uhr u. nach Vereinbarung.

Stellenangebote

BUNDESMINISTERIUM

sucht erfahrenen Okonom für Kasino (Regiebetrieb)

Bewerbungen sind unter Angabe von Referenzen mit Zeugnisabschriften und handgeschriebenem Lebenslauf bis 22. ds. Ms. einzureichen u. AZ 4529 an Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstr. 12

Reisender

z. Besuch von Privatkunden (Grabsteinbranche) gesucht, evtl. mit Fahrzeug. Gute Verdienstmöglichkeiten. Angebote unter AZ 4531 an Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstr. 12.

VERTRETER

gesucht für Feinkostartikel. Ang. BZ 534 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstr. 12

Jungler Metzgergeselle

gesucht, welcher zu Hause schlafen kann. Metzgerei ADOLF THOMAS, Oberkassel, Hauptstraße 172.

Foto-Drogist vom 1. April oder früher gesucht. Nur erste Kräfte wollen sich bewerben unter AZ 4527 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstr. 12.

Sichere Zukunft. Gesucht wird ansprechende, jüngere Dame, m. kaufm. Allgemeinbildung, von feiner Textildruckerei, Geboten wird 4-500 DM Monatslohn und bsw. Gewinnbeteiligung. Gewünscht Kauktion, welche sichergestellt wird. Gef. Nachr. mögl. mit Bild u. AZ 4538 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstr. 12.

Mitregelmäßig für sehr interessantes Arbeitsgebiet von Fachschriftsteller gesucht. Bewerb. unter BZ 4507 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstr. 12.

Saub., ehrliche Hausgehilfin, mit besten Referenzen, zur selbstständ. Führung eines kleinen gepflegten Geschäftshaushalts per 1. März oder später gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstr. 12.

Tücht. Küchenhilfe als Stütze am Herd für sofort gesucht. Hotel Zaeske, Bonn, Roonplatz.

Stellengesuche

Chauffeur sucht baldigste Stelle. Langjähr. Fahrer. Führerschein Kl. II. Angeb. u. SR 330 Gen.-Anz., Geschäftsstelle Beuel, Beueler Platz.

IMMER GUT

Absorbo Kaffee

IMMER GUT

Immobilien - Pacht

Beschädigtes, leicht aufbaufäh. Haus mit Obstgarten, in best. Wohnlage, Bonn-Rüd., zu verkaufen. DM 15 000.— Barzahlung erforderlich. Angeb. unt. 55450 an Droste, Ann.-Exp., Düsseldorf.

Instandgesetztes altes HAUS

auf dem Lande (Südost-Siegkreis) für 4000 DM zu verkaufen. Angeb. unter BZ 539 an Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstr. 12

Haus mit Garten, in Honnef, schöne, ruhige Lage, 7 Räume, und Nebenräume 1. Etg., sofort beziehbar, sofort zu verkaufen. Auskunft Frau Schröder, Bonn, Mauspfad 9.

Suche Holzhaus oder kl. Landhaus zu kaufen oder zu pachten mit 1-2 Morgen Land. Angeb. u. AZ 4539 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstr. 12.

Neue Wohnbaracke

7 x 12 Meter, zu verkaufen. BONNER MOHLENWERKE CARL AUER GmbH.

Baugrundstücke

bis zu 1500 qm, in bester Lage, an der Langemarkstraße in Oberkassel zu verkaufen. Preis bis zu 40 m Tiefe, DM 5,30 je qm, über 40 m Tiefe DM 3,30 je qm. Anfr. unter BZ 538 an Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstr. 12

Geldmarkt

Türen- u. Sperrholzhandel sucht still. Teilhaber mit grös. Kapital auch Teilbetr. Seriöse Sache. Ang. u. AZ 4543 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstr. 12.

Verkauf

Echter Teppich, bester Zustand, 4 x 3,30 verkauft. Angeb. unt. BZ 535 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstr. 12.

Neuwertiger Ausziehtisch, Eiche, furniert, sowie Zimmerofen, Dauer-Allensbrenner, zu verkaufen. Bonn, Bachstr. 21. Pt.

Sekretär zu verkaufen. Bonn, Breitstraße 40 I.

Kinderwagen (Korb) zu verkaufen. Bonn, Bornheimer Str. 69, 2. Etage.

Markise, 5 m lang, fast neu, zu verkaufen. Preis 150.— DM. Josten, Bonn, Bismarckstr. 1.

Ihre Familienanzeige

in der unabhängigen und überparteilichen Bonner Tageszeitung

General-Anzeiger für Bonn und Umgegend

wird von Ihren Freunden und Bekannten gelesen und beachtet

Wirtschaftsherd, gebraucht, billig abzugeben. Angeb. u. AZ 4544 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstr. 12.

Schreibmaschinen, gut erhaltene Markenmaschinen ab 150.— DM zu verkaufen. K. Birkhäuser, Bonn, Herwarthstraße 26.

Verkauf kräft. Gerüststangen, zirka 70 Stück. Bonn, Beringstraße 33, Baustelle.

Kaufgesuche

Biedermeier-Kommode od. Kleiderschrank zu kaufen gesucht. Angeb. u. AZ 4525 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstr. 12.

BRILLANTEN

Zahngold, Bruchgold, Gold- und Silbermünzen kauft BERTRAM, Bonn, Münsterstr. 5, I.

Harmonium

gebraucht, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote mit näheren Einzelheiten u. BZ 542 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstr. 12

BRILLANTEN

Gold, Silber, Münzen, Antiquitäten Greven, Bonn, Poststraße 30.

Nähmaschine zu kauf. gesucht. Angeb. u. BZ 4507 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstr. 12.

BÜROMÖBEL HALTI!

Schreibtisch 150/75 cm mit Rollverschluss... DM 148.— Rollschrank, 180/82 cm... DM 135.— Maschinentisch mit Rollverschluss, 90/50 cm... DM 58.— Arbeitsstühle, Sessel, Stühle, Aktenböcke usw.

Herrenfahrrad, fast neu, mit Lichtanlage, verkauft. Angeb. u. GZ 5503 Gen.-Anz., Godesberg, Kobl. Straße 8.

Haargarment, 2 mal S. Bonn, Zülpicher Straße 16 II.

Küchenschrank, 2 m in Bunt-Eiche, weit unter Preis zu verkaufen. Bonn, Mozartstr. 54.

Wiederaufbau Volksbank Beuel

BAUUNTERNEHMUNG

Peter Schiefen

Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau

BEUEL Wilhelmstraße 24

ENTWURF UND BAULEITUNG

HANS FAUPEL

ARCHITECT B.D.A.

LOTHARSTRASSE 106 BONN FERNRUUF 12 22 53

Friedr. Wiedemann

Dachdecker- u. Bauklimpermeister

BONN Rheindorfer Str. 25, Ruf 7612

STEINMETZ-BETRIEB

Ferd. Wiegand

BEUEL Combabastraße 90

STUCK- UND PUTZGESCHÄFT

Wilh. Schwarz

BEUEL Hermannstraße 8

Elektro - Radio

Jos. Zettelmeyer

BEUEL, Marienstraße 23

Ab 15. Februar 1950 befindet sich unser Bankbetrieb wieder im eigenen, neu aufgebauten Hause

BEUEL, Friedrichstraße 25 (Nähe Bundes-Postamt)

VOLKSBANK BEUEL

EINGETR. GENOSSENSCHAFT MIT BESCHRÄNKTER HAFTPFLICHT

KREDIT- UND SPARBANK

POHLSCHRODER & CO., K.-G.

GELDSCHIRANK- UND TRESOR-BAU

STAHL-BUROMOBEL, STAHL-REGALE

Verkaufsbüro KÖLN

MAYBACHSTRASSE 170 FERNSPRECHER 74 176

Heinrich Quadt & Sohn

HOCH- UND TIEFBAU

BEUEL BACHSTRASSE 33

Heinrich Kurschildgen

ZIMMEREI

Schw.-Rheindorf, Gensemer Str. 25 und Völk-Müldorf, Siegburger Str. 377

Jos. Mertens

seit 1863

Inhaber: FRIEDRICH MERTENS

KÖLN, Sylvanstraße 11

Geldschranklieferungen

Matth. Grönwald

INDUSTRIE-WOHNUNGSBAU

BEUEL/RH. Maarstraße 72-76

Telefon Bonn 591

Guten Möbel....

direkt vom großen

Bonner Möbel- u. Polstermöbellager Dörks

Welherstr. 38, a. d. Bornheimer Str. 2. Straße rechts Lieferung frei.

Gelegenheitskauf. Wirtschaftsküchenherd, fast neu, Barock-Gasheizen, Schmuckstück, Konditortisch, gut erhalten, 85 Gartenmöble, 2.50 m, neu, verschied. Oefen u. Behelfsherde, sowie Träger f. Decken und Fenster, Abfuhrrohre, Knien, Senken u. Fettsenke, großer Handwagen, generalüberholt, 25-30 Ztr. Tragkraft, Bonn, Jakobstr. 9, 8-18 Uhr.

Neues Elchenschlafz., Schrank 2 m, Frisko u. Herrenkommode, weit unter Preis z. verkaufen. Bonn, Mozartstr. 54.

Akkordeon, 120 Blässe, 4 Regist. zu verkaufen od. zu tauschen. Ang. unt. AZ 4484 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstr. 12.

Deutsche Edelmetall

G. m. b. H.

BONN, Baumschul-Allee 15

kauft zum höchsten Tagespreis GOLD und SILBER aller Art

Kraftfahrzeuge

PKW, Lancia, 1300, 50 cm, 9 Ltr. Verbrauch, zum Taxipreis, PKW V 170, in bestem Zustand, zu verkaufen. Garage Jansen, Bonn, Ermekeistr.

Diesel-Fahrzeug, 3 to, mit neuem Motor (Kipper) Büssing N A 9 L. D 4 zu verkaufen. Zu erfragen Geschäftsst. Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstr. 12.

Tempo-Tiefelader zu verkaufen. Bonn, Maargasse 19.

Krad NSU, 198 cm, mit Belwagen, gut erhalten, fahrbereit, verlässlich. Angeb. unt. GZ 5501 Gen.-Anz., Godesberg, Koblenzer Straße 12.

Heirat

Gebild., kaufm. Angest. (Abitur), kath., 175 cm, 44 Jahre, alleinst., sucht liebes, nettes, kath. Mädchen oder Witwe zur Frau. (Godesberg bevorzugt). Diskretion. Zuschr. unt. GZ 5492 Gen.-Anz., Godesberg, Koblenzer Straße 8.

Tiermarkt

Gute, hochtragende Fährkuh zu verkaufen. Pleiserhohn Nr. 2, bei Oberpleis.

Jung., kräftiger Zieh- u. Wachhund zu verkaufen. Bornheim, Kallenbergstraße 12.

Schäferhund (Rüde) 2jährig, in gute Hände abzugeben. Godesberg, Kirchstr. 10 I.

10 Bienenvölker, gut überwintert, in neuen Einheitsblättern, zu verkaufen. Angeb. unt. AZ 4585 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstr. 12.

Unterricht

Aufnahmeprüfung zur Höheren Mittelschule für Kinder 40 Unterrichtsbücher 5.60 DM per Nachnahme. RABVERLAG, Bielefeld, Sedanbunker.

Geschäftliches

Ich biete an: 1a geräucherten Bauchspeck, Pfund 2.10 DM, 1a geräucherten fetten Speck, Pfund 2.10 DM, 1a Rinderfett, ausgelassen, Pfund 1 DM, 1a Dauerwurst, Pfund 2.40 DM. Versand per Nachnahme. August Dostert, Metzgerei, Prüm (Eifel), Teichstr. 5.

Verschiedenes

Christliche Gemeinschaft

sucht einen

Raum für Gottesdienst

geeignet, ca. 100 Personen (evtl. Herichtung auf eigene Kosten). Angeb. unt. AZ 4518 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstr. 12

Schreibarbeiten (eigene Schreibmaschine) gegen möbl. Zimmer oder Stundenlohn. Angeb. unt. AZ 4587 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstr. 12.

Maskenkleider zu verleihen. Ansuchen 6 bis 8.30 Uhr abds. Zu erfragen in der Geschäftsstelle Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstr. 12.

Fensterplatz für Rosenmontag zu mieten gesucht. Mühlgr., Bonn, Coburgerstraße 1c.

Hochglanz

HERDPUTZ

...schafft's mühelos

Bauunternehmer Stuckgeschäfte

kein möbel. Sandstein, mehr bei Verwendung d. seit 25 Jahr. eingeführt.

FEINPUTZ-MÖRTEL

Durch jed. Baustoffhändl. zu bezich. Kalkwerk Munsch, Beuel/Rhein

Plattenkrämer

Enskirchen, Ruf 2241

Köln, Ruf 70051/463, Weidenbach 10

führt Werkverkauf-Auslieferungslager, 1000 qm glasierter Wandplatten pro qm ab DM 7.75; 1000 qm Solnhofen Bodenplatten, feingeschliffen, pro qm ab DM 13.50.

Hühnerfutter

Legemehl, Körnerfuttes

CARL KNAUBER BONN

Telefon 2200 01

Auf dem Fuß

Orthopädie

Fußschmerzen

behindern Sie im Beruf und Privatleben. Wir helfen Ihnen gern durch die metalllose, gebewegliche Plastik:

E. Bächner, Bonngasse 2
A. Grämann, Schloßstr. 19
W. Kuhnert, Martinstr. 20
H. Vogel, Cassiusgraben 31

Amtliche Bekanntmachung

ÖFFENTLICHE STEUERMÄHNUNG

Es sind fällig geworden:

Am 10. Februar 1950 die Gewerbesteuer-Vorauszahlung für Februar 1950

Am 15. Februar 1950 die Grundbesitzabgaben

die Hundesteuer und Schuldzinsen für Februar 1950

die Lohnsummensteuer nach dem im Januar 1950 gezahlten Gehältern und Löhnen

die Getränkesteuer nach den getränkesteuerpflichtigen Umsätzen im Januar 1950

die Gebühren für die Abfuhr gewerblicher Abfälle (Mülltonnengebühren) für Februar 1950.

Rückstände an diesen Abgaben und vorhandene Rückstände aus früheren Zeitabschnitten sind binnen 8 Tagen an die unterzeichnete Kasse zu zahlen. Nach Ablauf dieser Frist müssen die Rückstände zwangsweise eingezogen werden. — Mahnmittel werden nicht ausgestellt. — Bargeldlose Zahlung ist erwünscht.

Konten der Stadtkasse:

Giro-Konto 442/164 bei der Landeszentralbank Bonn

Giro-Konto 1131 bei der Städt. Sparkasse Bonn

Postcheckkonto Köln 19 735.

Zweck der Zahlung sowie die Steuer- bzw. Hebenummer bei allen Ueberweisungen angeben.

Bonn, den 10. Februar 1950.

Die Stadtkasse als Vollstreckungsbehörde.

NUMERIERUNG VON NEUBAUTEN

Aus Anlaß der Errichtung von Neubauten sind folgende Nummerierungen erfolgt:

Auf dem Dransdorfer Berg 64

Haager Weg 16

Schloßstraße 21

Bonn, den 8. Februar 1950.

Flugandroben Spiegel

direkt aus Fürth i. B.

KATALOG GRATIS!

Auch ANKLEIDESPIEGEL, ein- und dreiteilig, echt Kristall, Dielen, Schreibe-, Radio- und Haushaltsschränke, Plattenspieler, Tee- und Barwagen, Kombinationsmöbel, Glasvitrinen

franko und verpackungsfrei mit Transport-Garantie!

Bequem in 1 Monatsraten zahlbar! Schreiben Sie - Postkarte genügt - an Josef Koch, Fürth i. B. 60

Restlos begeistert sind die Frauen, die Thalyssa Leib- u. Büstenhalter tragen.

Für jed. Zustand ein Modell. Drucksache frei

THALYSSA

Reformmiederhaus Gorny

Bonn, Wenzelgasse 3

Adler-Nähmaschinen

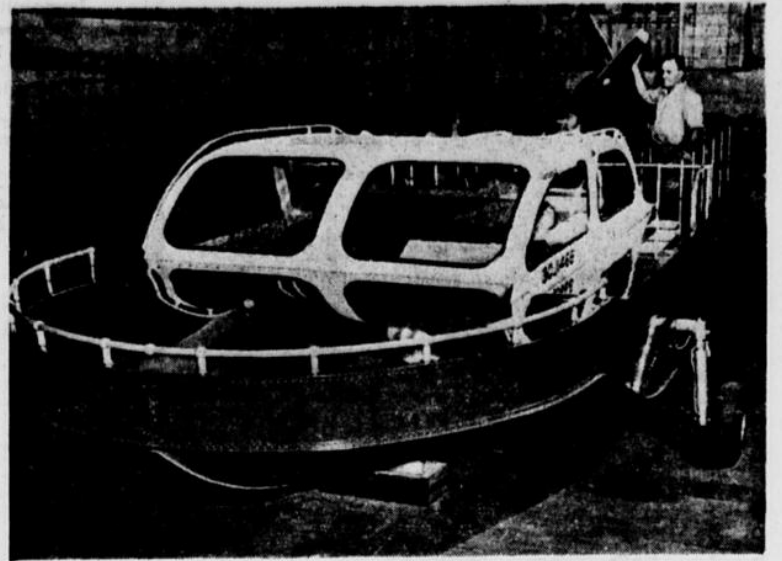
für Haushalt und Gewerbe. Zickzack-Nähmaschinen, bei günstiger Teilzahlung liefert: JOS. HOFF, Bad Godesberg, Koblenzer Str. 19



Frau Wilhelmine Rühl, ein Flüchtling aus Stettin, die seit zweieinhalb Jahren bei ihrer Tochter in Frankfurt/M. lebt, feierte ihren 104. Geburtstag. Auf unserem Bild nimmt sie die Glückwünsche von Kindern aus der Nachbarschaft entgegen.



Im Sieben-Stunden-Nachtrennen auf der Münchener Winterbahn gewann das belgisch-deutsche Paar Naye — L. Hoermann, die sich auf unserem Bild ablösen.



Hier hat sich ein Amerikaner ein Boot gebastelt, auf dem er gleich aus der Garage in der Stadt Seattle vorgelagerten Inseln anlaufen kann. Sieben Personen haben in ihm Platz. Der Bootskörper besteht aus Aluminium.

AUS ALLER WELT

Die australische Schwester Elisabeth Kenny, die sich dem Dienst für die an Kinderlähmung Erkrankten widmet, kann in Zukunft in die USA ohne besondere Formalitäten ein- und ausreisen. Eine entsprechende Anordnung wurde von Präsident Truman unterzeichnet. Es ist das erste Mal, daß dieses Vorrecht verliehen wurde.

Ein deutscher Schnauzerhund rettete 60 Studenten der Universität Wyoming das Leben. Durch unaufhörliches Bellen des Tieres wurde man auf ausströmende Kohlenoxydgase in einem Schlafsaal der Universität aufmerksam, in dem 60 Studenten die Nacht verbrachten.

Eingeschnitten ist die Karawane des Königs Abdullah von Transjordanien auf dem Wege von Jericho nach Annam in Palästina hat der Schneesturm nach den bisherigen Feststellungen besonders in den Bananenplantagen einen Schaden von einer Million Dollar angerichtet.

Als einziger Auslandssender hat NWDR Köln die Erlaubnis bekommen, eine päpstliche Generalaudienz zu übertragen. Am Aschermittwoch wird also aus der „Aula delle Benedizone“ die Papstansprache übertragen werden.

Den eigenen Anzug gekauft

Reading, (ap) Mr. Cook, der Sekretär der Handelskammer von Reading, gab im Dezember einen Anzug in die Reinigung. Als er ihn abholen wollte, mußte er feststellen, daß vom britischen Schatzamt gegen das Reinigungsunternehmen wegen Nichtbezahlung der Einkommensteuer ein Pfändungsbescheid erwirkt worden war. Trotz heftigen Protestierens mußte Mr. Cook schließlich auf einer Auktion seinen eigenen Anzug für 13 Pfund 15 Schillinge zurückkaufen. Doch sollte ihm noch einige Genugtuung werden. Das Schatzamt hatte sich entschlossen, ihm das Geld zurückzuerstatten, obwohl es dazu „rechtlich nicht verpflichtet“ war, wie es erklärte.

Amerika will das „Blaue Band“ erringen

Das geheimnisvolle Schiff „United States“ wird gebaut
Telegramm unseres Korrespondenten

New York. Der Krieg hat, wie in so vielen anderen Beziehungen, auch in Bezug auf die Handelsmarine die Vereinigten Staaten in eine führende Stellung gebracht. Daß das Land die neue Stärke Amerikas unter der Handelsflotte nicht als eine vorübergehende Notwendigkeit betrachtet, sondern entschlossen ist, nun die fast vergrabene Tradition der Tee-Klipper, der schnellsten Schiffe ihrer Zeit, und der Walfänger aus den Segelschiffen wieder aufzunehmen, zeigt die Kiellegung für einen Riesendampfer, der berufen sein soll, auch die amerikanische Flagge in dem Kampf um das sagenhafte „Blaue Band“ auf dem Nordatlantik zu vertreten. Die Konstruktionspläne für das Schiff wurden von W. F. Gibbs in der New Yorker Firma Gibbs u. Cox entworfen. Gebaut wird das Schiff, das vorläufig — vor der „Taufe“, die bekanntlich beim Stapellauf erfolgt —

den Namen „United States“ trägt, in den Anlagen der Newport News Shipbuilding and Dry Dock Company in Newport News, Va., in einem Dock, das demjenigen benachbart ist, in dem im vergangenen Jahr der Bau des Riesenflugzeugträgers der Kriegsmarine unterbrochen wurde. Die Kiellegung ging ohne besondere Feierlichkeiten vonstatten. Es wurden wenig Angaben über Einzelheiten der Konstruktion oder der Ausrüstung gemacht — mit Rücksicht auf russische Wüßbegier, wie der Konstrukteur bemerkte. Das Schiff wird 980 Fuß lang sein und eine größte Breite von 101 Fuß und sechs Zoll haben; es wird damit etwas kleiner sein als die beiden englischen Ozeanriesen „Queen Mary“ und „Queen Elizabeth“. Man erwartet aber, daß es beide an Schnelligkeit wird schlagen können mit einer projektierten Geschwindigkeit von mehr als dreißig Knoten.

Hochhäuser - Lösung des Wohnungsproblems?

Ein interessanter Schweizer Vorschlag zur Lösung aktueller Not
Von unserem Züricher 11-Korrespondenten

Zürich. In der Züricher Zeitung „Die Tat“ wird ein interessanter städtebaulicher Vorschlag gemacht, der auch im Hinblick auf die bevorstehende Bautätigkeit in Westdeutschland Beachtung verdient. Es handelt sich darum, in der Innenstadt von Basel drei Hochhäuser zu errichten in der Höhe von 36 Metern.

Diesem Plan liegt der Gedanke zugrunde, den weiteren Verlust von Nutzland zu vermeiden, ein Problem, das in gewissem Sinne auch in Deutschland eine Rolle spielt. Der Architekt Fischli denkt an folgenden neuen Siedlungstyp: Ein Stadtkern mit Hochhäusern, Läden, Konzertsälen usw., außerdem um einen Ring von Mehrfamilienhäusern und als äußeren Ring dann ein aufgelockertes Gelände von Einzelhäusern und Einzelhausgruppen inmitten von Gärten und Sportanlagen. Die acht- oder zehn-

geschossigen Hochhäuser, die auf kleinem Grund errichtet werden, sollen vor allem Alleinstehenden, Jungesellen und kleinen Familien Wohnraum geben. Die für Basel geplanten drei Hochhäuser haben im Sockelgeschoß zwei Wohnungen und in jedem Obergeschoß je zwei Drei- und Zweizimmer-Wohnungen mit Küche, Bad und Balkon. In der Mitte des Hauses liegt das Treppenhaus mit zwei Fahrstühlen, von denen der eine in der Hauptsache für die Beförderung von Waren gedacht ist, also Möbel usw.

Jedes der Hochhäuser soll an eine Fernheizanlage angeschlossen werden. Dachterrassen sind als gemeinsamer Erholungsplatz vorgesehen, und damit der Hausherr nicht die Müllerei herunter zu tragen braucht, sind — nach der Art von breiten Schornsteinen — Kehrtrichtabwürfe vorge-

sehen, die die Abfälle direkt herunterbefördern.

Als Baumaterialien hat man aus Ersparnisgründen nicht Eisenskelett-Konstruktionen vorgesehen, sondern Backsteinmauerwerk und Betondecken, die gleichzeitig die gewünschte Schallschließung sicherstellen. Der Mietpreis für die Wohnung soll sich — so wird berichtet — im Rahmen der normalen Sätze halten.

Wirtschaftsleben

Mäßiger Vieh-Auftrieb

Aus der Eifel. Im allgemeinen waren die Eifeler Viehmärkte während der vergangenen Woche nur mit einem mäßigen Auftrieb besetzt. Der Besuch war dagegen ziemlich reger. Die Preise schwankten. Nur für Jungochsen und Ferkel wurden auf einigen Märkten bessere Preise erzielt. Der Geschäftsgang auf den kleineren Märkten blieb sehr schleppend. Auf den Großmärkten dagegen kam es vielfach zu einem flotten Handelsgang. Es wurden als Durchschnittspreise gezahlt für Arbeitspferde: 1. Klasse 1250 bis 1450 DM, 2. Kl. 850 bis 1250 DM, 3. Kl. 550 bis 850 DM. Jungpferde: 450 bis 650 DM. Arbeitsochsen 1. Klasse 2000 bis 2200 DM, 2. Kl. 1800 bis 2000 DM, 3. Kl. 1600 bis 1800 DM je Koppel. Jungochsen 250 bis 650 DM. Ferkel 1. Kl. 1650 bis 1850 DM, 2. Kl. 1450 bis 1650 DM, 3. Kl. 1200 bis 1450 DM das Gespann. Milchkuhe 1. Kl. 700 bis 800 DM, 2. Kl. 600 bis 700 DM, 3. Kl. 480 bis 600 DM. Tragende Kühe 1. Kl. 750 bis 850 DM, 2. Kl. 650 bis 750 DM, 3. Kl. 550 bis 650 DM. Tragende Rinder 1. Kl. 580 bis 680 DM, 2. Kl. 500 bis 580 DM, 3. Kl. 420 bis 500 DM. Rinder, bis 1½ Jahre alt, 65 bis 160 DM, Kälber 55 bis 85 DM, Ferkel, bis 6 Wochen alt, 40 bis 45 DM, 6 bis 8 Wochen alt 45 bis 55 DM, 8 bis 10 Wochen alt 55 bis 65 DM, 10 bis 12 Wochen alt 65 bis 75 DM. Lauferschweine 55 bis 70 DM, schwere Lauferschweine 85 bis 160 DM, fette Schweine 1.05 bis 1.15 DM pro Pfd. Lebendgewicht. Schlachtvieh: A 0,75 bis 0,85 DM, B 0,55 bis 0,75 DM, C 0,35 bis 0,55 DM je Pfund.

Bonner Schlachtviehmarkt vom 14. Februar
Aufgetrieben waren 146 Stück Großvieh. Davon: 17 Ochsen, 15 Bullen, 82 Kühe, 33

Rinder, 106 Kälber, 21 Schafe, 372 Schweine. Preise (in D-Pfg. pro Pfund): Ochsen AA 84, A 78, B 65, C 50; Bullen AA 80, A 70, B 60, C 55; Kühe AA 82, A 76, B 62, C 48, D 30; Rinder AA 82, A 76, B 62, C 48; Kälber A 90, B 70, C 60, D 50, Schafe A 56, B 50; Schweine A 118, B 117, C 115, D 111, E 110, F 108, G 107, H 106, I 105. Markttendenz: Schweine und Kälber sehr gut, Großvieh und Schafe etwas schlechter.

Kölner Schlachtviehmarkt

Köln. Der Verlauf des Kölner Schlachtviehmarktes wurde als „schleppend“ bezeichnet. Die Preisnotierungen lauteten (pro Pfund): für Ochsen 0,45—0,85, Bullen 0,50 bis 0,82, Kühe 0,35—0,85, Ferkel 0,56—0,90, Kälber 0,62—1,10, Schafe 0,40—0,72, Schweine 1,08—1,18 fette Specksauen 1,10—1,14, andere Sauen 0,95—1,00 DM.

Rhein.-Westfälische Börse

Kassa-Kurse vom 14. Februar 1950

übermittelt von der Rheinisch-Westfälischen Bank. Filiale Bonn — (ohne Gewähr)

Tendenz: leicht nachgebend	
Accumulatorenfabrik	—
Bayerische Motorenwerke	32
I. P. Bemberg	—
Bonner Portland-Zement	89
Buderus-Eisenwerke	76
Continental Gummi	—
Deutsche Erdöl	—
Dortmunder Union-Brauerei	77
Felten & Guilleaume	70
Hoesch	—
Klöcknerwerke	54 1/2
Mannesmannröhren	55
Rhein Braunkohle und Brikett	95
Rheinmetall-Borsig	—
Rhein.-Westf. Elektrizität (RWE)	81 1/2
Salzdetfurth	64
Siemens & Halske	—
Vereinigte Stahlwerke	50 1/2
Westdeutscher Kaufhof	78 1/2
Wintershall	52
Aachener u. Münch. Feuerversich.	300
Deutsche Bank	25
AEG	31
Mühlheimer Bergwerks-Verein	—
Stolberger Zink	68



Bonner Stadtsoldaten - Corps

Kostüm- und Maskenball

SONNABEND
den 18. Februar 1950, 20.00 Uhr.
im BONNER BURGER-VEREIN

Manöve- on Abschiedsball

DIENSTAG
den 21. Februar 1950, 19.00 Uhr.
im BONNER BURGER-VEREIN

Karten bei Farben-Strömer, Hundsgasse, Teppich-Wal-
tering, Vivatsgasse, und Leder-Decker, Friedrichstr.

KARNEVAL im STERN

Donnerstag
Samstag
Sonntag
Montag
Dienstag
MUSIK und TANZ

Carlton

RESTAURANT

GRILL · TEA-ROOM · BAR

BONN Telefon 6760

DIE TOLLEN TAGE

Donnerstag:

WEIBER-REGIMENT

Karnevalistisches Konzert u.
„Verkehrter Ball“

Freitag:

KARNEVALSGEPLATTSCHER

mit Gesellschaftstanz

Samstag:

CARLTON-HAUSBALL

Kostüm- oder dunkler Anzug
erbeten

Sonntag:

TRIUMPH DER HEITERKEIT

Georg Müller, der Kölner Tau-
sendsassa, bringt: Die Nacht
der Ueberraschungen

Montag:

Ab 12.30 von den Fenstern
des „CARLTON-Restaurant“:

BESICHTIGUNG DES

ROSENMONTAGSZUGES

Tischreservierung sofort erb.
(Beste Sicht in der Stadt)

Ab 20.30 Uhr:

Gr. ROSENMONTAGS-BALL

Georg Müller macht „Remmi-
Demmi“.

Dienstag:

NOCH EINMAL VERRÜCKT

Georg Müller leitet den
Kehraus-Ball mit humoristi-
schen Tanzspielen.

Freier Eintr. zu all. Veranstaltungen

Knabe-Kaffee
immer frisch!

Café Kranzler

BONN · RH.

Kranzler Ecke

erlaubt sich einzuladen zum

Fasching der Frauen

Donnerstag, 16. 2., 15.11 Uhr

Nacht der Nächte

Samstag, 18. 2., 22.11 Uhr

Karneval im „Kranzler“

Sonntag, 19. 2., 20.11 Uhr

Chrysanthemen-Ball

Montag, 20. 2., 15.11 Uhr

Endspurt im Karneval

Dienstag, 21. 2., 17.11 Uhr

Großes Fischessen

Mittwoch, 22. 2., 11.00 Uhr

Tischbestellungen

erbeten

Ruf 8325 Eintritt 3.-DM

Residenz THEATER

Meckenheimer Str. 6-8, Ruf 3771

in seinen sämtlichen festlich
hergerichteten Räumen, u. a.
SEKTBAR · LIKORBAR
BIERKELLER · MOCCA-STUBE
KALTES BUFFET · WURST-
CHEN-BUDE etc.
erlaubt sich mit den

Sternschnuppen

zum diesjährigen

Karneval

einzuladen.

UNSER PROGRAMM:

Donnerstag, den 16. Febr.

Weiberfastnacht

Bonner Amazonen-Corps

Damen Einlaß 15 Uhr, Aufzug
16 Uhr, Herren Einlaß 19 Uhr

Freitag, 17. Febr., 20.00 Uhr

Prunksitzung

mit TANZ

Wohltätigkeitssitzung zu Gunsten
des Hilfswerks f. Kriegsbeschädigte

Samstag, 18. Febr., 20.00 Uhr

Maskenball

mit karnevalistischem Treiben

Sonntag, 19. Febr., 18.00 Uhr

Maskenball

mit karnevalistischem Treiben

Montag, 20. Febr., 18.00 Uhr

Maskenball

mit karnevalistischem Treiben

Dienstag, 21. Febr., 20.00 Uhr

Kehraus-Ball

Eintritt DM 2,90 + 10 Pfg.
RUF 3771

Autoscheiben

Brüder Plorin

Bonn, Borbeimer Str. 144 Ruf 3676

Filmspiegel DES TAGES

METROPOL-THEATER

„Die Fledermaus“, Farbfilm-Operette.

Spielzeiten: 14.00 16.00 18.15 20.30

STERN-LICHTSPIELE

„Hochzeit mit Erika“

Aufführungszeit: 14.00 16.15 18.30 20.45

MODERNES THEATER

„Abenteuer auf hoher See“ Dick u. Doof

Aufführungszeit: 14.00 16.00 18.00 Uhr

APOLLO-LICHTSPIELE

Anna Lans, „ist Verschwigen Schuld“

Spielzeiten: 14.00 16.10 18.20 20.30

UNION-THEATER

„Das Privatleben Heinrichs VIII.“ mit
seinen 6 Frauen. 16.00 18.00 20.15

CORSO, BONN-SÜD

„Lord Nelsons letzte Liebe“

Aufführungszeit: Nur 20.00 Uhr

LICHTBURG, DUISDORF

„Johannasnacht“ mit Lil Dagover, Hans
Stüwe. Aufführungszeit: 17.30 Uhr

FILMBÜHNE BEUEL

„Man spielt nicht mit der Liebe“

Aufführungszeit: 15.45 20.15

LICHTSPIELE BEUEL

„Schloß im Süden“

Wochentags: 18.00 und 20.15 Uhr.

Achten Sie bitte auf den tägl.
lichen Filmspiegel im General-
Anzeiger für Bonn und Umgegend.

DRESEN

TELEFON 2527

Rheinpavillon GODESBERG

Karnevalsamstag und Rosenmontag ab 20 Uhr:

GROSSE KOSTÜMFESTE

BAR TÄNZKAPALLE

Eintritt frei Verzehrgutschein 6 DM pro Person, wird voll in Zahl. genommen

— Kostüm, Gesellschafts- bzw. dunkler Anzug erwünscht! —

Tischbestell. rechtzeitig erbeten: Tel. 2527. — Nachts Fahrgeliegenheit nach Bonn

Fastnacht im Westfalenhof

Reinz Müller Ruf 657

KONIGSWINTER MASKENBALL

MOTTO:

Es geht los!

Es geht weiter!

Mitten drin!

Gr. Preismaskenball unt. Mitwirkung der Großen Königswinterer K.-G.

ROSENMONTAG ab 19 Uhr

DIENSTAG ab 19 Uhr

Donnerstag ab 20 Uhr

nach Fastnacht Gr. Preismaskenball der Angestellten des

Hotel und Gaststättenwesens

MODERNER LESEZIRKEL

PROSPEKTE und Probemappen gratis und unverbindlich

9 bis 10 Hefte in der Mappe, wöchentlich von 50 Pfg. an

RAPPE-BOHME BONN

Am Hof 7

Ruf 6195

Karneval im

RHEIN-CAFE

BEUEL

Weiberfastnacht

Samstag - Sonntag

Montag - Dienstag

Tanz

STIMMUNG - BAR

Kapelle: OTTO HOFER

Tischbestellung rechtzeitig erbeten.

Bundeshäuser-Kab